

Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“

herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

17. Jahrg. 1937, Nr. 24

Die Weltwirtschaft

Ende 1937

Inhalt

Die weltwirtschaftliche Lage	S. 3
Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika	S. 3
Kennzeichen der Lage / Die Ursachen des industriellen Rückschlages / Die Grundbedingungen der weiteren Entwicklung.	
Stand und Aussichten der wirtschaftlichen Entwicklung in der übrigen Welt	S. 10
Die Lage in den Rohstoffländern	S. 12
Zur Lage der Landwirtschaft Ende 1937	S. 14
Die internationalen Kreditmärkte	S. 16

Warenübersicht: Rohstoffmärkte Ende 1937 S. 19

Weizen	Butter	Seide	Aluminium
Mais	Bacon	Steinkohle	Kupfer
Zucker	Kautschuk	Erdöl	Blei
Kaffee	Baumwolle	Eisen und Stahl	Zink
Tee	Wolle		Zinn

Länderübersicht: Die Wirtschaftslage in 54 Ländern*) Ende 1937 ... S. 24

I. Industrieländer	II. Europäische Agrarländer	III. Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	
1. Deutsches Reich	15. Bulgarien	29. Britisch-Indien	45. Mexiko
2. Danzig	16. Dänemark	30. Britisch-Malaya	46. Mittelamerika
3. Belgien	17. Estland	31. Ceylon	47. Paraguay
4. Frankreich	18. Finnland	32. China	48. Peru
5. Großbritannien	19. Griechenland	33. Iran	49. Uruguay
6. Italien	20. Irischer Freistaat	34. Niederländisch-Indien	50. Venezuela
7. Niederlande	21. Jugoslawien	35. Palästina	51. Ägypten
8. Norwegen	22. Lettland	36. Siam	52. Union von Südafrika
9. Österreich	23. Litauen	37. Argentinien	53. Australischer Bund
10. Schweden	24. Polen	38. Bolivien	54. Neuseeland
11. Schweiz	25. Portugal	39. Brasilien	
12. Tschechoslowakei	26. Rumänien	40. Canada	
13. Japan	27. Türkei	41. Chile	
14. Vereinigte Staaten von Amerika	28. Ungarn	42. Columbien	
		43. Cuba	
		44. Ecuador	

*) Die Beurteilung der Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern stützt sich auf die bis Ende November 1937 verfügbaren Informationen. Diese umfassen in den meisten Fällen die letzten Monate 1937; für die überseeischen Länder liegt die Berichtsperiode, wie aus dem Text hervorgeht, meist etwas weiter zurück. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits in der vorausgegangenen Länderübersicht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik« 17. Jahrg. 1937, Nr. 12: Die Weltwirtschaft Mitte 1937), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Die Weltwirtschaft Ende 1937

Die weltwirtschaftliche Lage

An der Jahreswende 1937/38 steht die Weltwirtschaft nach einem langen Wiederanstieg wieder vor einer Belastungsprobe, die den im Sommer dieses Jahres erreichten Hochstand und die sich anbahnende stärkere weltwirtschaftliche Zusammenarbeit aufs neue zu gefährden droht. Der über Erwarten heftige Rückschlag in Amerika beherrscht die Vorstellungen vor allem in den Ländern, deren wirtschaftliches Schicksal von der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit abhängig ist, also in den Rohstoffländern und den kleineren Industrieländern. Aber selbst in England tritt eine gewisse Nervosität hervor, obwohl hier die Rüstungen der Konjunktur einen kaum versagenden Rückhalt geben.

Wirtschaftslage Ende 1937	Im Aufschwung oder auf höherem Stand behauptet	Leicht erholt oder belebt	Gedrückt
Industrieländer	Deutsches Reich Belgien Großbritannien Italien Niederlande Norwegen Österreich Schweden Schweiz Tschechoslowakei Japan	Danzig	Frankreich Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾
Europäische Agrarländer	Estland Dänemark Finnland Irischer Freistaat Jugoslawien Lettland Litauen Portugal Rumänien Türkei Ungarn	Bulgarien Griechenland Polen	
Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	Britisch-Indien Britisch-Malaya Ceylon Iran Niederländisch Indien Argentinien Brasilien Canada Chile Columbien Cuba Mexiko Mittelamerika Peru Uruguay Venezuela Ägypten Union von Südafrika Australischer Bund Neuseeland	China ²⁾ Siam Paraguay	Palästina Ecuador Bolivien

¹⁾ Rückschlag. — ²⁾ Wirtschaftslage bis zum Ausbruch des ostasiatischen Konflikts.

Lage in Amerika zu beurteilen ist. Steht dies Land am Anfang einer neuen tiefen und langwährenden Depression, oder handelt es sich um einen kurzen Rückschlag? Fängt sich die Bewegung selbst auf, oder bedarf es wiederum des stärksten Einsatzes staatlicher Initiative und öffentlicher Mittel zur Abwehr der Krise?

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika

Kennzeichen der Lage

Das stärkste und die Gemüter am meisten erregende Symptom der kritischen Spannung ist der Produktionsrückgang der Eisenindustrie. Ende Juli waren 192, Ende November nur 113 Hochöfen in Betrieb. Die Stahlgewinnung ging nach dem Index des »American Iron and Steel Institute«, der 98 vH der Kapazität erfaßt, von dem Ende April erreichten Hochstand (92,3 vH der Kapazität) bis Ende Dezember auf 19,2 vH zurück, also um rund 79 vH. Nach einem leichten Rückschlag, der von der letzten Maiwoche bis zur ersten Juliwoche dauerte (von 91 vH auf 67,3 vH der Kapazität), hatte sich die Stahlgewinnung bis Ende August auf merklich gebessertem Stande (83—84 vH der Kapazität) gehalten. Seit Mitte September ist sie ununterbrochen, wie die folgende Übersicht zeigt, zurückgegangen.

Index der Stahlgewinnung nach American Iron and Steel Institute

Woche endend am	vH der Kapazität	Woche endend am	vH der Kapazität
Sept. 13.	80,4	Nov. 8.	41,0
20.	76,1	15.	36,4
27.	74,4	22.	31,0
Okt. 4.	66,1	29.	29,6
11.	63,6	Dez. 6.	27,5
18.	55,8	13.	27,4
25.	52,1	20.	23,5
Nov. 1.	48,6	27.	19,2

Damit hat die Stahlgewinnung einen Tiefstand erreicht, der kaum noch unterschritten werden kann. Jedenfalls ist der Verbrauch an Stahl bei dem gegenwärtigen allgemeinen Produktionsstande unzweifelhaft höher als die Erzeugung. Die verarbeitende Industrie zehrt von den Vorräten, die sie in den ersten 8 Monaten des Jahres durch äußerst umfangreiche Voreindeckung angehäuft hat. Freilich ist zu besorgen, daß nach der übersteigerten Nachfrage in der ersten Hälfte des Jahres die Industrie in den entgegengesetzten Fehler verfällt, die Vorräte auf das Mindestmaß zurückzuschrauben, das gerade noch genügt, um die laufende Produktion zu unterhalten. Dann würde die Erholung in der Stahlindustrie im 1. Vierteljahr des nächsten Jahres erst zögernd einsetzen und erst nach einigen Monaten den Stand erreichen, der der laufenden Stahlverarbeitung entspricht. Die Preise für Roheisen und Stahl werden unverändert auf dem Stande nach der letzten Erhöhung vom März dieses Jahres gehalten. Die Industrie begründet ihre Preispolitik mit den hohen Löhnen und der zu erwartenden weiteren Erhöhung der Frachtsätze. In den Schrottpreisen dagegen spiegelt

Der weitere Gang der weltwirtschaftlichen Entwicklung wird durch die amerikanische Konjunktur stark bestimmt werden, und es stellt sich die Frage, wie die gegenwärtige

sich die tatsächliche Marktlage sehr deutlich. Von dem Hochstand, den die Schrottpreise Ende März dieses Jahres mit 21,62 \$ je t erreichten, sind sie auf 12,92 \$, also um rund 41 vH, zurückgegangen.

Moody's kombinierter Preisindex für 15 Stapelwaren ging von dem Anfang April erreichten Hochstand von 228 auf 145 zurück, also um etwa 37 vH (am 24. November). Seitdem zeigt er eine leichte Erholung (Stand am 3. Dezember etwa 149).

Nach dem Index des Federal Reserve Board ist die Erzeugung von Bergbau und Industrie von August bis Oktober um etwa 12 vH, von 117 auf 103, zurückgegangen, nach vorläufigen Zahlen im November auf etwa 90; das wäre ein Rückgang um etwa 23 vH seit August. Gegen November des vorigen Jahres, wo der Index auf 114 stand, beträgt der Rückgang 21 vH. Er ist am stärksten bei den Indexgruppen Eisen und Stahl, Textilien, Leder und Schuhe, und zwar ging die Erzeugung von Eisen und Stahl von 142 im August auf 100 im Oktober zurück, das ist um fast 30 vH, Textilien von 115 auf 91, das ist um 21 vH, Leder

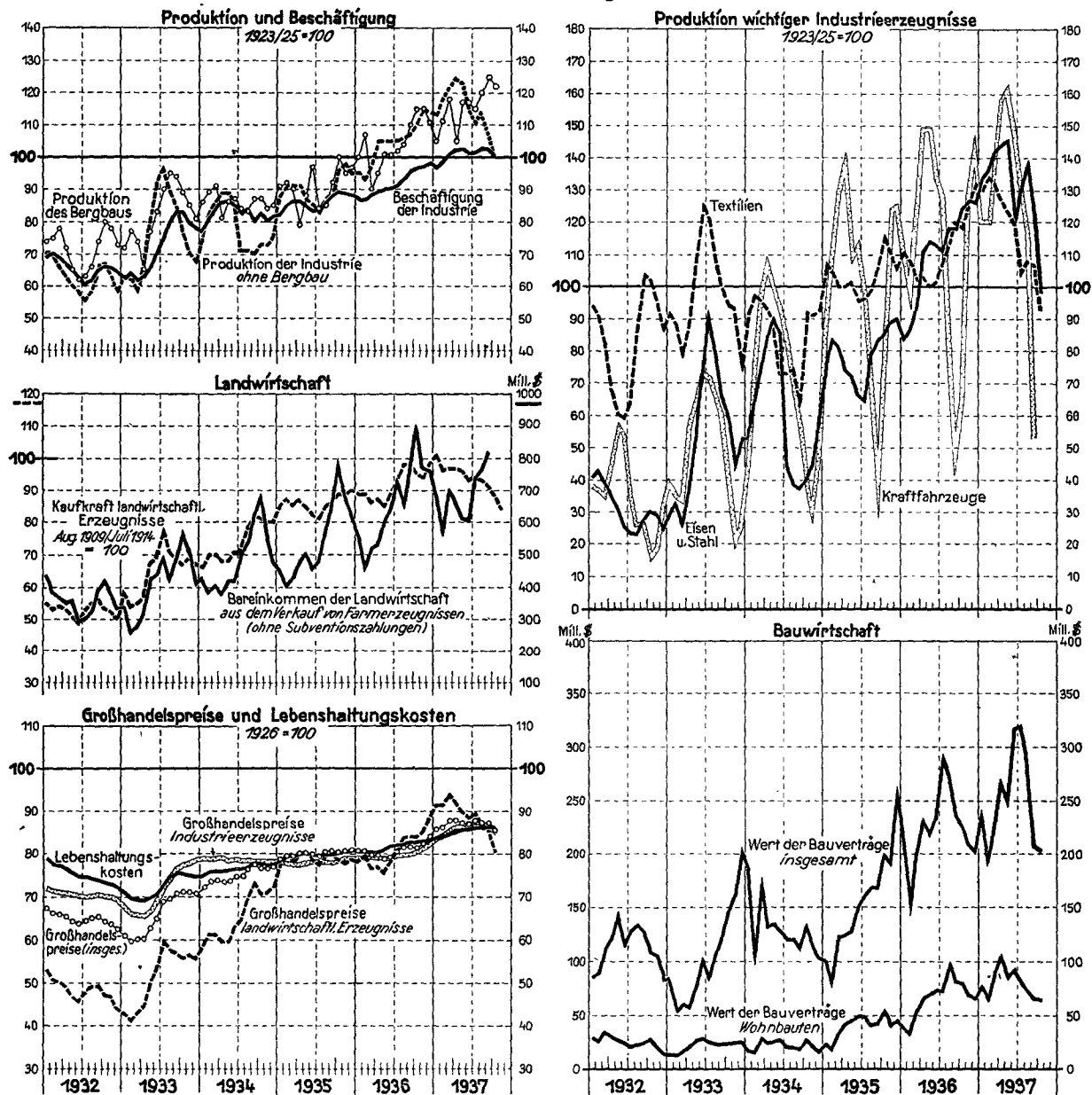
Zahl der Arbeitslosen in 32 Ländern ¹⁾	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Ende									
1. Vj.	13,1	21,8	27,6	32,5	23,9	22,6	19,8	15,9	
2. „	11,0	19,5	26,8	27,6	21,4	19,4	16,4	12,4	
3. „	13,3	20,3	27,5	24,2	21,6	18,5	15,0	12,0	
4. „	19,5	25,3	30,5	25,8	24,1	20,2	16,5	.	

¹⁾ Deutschland, Großbritannien und Nordirland, Vereinigte Staaten von Amerika (nach National Industrial Conference Board — Schätzung von 1937 —), Australischer Bund, Belgien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Irischer Freistaat, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn.

und Schuhe von 109 auf 90, das ist um 17 vH. Diese Zahlen lassen zugleich erkennen, daß durch den Produktionsindex tatsächlich die gegenwärtige Gesamtlage nicht unerheblich verzeichnet wird, und zwar durch das starke Gewicht, das der Eisenindustrie eingeräumt ist.

Die Bauwirtschaft enttäuschte zwar die Hoffnungen, die man im Frühjahr auf sie setzte, hat sich aber bis zum

Zur Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten v. Amerika



Oktober noch einigermaßen behauptet — ein Zeichen, daß hier nicht die Ursache des Rückgangs zu suchen ist.

Abgeschlossene Bauverträge in den Vereinigten Staaten von Amerika	Insgesamt	davon Wohnbauten	
	Mill. \$		1 000 qm
1936 Januar	214,8	37,4	957
Februar	142,1	31,2	847
März	199,0	55,2	1 450
April	234,6	67,2	1 834
Mai	216,1	70,3	1 909
Juni	232,7	73,6	1 916
Juli	294,7	72,0	1 905
August	275,3	100,5	2 266
September	234,3	80,7	1 968
Oktober	225,8	79,7	2 002
November	208,2	68,4	1 857
Dezember	199,7	65,5	1 762
1937 Januar	242,8	78,4	1 712
Februar	188,3	63,0	1 741
März	231,2	90,2	2 252
April	269,9	108,0	2 739
Mai	244,1	83,9	2 140
Juni	318,1	93,1	2 215
Juli	321,6	81,0	1 912
August	285,1	73,4	1 758
September	207,1	65,6	1 582
Oktober	202,1	65,5	1 515

Neuerdings wird auch die Kraftfahrzeugindustrie in den Strudel gezogen. General Motors und Chrysler beabsichtigen, die Erzeugung scharf zu drosseln. Die Ford Motor Co., die Anfang September die Herstellung von Personenwagen eingestellt hatte und mit den neuen Modellen auf sich warten ließ, hat allerdings gerade jetzt die Produktion wieder in vollem Umfang aufgenommen. Der Ausfall der General Motors- und Chrysler-Erzeugung kann dadurch aber nicht wettgemacht werden.

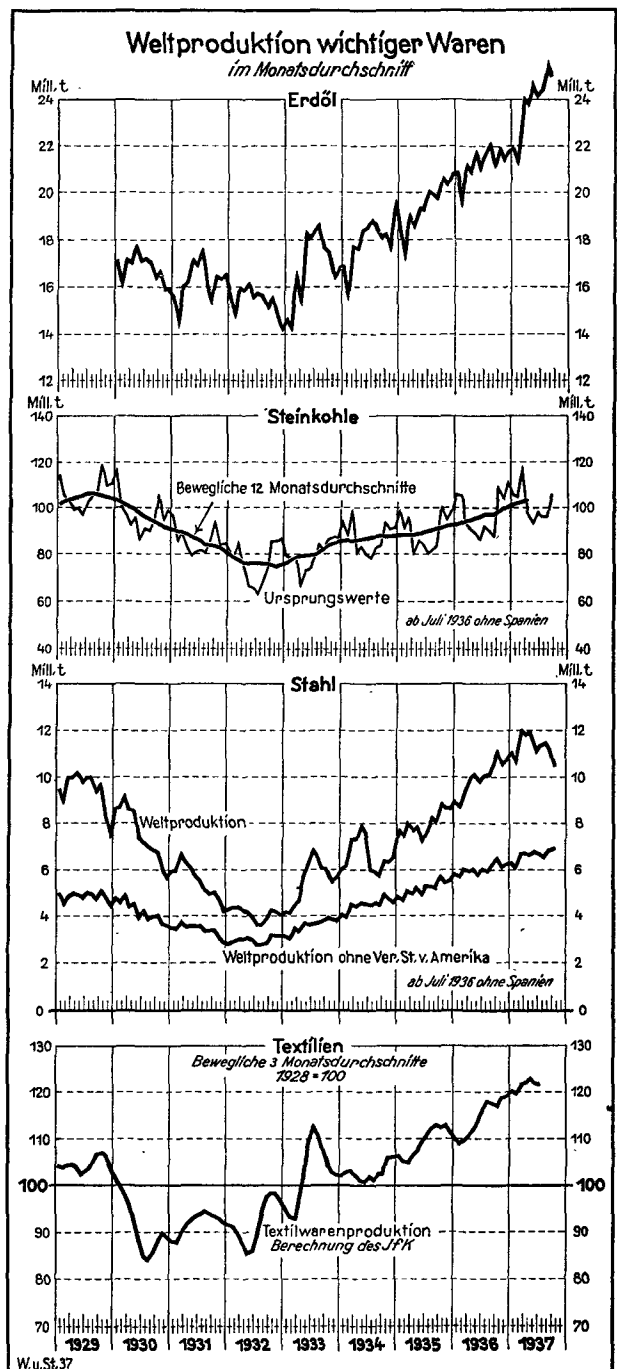
Etwas weniger dunkel erscheint das Bild, wenn man die Entwicklung der Beschäftigungs- und Lohnsummenzahlen verfolgt. Die Beschäftigung in der Industrie ging von dem Hochstande im August (102,4) auf 98,3 im Oktober dieses Jahres zurück, während der Stand vom Oktober vorigen Jahres 94,4 war, die Lohnsummen von 103,8 auf 100,2 im Oktober dieses Jahres gegen 89,0 im Oktober vorigen Jahres (1923—25 = 100). Nach einer Umfrage, die der National Industrial Conference Board bei 1200 Firmen hielt, war die Beschäftigung Mitte November um 6,4 vH niedriger als im August. Im Einzelhandel äußert sich bis Oktober der allgemeine Rückschlag nicht in einem Sinken der Umsätze, sondern nur in der Enttäuschung der Erwartungen der Geschäftswelt. Die Umsätze in den Warenhäusern waren arbeitstätig im Oktober etwa so hoch wie im September, in den Filialgeschäften um 3½ vH, in den Versandgeschäften um 5½ vH höher als im Vormonat.

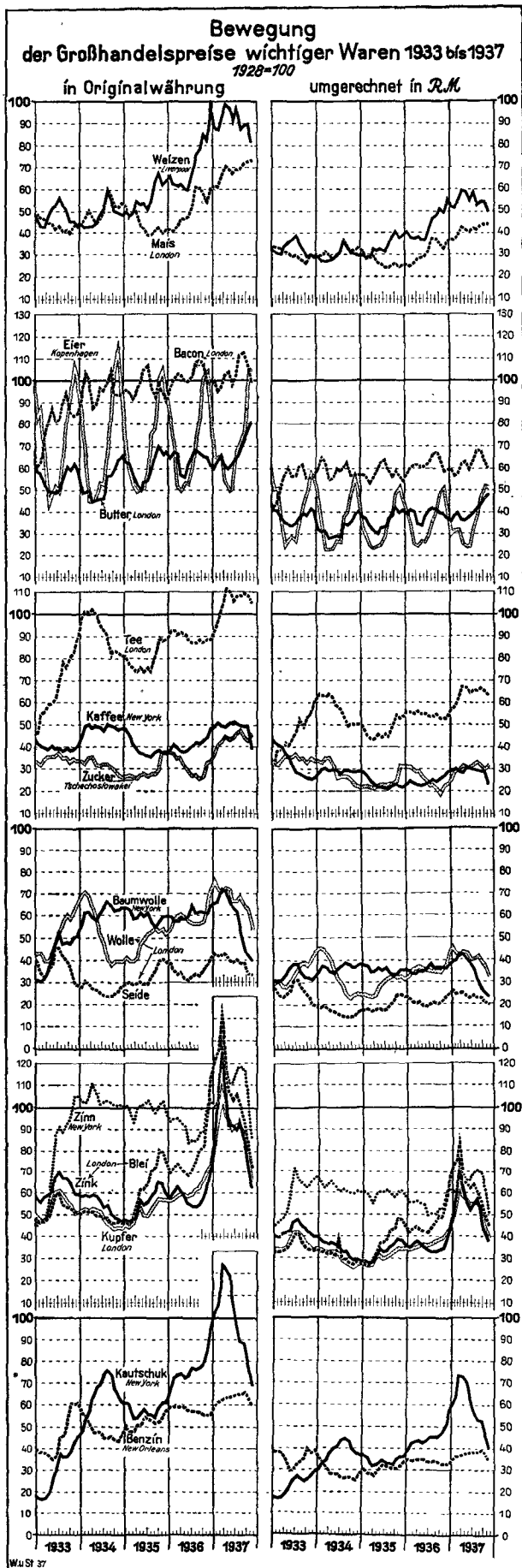
Freilich darf man diesen etwas milderen Symptomen auch nicht allzuviel vertrauen, weil es sich um die Entwicklungsreihen handelt, die erfahrungsgemäß sehr träge reagieren. Ob dem wirtschaftlichen Rückgang ein Halt geboten wird oder ob er sich fortsetzt, hängt allein von der künftigen Gestaltung der Investitionen ab. Um ein Urteil hierüber zu gewinnen, ist die bisherige Entwicklung noch einmal zu überprüfen.

Die Ursachen des industriellen Rückschlages

In den meisten Betrachtungen, die von amerikanischen Beobachtern angestellt werden, wird ein Symptom des gegenwärtigen Rückschlages als Hauptklärungsgrund bewertet. Man stellt fest, daß die Rentabilität allgemein durch eine starke Verschlechterung des Verhältnisses von Kosten und Preisen zurückgegangen sei. Die Preise hatten sich zwar, wenn man den Gesamtindex des Bureau of Labor für die Großhandelspreise (1926 = 100) zugrunde legt, seit Mitte 1936 um etwa 10 vH erhöht (im Juni 1936 79,2, im Juli 80,5, im März 1937 88). Ungefähr gleich war die Steigerung der Preise für die Gruppe Fertigwaren von

Mitte vorigen Jahres bis zum September dieses Jahres, nämlich von 80,7 im Juni 1936 auf 89,1 im September. Die durchschnittlichen Stundenlöhne von Fabrikarbeitern stiegen von Mitte vorigen Jahres bis zum September dieses Jahres dagegen um etwa 16 vH. Die Steigerung der Lohnkosten einerseits und übermäßige Besteuerung der Unternehmergewinne auf der anderen Seite werden vielfach als wichtigste Ursachen der Rentabilitätsverschlechterung angesehen. In Wahrheit kann die Steigerung der Lohnkosten nicht für die im Laufe des letzten Jahres hervortretende Disparität von Preisen und Kosten verantwortlich gemacht werden, zum mindesten nicht unmittelbar. Die Preise in Amerika standen unter keinerlei Druck vom Weltmarkt her. Im Gegenteil: die Preise in den wichtigsten konkurrierenden Industrieländern stiegen in der gleichen Zeit stärker als die amerikanischen. Wenn daher die Preise am amerikanischen Markt im Verhältnis zu den Kosten gedrückt waren, so ist dafür, ausschließlich Ursache ein





relatives Zurückbleiben der Investitionen. Bereits in dem Bericht von Mitte dieses Jahres wurde hervorgehoben, daß der Anteil der Verbrauchsgüterindustrien an der Gesamtproduktion erheblich höher war als 1929, und es wurde davor gewarnt, die hohe Stahlproduktion als repräsentativ für die Investitionstätigkeit zu nehmen. Heute läßt sich klar übersehen, daß weniger der starke Verbrauch gewisser Verbrauchsgüterindustrien als die Voreindeckungen aller Verarbeiter die Stahlgewinnung so ungewöhnlich und zeitweise über den Stand von 1929 hinaus anschwellen ließen. Zugleich aber ist jetzt auch bekannt, daß nicht nur auf diesem Gebiet, sondern im gesamten Bereich der industriellen Produktion ungewöhnlich große Vorräte angehäuft wurden. Diese Feststellung wirft ein völlig neues Licht auf die Kräfte, die den Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft seit der Mitte vorigen Jahres getragen haben. Sie zeigt, daß die Steigerung der Verbrauchsgüterproduktion nicht ihre Stütze fand an einer entsprechenden Steigerung des Verbrauchseinkommens, daß vielmehr spekulative Käufe des Handels und, durch sie angeregt, auch noch optimistische Dispositionen der Fabrikanten vorübergehend am Markt eine üppige Blüte erzeugten, die über den wirklichen Fruchtansatz, d. h. über die Entwicklung des Verbrauchseinkommens, täuschte. Nur, wenn die echten Investitionen vom Frühjahr dieses Jahres ab schnell und kräftig zugenommen hätten, wäre die Erhöhung der Warenvorräte segensreich gewesen. Andernfalls mußte sie die Stimmung und Entschlußkraft der Unternehmer früher oder später lähmen.

Die Grundbedingungen der weiteren Entwicklung

Nachdem die optimistischen Erwartungen der Geschäftswelt so bitter enttäuscht worden sind, werden unvermeidlich die privaten Investitionen stark eingeschränkt werden. Man ist nach Kräften bemüht, die Vorräte abzubauen und kann unter diesen Umständen kaum daran denken, irgendwo oder irgendwie die vorhandene Betriebskapazität zu erweitern. Vorsicht und Zurückhaltung wird allgemeiner Geschäftsgrundsatz. Auf Liquidität bedacht sein und jede Festlegung von Mitteln tunlichst zu vermeiden, erscheint jedem einzelnen Geschäftsmann als das natürliche Gebot der Klugheit, und ebenso sicher verursacht dies individuell verständliche, ja unvermeidliche Verhalten gesamtwirtschaftlich einen weiteren Niedergang, wenn es der Regierung nicht gelingt, die Privatinitiative durch neue Reizmittel wieder anzufachen oder durch großzügige öffentliche Arbeiten Absatz und Produktion aufs neue zu beleben. Die Regierung steht vor schweren Aufgaben, weil es nicht nur darauf ankommt, das Richtige zu tun, sondern es auch so zu tun, daß es von der Geschäftswelt als richtig betrachtet wird. Wie schwierig das ist, zeigt schon das Beispiel der zur Zeit lebhaft erörterten Steuerreformpläne. Die Wirtschaft verlangt eine Senkung der außerordentlich hohen, die Unternehmungen belastenden Steuern, besonders der Steuer auf die unverteilten Gewinne, der man nicht zu Unrecht vorwirft, daß sie die Unternehmungsinitiative und den Investitionswillen lähme. Auf der anderen Seite begegnet eine solche Steuerreform in Amerika Widerständen aus den eigenen Reihen der an ihr Interessierten, da diese mit dem Ruf nach Steuerreform ebenso nachdrücklich, ja vielleicht noch stärker, die Forderung nach dem Ausgleich des öffentlichen Haushalts verfechten. Die Senkung bestimmter Steuern würde dann die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben oder die Erschließung oder starke Ausschöpfung anderer Steuerquellen erheischen. So widersinnig die Forderung ist, die öffentlichen Ausgaben im Augenblick eines scharfen wirtschaftlichen Rückschlages einzuschränken, so sehr hat doch eine Regierung, die bei ihren staatswirtschaftlichen Planungen der Zustimmung der politischen Körperschaften bedarf und in den öffentlichen Investitionen selbst nur einen konjunkturpolitischen Not-

behelf als Mittel der Anregung der privaten Initiative sieht, mit ihr als politischer Tatsache zu rechnen.

Der ihr durch die politischen Verhältnisse vorgezeichneten Linie gemäß scheint die Regierung vor allem auf die Anregung der wichtigsten privaten Investitionsbereiche bedacht zu sein, nämlich des Wohnungsbaus, der »Public Utilities« und der Eisenbahnen. Es ist aber fraglich, ob ihre Erwartungen sich erfüllen. Die von der Regierung den »Public Utilities« der privaten Hand bezeugte freundlichere Haltung (Lockerung der Kontrolle und Milderung des Wettbewerbs mit den »Public Utilities« der öffentlichen Hand) wird kaum genügen, um die starken Investitionsreserven, die nach allgemeiner Ansicht hier vorhanden sein sollen, alsbald zu mobilisieren. Auch die den Eisenbahnen zugestandene Erhöhung der Frachtsätze wird durch den Rückgang des Eisenbahnverkehrs in ihrer Wirkung so stark beeinträchtigt, daß es wohl auch hier reichlich optimistisch wäre, wenn man große Investitionen erwartete. Ebenso wenig scheint den zur Anregung des Wohnungsbaus zunächst ins Auge gefaßten Plänen (Erhöhung der Beleihungsgrenze, eine gewisse Senkung der Zinssätze und Gebühren u. ä.) ein größerer Erfolg beschieden zu sein. Nur eine drastische Senkung des Hypothekenzinses, an die man zur Zeit noch nicht denkt, würde die Rentabilitätschancen so ändern, daß die Privatinitiative stark angeregt werden würde. Es bedürfte ziemlich scharfer Reizmittel, weil die in der ersten Hälfte des Jahres spekulativ gebauten Wohnhäuser den Unternehmern starke Enttäuschungen und Einbußen beschert haben. Aber selbst wenn man etwa durch eine großzügige Subventionierung (Zinsverbilligung oder verlorene Zuschüsse) den Wohnungsbau fördern würde, dürfte man in absehbarer Zeit kaum mehr als die in der ersten Hälfte dieses Jahres gewonnene Linie erreichen. Es wird zwar berichtet, daß im Gegensatz zu 1929 heute ein starker, ungesättigter Wohnungsbedarf vorhanden sei. Wenn man aber auf der anderen Seite feststellt, daß der Verkaufspreis der Häuser und die Mieterträge trotz Steigerung der Mieten hinter der Steigerung der Baukosten zurückbleiben, so zeigt das die bedingte Gültigkeit dieser Aussage. Beim gegenwärtigen Stande der Mieten wird offenbar die Nachfrage voll befriedigt, sonst würden sie eben schneller steigen als die Baukosten. Es bedürfte also einer so starken Senkung der Baukosten, daß die Bauten nicht nur bei dem heutigen Stand, sondern auch bei einer fühlbaren Senkung der Mieten rentabel wären. Auf der anderen Seite sind nicht die Hypothekenzinsen, sondern die Baustoffpreise und die Löhne für die Verteuerung der Sollmieten verantwortlich. Die Tatsache, daß die Baustoffpreise und die Bauarbeiterlöhne überdurchschnittlich gestiegen sind, beruht aber nicht so sehr auf monopolistischer Preis- und Lohnpolitik, sondern auf einem wirklichen Mangel an Elastizität. Das Baugewerbe ist durch die lange Depression so stark mitgenommen worden, daß es erst einer gewissen Zeit bedarf, um es wieder auszubauen und vor allem wieder die notwendigen Facharbeiter heranzubilden.

Da die Unternehmungen auf Monate hinaus die Investitionen einschränken werden, die Warenvorräte aber abzubauen versuchen, werden die Hoffnungen auf eine rasche Erholung von dem scharfen Rückschlag erheblich gedämpft, wenigstens, wenn die Nachrichten über die Vorratsbildung seit Mitte vorigen Jahres zutreffen.

Die Standard Statistics Co. stellte nach dem Novemberbericht der National City Bank bei 140 industriellen Gesellschaften eine Erhöhung des Lagerwerts um 33 vH gegenüber dem Vorjahr fest. Wäre diese Zahl repräsentativ für die gesamte Industriewirtschaft, so müßte man zu ziemlich skeptischen Schlüssen kommen, selbst wenn man eine gewisse Aufblähung der Wertzahlen durch die Preissteigerung absetzt. Nichts ist so schwierig, wie Vorräte abzubauen. Wenn man die Produktion einschränkt, so

schränkt man auch das Einkommen und dadurch die Nachfrage ein, und an dem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ändert sich zunächst nur sehr wenig, wenn nicht neue Absatzgebiete erschlossen werden, sei es durch Steigerung des Exports oder Verminderung der Einfuhr. Um ein Vorratsquantum, das der Produktion eines Monats entspricht, zu realisieren, bedarf es einer sehr langen Zeit, wenn es ohne katastrophalen Preissturz abgehen soll, und unvermeidlich erleiden die Unternehmer dabei erhebliche Verluste. Zum mindesten werden frühere Buchgewinne aufgezehrt.

Die Beschäftigung im Vergleich zu 1929	Stand im				
	Durchschnitt 1936	Monat	1936	1937	Juni 1937
Zahl der Beschäftigten	1929 = 100				
Deutschland ¹⁾	97,2	Nov.	88,7	107,8	107,6
Estland ²⁾	126,3	Aug.	125,2	146,2	156,2
Union von Südafrika (Europäer und Eingeborene) ³⁾	124,8	Juli	125,0	131,3	131,6
Japan ⁴⁾	115,8	Juli	116,5	129,3	129,1
Bulgarien ²⁾	111,8	März	93,3	103,7	..
Schweden ²⁾	108,7	Juni	109,2	119,3	119,3
Lettland ²⁾	107,5	Aug.	109,5	120,0	116,8
Großbritannien und Nordirland ²⁾	106,9	Nov.	109,3	113,2	113,5
Jugoslawien ²⁾	101,9	Juni	104,2	118,1	118,1
Finnland ²⁾	101,8	Aug.	107,2	115,5	⁷⁾ 104,8
Ungarn ²⁾	97,7	Juli	98,3	105,0	104,5
Italien ²⁾	94,9	Aug.	97,8	108,9	104,7
Ver. St. v. Amerika ²⁾	92,6	Okt.	95,3	98,9	¹⁾ 99,0
Canada ²⁾	87,1	Okt.	92,4	105,5	96,0
Tschechoslowakei ²⁾	82,3	Sept.	88,7	95,8	96,8
Polen ²⁾	74,4	Sept.	75,6	85,4	83,7
Frankreich ²⁾	74,1	Okt.	75,2	81,1	78,4
Schweiz ²⁾	70,1	Juni	69,7	79,0	79,0
Luxemburg ²⁾	68,8	Sept.	70,0	78,2	75,2
Österreich ²⁾	64,5	Aug.	67,5	71,6	70,5
Ausnutzung					
der Arbeiterplatzkapazität					
Deutschland	98,2	Nov.	102,7	109,9	108,0
Ausnutzung					
der Arbeitszeitkapazität					
Deutschland	96,4	Nov.	103,7	112,8	107,1
Belgien	85,3	Aug.	88,4	90,2	90,6
Niederlande	72,0	Sept.	73,8	81,4	81,9
Arbeitsstunden					
Dänemark ²⁾	122,1	Aug.	134,3	136,9	138,3
Finnland	98,2	Aug.	102,4	110,5	⁷⁾ 102,9
Italien	81,0	Aug.	79,3	93,3	94,5
Polen	74,7	Aug.	77,5	95,5	90,3
Frankreich ²⁾	70,5	Okt.	72,5	66,5	64,0

¹⁾ Nach der Statistik der Krankenkassen- oder Arbeitslosenversicherung. — ²⁾ Nach Angaben der Betriebe. — ³⁾ Schätzung des National Industrial Conference Board 1937. — ⁴⁾ Berechnet auf Basis 1926/30 = 100. — ⁵⁾ Berechnet auf Basis entsprechender Monat 1930 = 100. — ⁶⁾ Berechnet auf Basis 1931 = 100. — ⁷⁾ Mai. — ⁸⁾ Höchststand im September 1937 = 99,4.

Wohl ist auf einigen Gebieten, beispielsweise beim Stahl, eine fühlbare Erholung zu erwarten, weil hier die Produktion rücksichtslos gedrosselt ist und weit unter dem gegenwärtigen Verbrauch liegt. Der Wiederanstieg der Stahlgewinnung wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach die allgemeine Stimmung ziemlich heilsam beeinflussen; ob damit aber mehr erzielt wird als eine Dämpfung des gegenwärtigen Rückschlages, bleibt ungewiß. Jedenfalls könnte der Produktions- und Beschäftigungsstand von der ersten Hälfte dieses Jahres nur erreicht werden, wenn die echten Investitionen allgemein über den Stand vom Frühjahr dieses Jahres stiegen, oder wenn sich die Handelsbilanz äußerst stark aktivierte. An eine solche Erhöhung der Investitionen ist leider sobald nicht zu denken, und ein Ausgleich über die Außenwirtschaft durch Aktivierung der Handelsbilanz ist, hier muß man sagen, wenn man das Problem weltwirtschaftlich betrachtet: glücklicherweise nicht zu besorgen. Zwar hat der auf dem Binnenmarkt lastende Druck seit einigen Monaten im Außenhandel die bekannte Wirkung gezeigt, daß die Ausfuhr steigt und die Einfuhr abnimmt. Dabei spielt neben der Exportoffensive der Industrie die ungewöhnlich gute Ernte der amerikanischen Landwirtschaft mit. Wollte Amerika aber in größerem

Umfang den Mangel an heimischer Investitionstätigkeit durch reale Kapitalausfuhr ersetzen, so würde das der Weltwirtschaft einen starken Stoß versetzen. Bei dem Massenverhältnis, das zwischen Amerika und der übrigen Welt besteht, würde weniger eine Besserung der amerikanischen als eine Verschlechterung derjenigen Volkswirtschaften, die auf den Weltmarkt als Absatzfeld sehr stark angewiesen sind, die Folge sein. Die Rohstoffländer leiden ohnehin durch die verringerte Nachfrage nach solchen Produkten, die Amerika vom Weltmarkt bezieht und durch den Angebotsdruck bei den Produkten, an denen es einen Überschuß hat, besonders Baumwolle. Eine gefährliche Steigerung des Wettbewerbs der amerikanischen Industrie auf dem Weltmarkt und eine allgemeine neue Deflationswelle wären bei einer breiten Senkung der Löhne in Amerika zu befürchten. Hier bietet die Starrheit des amerikanischen Lohnniveaus einen kräftigen Widerstand, und dies ist nicht nur im weltwirtschaftlichen Interesse, sondern auch im eigenen Interesse Amerikas selbst nur zu begrüßen. Wohl mögen in einzelnen Industrien Lohnkorrekturen angezeigt und nützlich sein (wie etwa in der Eisenindustrie und im Baugewerbe), eine allgemeine Senkung aber würde der amerikanischen Industrie selbst nur neue Verluste bringen, weil sie die Bewegung in der verhängnisvollen Spirale nach unten beschleunigen würde.

Ist eine baldige kräftige Erholung und Wiedererreichung des allgemeinen Produktionsstandes vom Frühjahr dieses Jahres unwahrscheinlich, so ist eine so tiefe und langdauernde Depression wie nach der Krise von 1929 ebensowenig zu befürchten. Einmal werden die Investitionen der privaten Wirtschaft, auch wenn die Unternehmungen durch-

weg bestrebt sind, ihrer Liquidität wegen so vorsichtig wie möglich zu disponieren, nicht den katastrophalen Tiefstand erreichen, den sie in den Jahren zwischen 1929 und 1933 hatten. Gerade weil der letzte Aufschwung nicht als Investitionskonjunktur charakterisiert war, werden die Ersatzinvestitionen zum mindesten in der nächsten Zeit beträchtlich größer sein als damals. Das Durchschnittsalter der Produktionsanlagen ist heute erheblich höher, als es 1929 war, wo in allen Produktionszweigen und beinahe allen Unternehmungen nicht nur die Kapazität gewaltig erweitert, sondern zugleich auch die Betriebe durch und durch modernisiert worden waren, so daß auf Jahre hinaus die technische Erneuerungsrate weit unter die Abschreibungsrate gedrückt wurde. Dagegen dürfte heute die technische Erneuerungsrate mindestens der Abschreibungsrate gleich sein. Außerdem sind die kreditwirtschaftlichen Bedingungen heute weit günstiger als nach dem Zusammenbruch 1929, der den Banken lange Zeit die Bewegungsfreiheit nahm und eine außerordentlich starke und lange Welle von Bankzusammenbrüchen nach sich zog. In den Jahren 1930 bis 1933 mußten durchschnittlich jährlich 2 203 Banken ihre Schalter schließen

Rohstoffeinfuhr und Fertigwaren- ausfuhr	Rohstoffeinfuhr				Fertigwarenausfuhr				Rohstoffeinfuhr			Fertigwarenausfuhr		
	Juli bis Sept. 1937	Veränderung gegen			Juli bis Sept. 1937	Veränderung gegen			Veränderung 3. Vj. gegen 2. Vj.⁴)			Veränderung 3. Vj. gegen 2. Vj.⁴)		
		1936	1935	1934		1936	1935	1934	1937	1936	1935	1937	1936	1935
Belgien-Luxemb..	313,5	+ 38,3	+ 64,8	+ 71,8	272,2	+ 27,3	+ 57,0	+ 30,5	- 10,6	+ 3,0	+ 4,2	- 2,6	+ 23,7	+ 6,3
Dänemark¹) . . .	149,9	+ 12,7	+ 26,4	+ 27,7	41,2	+ 20,1	+ 49,3	+ 71,0	+ 2,2	+ 15,8	+ 25,9	- 7,1	- 6,5	- 14,9
Deutsches Reich .	871,0	+ 33,2	+ 38,7	+ 46,7	1281,6	+ 26,6	+ 43,7	+ 62,1	- 0,2	- 3,3	- 2,1	+ 10,0	+ 10,8	+ 11,4
Frankreich¹) . . .	722,9	+ 18,5	+ 22,6	+ 37,0	371,3	- 9,4	- 18,8	- 32,8	- 19,4	- 8,3	- 3,8	- 14,3	- 3,9	- 0,4
Großbritannien .	1284,9	+ 37,2	+ 66,4	+ 67,1	1249,9	+ 17,3	+ 29,0	+ 32,3	+ 7,8	+ 10,2	+ 5,5	+ 4,0	+ 12,6	+ 6,4
Niederlande . . .	250,6	+ 42,7	+ 77,4	+ 46,5	195,9	+ 53,9	+ 70,9	+ 63,7	+ 2,1	+ 18,9	- 1,2	+ 17,2	+ 17,3	- 2,1
Österreich . . .	69,1	+ 34,2	+ 34,2	+ 59,2	100,2	+ 37,8	+ 39,2	+ 44,2	- 5,5	- 1,7	+ 4,5	+ 7,3	- 0,8	+ 5,6
Polen¹)	118,9	+ 23,1	+ 66,8	+ 74,1	43,7	+ 35,7	+ 28,9	+ 24,9	+ 7,1	+ 31,7	+ 0,8	+ 7,4	- 14,4	- 0,4
Rußland (UdSSR) .	82,2	+ 39,1	+ 42,7	+ 61,8	45,3	+ 30,5	+ 13,8	- 35,7	+ 8,6	- 11,9	- 3,5	+ 12,1	+ 8,8	+ 4,7
Schweiz¹)	104,9	+ 30,5	+ 3,0	- 9,2	217,9	+ 19,9	+ 28,3	+ 23,2	- 5,2	+ 13,7	+ 1,0	+ 5,7	+ 8,8	- 1,9
Tschechoslow.¹) .	171,0	+ 31,2	+ 38,2	+ 43,7	272,4	+ 34,9	+ 35,0	+ 36,3	- 18,8	- 5,9	+ 1,8	+ 10,7	+ 14,5	+ 13,2
Japan¹)	200,9	+ 76,2	+ 88,5	+ 115,6	146,8	+ 29,9	+ 38,6	+ 47,3	- 5,7	- 15,2	- 2,9	- 2,1	+ 2,0	+ 9,5
V. St. v. Amerika¹)	624,8	+ 35,5	+ 60,9	+ 109,4	706,2	+ 57,7	+ 74,1	+ 84,5	- 11,1	+ 4,1	+ 7,4	- 0,2	- 8,2	+ 3,0

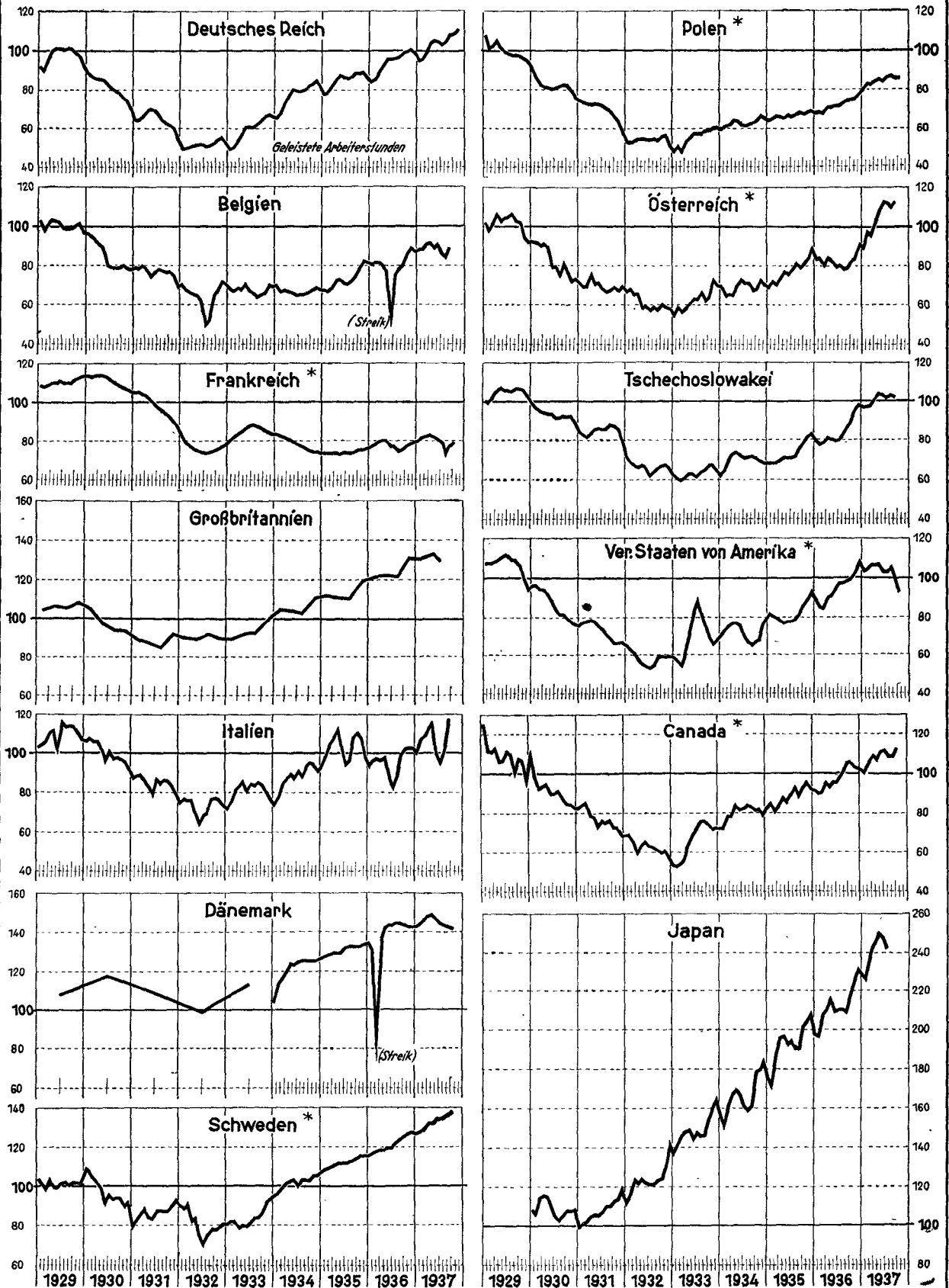
Belgien-Luxemb. 313,5 + 33,3 + 64,8 + 71,8 272,2 + 27,3 + 67,0 + 30,5 - 10,6 + 3,0 + 4,2 - 2,6 + 23,7 + 6,3
Dänemark¹⁾ 149,9 + 12,7 + 26,4 + 27,7 41,2 + 20,1 + 49,3 + 71,0 + 10,2 + 15,8 + 25,9 - 7,1 - 6,6 - 14,9
Deutsches Reich 871,0 + 33,2 + 38,7 + 46,7 1281,6 + 26,6 + 43,7 + 62,1 - 0,2 - 3,3 - 2,1 + 10,0 + 10,8 + 11,4
Frankreich¹⁾ 722,9 + 18,6 + 22,6 + 37,0 371,3 - 9,4 - 18,8 - 32,8 - 19,4 - 8,3 - 3,8 - 14,3 - 3,9 - 6,4
Großbritannien 1284,9 + 37,2 + 66,4 + 67,1 1249,9 + 17,3 + 29,0 + 32,3 + 7,8 + 10,2 + 5,5 + 4,0 + 12,6 + 5,4
Niederlande 250,6 + 42,7 + 77,4 + 46,5 195,9 + 53,9 + 70,9 + 62,7 + 2,1 + 18,9 - 1,2 + 17,2 + 17,3 - 2,1
Österreich 69,1 + 34,2 + 34,2 + 59,2 100,2 + 37,8 + 39,2 + 44,2 - 5,6 - 1,7 + 4,5 + 7,3 - 0,8 + 5,6
Polen¹⁾ 118,9 + 23,1 + 66,8 + 74,1 43,7 + 35,7 + 28,9 + 24,9 + 7,1 + 31,7 + 0,8 + 7,4 - 14,4 - 0,4
Rußland (UdSSR) 82,2 + 39,1 + 42,7 + 61,8 45,3 + 30,6 + 13,8 - 35,7 + 8,6 - 11,9 - 3,5 + 12,1 + 8,8 + 4,7
Schweiz¹⁾ 104,9 + 30,6 + 3,9 - 9,2 217,9 + 19,9 + 23,3 + 23,2 - 5,2 + 13,7 + 1,0 + 5,1 + 3,8 - 1,9
Tschechoslowakei 171,0 + 31,2 + 38,2 + 43,7 272,4 + 34,9 + 35,0 + 36,3 - 18,3 - 5,9 + 1,8 + 10,7 + 14,5 + 13,2
Japan¹⁾ 200,9 + 76,2 + 88,6 + 115,6 146,8 + 29,9 + 38,6 + 47,6 - 6,7 - 15,2 - 2,9 - 2,1 + 2,0 + 9,5
V. St. v. Amerika¹⁾ 624,8 + 35,5 + 60,9 + 109,4 706,2 + 57,7 + 74,1 + 84,5 - 11,1 + 4,1 + 7,4 - 0,2 - 8,2 + 3,0

¹⁾ Juli bis Oktober. — ²⁾ Juli. — ³⁾ Juli und August. — ⁴⁾ Bei Japan: Juli gegen Juni; bei USA.: Juli/August gegen Mai/Juni.

Preise und Löhne 1929 = 100	Sept. 1931	März 1933	Juli 1935	Sept. 1936	Juli	Okt.	Sept. 1931	März 1933	Juli 1935	Sept. 1936	Juli	Okt.
	1937						1937					
	Landeswährung						£					
Großhandelspreise												
Deutschland	79,2	66,4	74,2	76,1	77,6	77,2	84,9	94,2	123,0	123,6	127,9	127,7
Großbritannien	70,4	69,2	73,7	80,3	93,2	92,5	70,4	69,2	73,7	80,3	93,2	92,5
Schweden	76,4	75,0	82,8	87,1	99,9	99,2	81,9	72,1	77,6	81,5	93,5	93,0
Belgien	70,2	59,2	65,0	69,8	82,5	80,3	75,3	84,0	77,6	81,6	97,9	95,6
Frankreich	70,1	61,8	53,6	65,3	93,1	98,1	75,2	87,7	88,9	106,1	88,7	82,4
Niederlande	64,1	50,7	52,1	54,2	69,0	68,3	68,7	71,9	86,4	88,0	92,6	92,3
Schweiz	75,3	63,8	63,7	68,6	79,6	78,6	80,8	90,5	105,6	111,4	92,6	92,1
Tschechoslowakei	78,7	71,5	79,0	75,9	83,5	82,0	84,4	101,5	109,1	102,6	97,2	95,8
Ver. St. v. Amerika	74,7	63,2	83,3	85,6	92,2	89,6	80,1	88,7	81,6	82,2	89,8	87,5
Japan	68,1	80,7	82,0	91,4	108,6	107,5	78,2	52,8	50,9	56,4	66,6	66,0
Lebenshaltungskosten												
Deutschland	87,3	75,4	80,7	80,8	81,9	81,0	93,6	107,0	133,8	131,2	135,0	134,0
Großbritannien	88,5	83,6	87,2	90,3	94,6	97,6	88,5	83,6	87,2	90,3	94,6	97,6
Schweden ¹⁾	92,9	90,6	91,8	92,9	95,3	97,1	92,9	89,8	85,9	87,0	89,2	91,0
Belgien	91,4	83,2	79,1	84,5	90,9	93,6	98,0	118,1	94,4	98,8	107,9	111,5
Frankreich ¹⁾	101,7	94,1	84,4	90,7	113,4	101,7	134,1	139,3	147,7	106,1	106,1	106,1
Niederlande ¹⁾	90,1	82,1	80,8	78,6	82,6	83,2	96,6	116,5	134,1	127,7	110,9	112,3
Schweiz	92,4	81,8	79,3	80,6	84,9	85,5	99,1	116,1	131,5	130,9	98,7	100,2
Tschechoslowakei	96,0	92,7	96,3	94,8	97,1	96,8	103,0	131,5	133,0	128,3	113,1	113,0
Ver. St. v. Amerika	86,1	71,8	82,4	85,9	88,9	89,5	92,3	100,8	80,7	82,3	86,5	87,5
Japan	73,8	79,3	82,6	88,1	95,0	98,7	84,7	51,9	51,2	54,4	58,1	60,5
Löhne												
Deutschland	95,5	79,2	79,1	79,1	79,2	79,2	102,4	112,4	131,1	128,5	130,5	131,0
Großbritannien	97,4	94,6	96,4	98,7	100,7	102,5	97,4	94,6	96,4	98,7	100,7	102,5
Schweden ¹⁾	103,6	108,9	110,7	112,5	112,5	112,5	105,1	103,3	103,7	105,4	105,4	105,4
Belgien ¹⁾	99,6	90,6	81,6	90,6	100,4	100,4	99,6	131,0	97,4	106,6	119,4	119,4
Frankreich ¹⁾	106,5	101,6	99,2	115,4	115,4	115,4	133,1	157,8	165,4	136,3	136,3	136,3
Niederlande ¹⁾	100,0	89,2	84,3	80,4	81,4	81,4	107,3	131,0	141,0	132,7	109,9	109,9
Schweiz ¹⁾	102,0	96,6	91,1	89,9	89,9	89,9	109,5	141,9	152,4	137,9	137,9	137,9
Tschechoslowakei	102,6	102,2	99,2	99,2	99,2	99,2	110,0	145,0	137,1	134,3	134,3	134,3
Ver. St. v. Amerika	95,3	77,8	101,7	104,9	120,5	120,5	102,2	109,3	99,6	100,7	117,4	117,4
Japan	92,0	87,2	82,1	81,7	84,2	84,2	105,5	57,0	50,9	50,3	51,6	51,6

¹⁾ Vierteljahresanfangszahlen. — ²⁾ Zweiter Monat des Vierteljahrs. — ³⁾ Vierteljahresendzahlen. — ⁴⁾ Jahresdurchschnittszahlen für die oben angegebenen Jahre. — ⁵⁾ Oktober für die oben angegebenen Jahre; 1937 geschätzt. — ⁶⁾ Bis 1935 Jahresdurchschnittszahlen, 1936 Durchschnittszahlen Juli/Dezember, 1937 Durchschnittszahlen Januar/Juni.

Industriproduktion wichtiger Länder 1928=100



gegen 601 im Durchschnitt der Jahre 1921 bis 1929. Auch hat sich trotz des Zusammenbruchs an der Aktienbörse das Kurs- und Zinsniveau der festverzinslichen Werte bemerkenswert gut gehalten, wenn freilich auch die Emissionstätigkeit durch den Börsenzusammenbruch deutlich eingeschränkt wurde. Der Zusammenbruch am Aktienmarkt ist nicht als Ursache des Geschäftsrückganges, sondern als die gesteigerte Reaktion des durch die Erfahrung von 1929 überempfindlich gewordenen Marktes auf das Nachlassen der Geschäftstätigkeit zu werten. Die Tatsache, daß sämtliche an der New Yorker Börse gehandelten Aktien bis Anfang Dezember etwa 37 vH des Kurswertes vom März eingebüßt haben, das ist ein Buchverlust von etwa 24 Mrd. \$, mußte freilich die Stimmung der Geschäftswelt niederdrücken. Da sich aber allgemein die Anschauung Bahn bricht, daß diese Aktienentwertung der wirklichen Rentabilitätslage und finanziellen Stärke der

Unternehmungen nicht entspricht, so ist die Hoffnung auf eine gewisse Erholung in den nächsten Monaten erlaubt. Ansätze davon sind bereits spürbar.

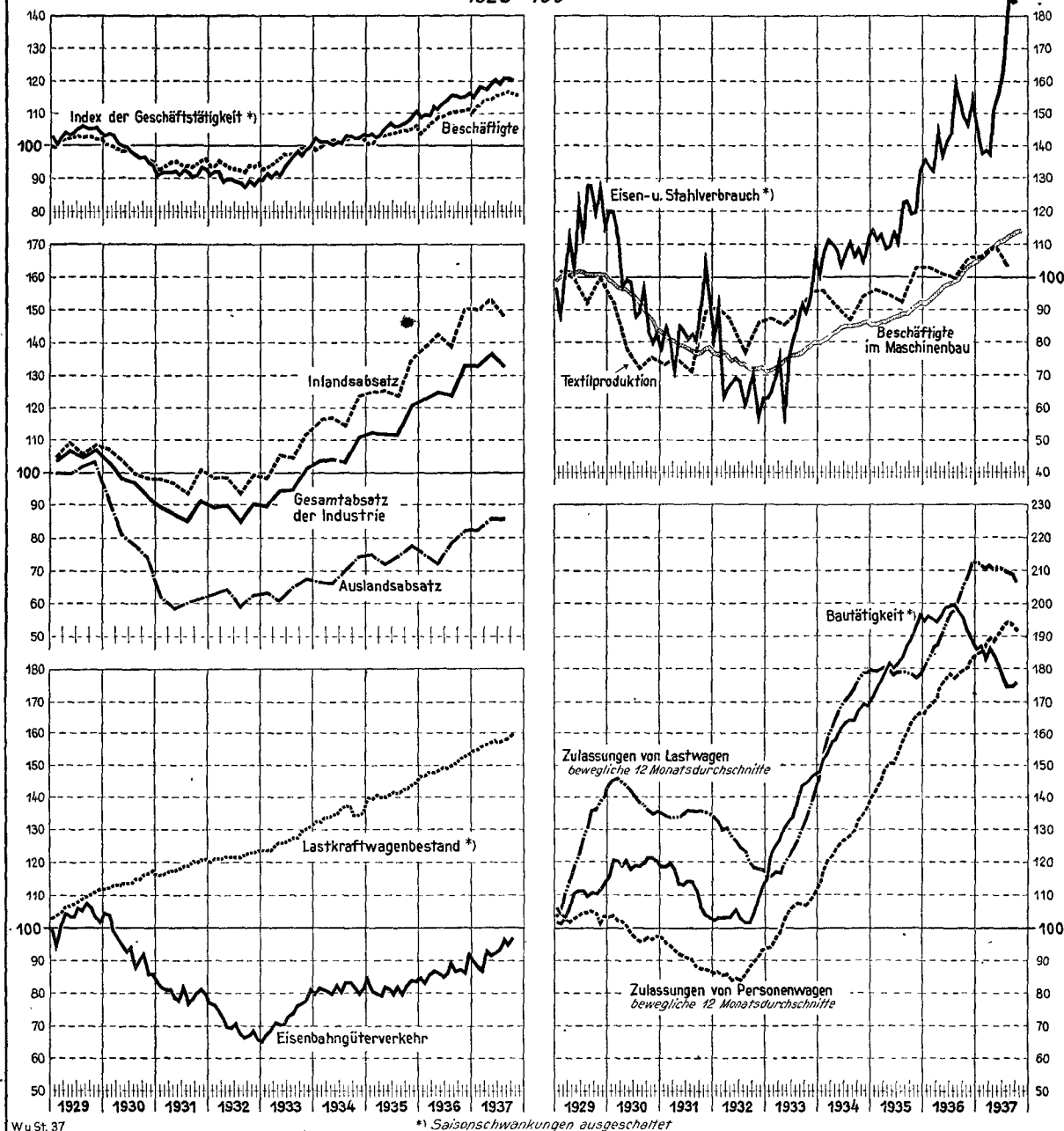
Endlich darf es für gewiß gelten, daß trotz aller politischen Widerstände die Regierung bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse sehr bald wieder verstärkt staatliche Mittel einsetzen würde, um dem wirtschaftlichen Verfall zu begegnen.

Stand und Aussichten der wirtschaftlichen Entwicklung in der übrigen Welt

Die industrielle Produktion in der Welt außerhalb Amerikas hat im ganzen nicht nur den Stand vom Sommer behauptet, sondern sie ist sogar noch etwas gestiegen. In

Zur Wirtschaftslage in Großbritannien

1928 = 100



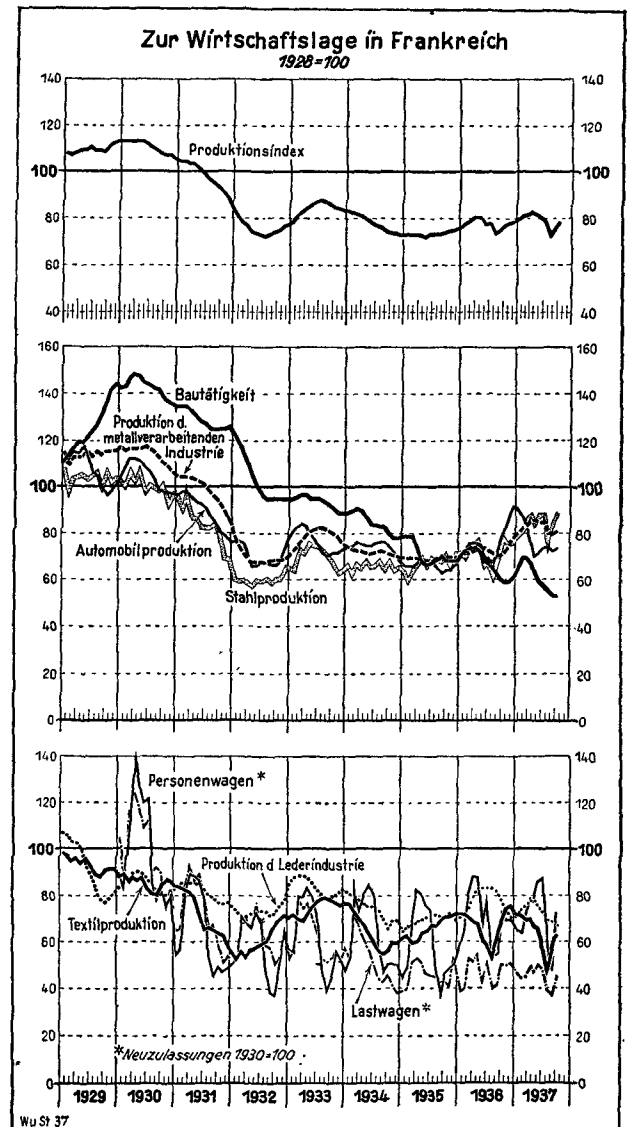
Deutschland¹⁾ ist die Arbeitslosigkeit auf den überhaupt möglichen Mindeststand zurückgegangen. In Großbritannien hat allerdings die Beschäftigung im November abgenommen und die Arbeitslosigkeit ist mehr als saisonüblich gestiegen (um 109 000 auf annähernd 1 500 000), dabei ist aber die Zahl der beschäftigten Personen um 300 000 größer als im Vorjahr und nur um 1/2 vH kleiner als im Vormonat. Der Rückgang wird jedoch beachtet, weil der amerikanische Rückschlag die Aufmerksamkeit schärft. Ein wirklicher Grund zur Beunruhigung ist aber bisher keineswegs zu erkennen, wenn auch im Baugewerbe, in der Textilindustrie und im Schiffsbau ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist. Die energisch fortgeführte englische Aufrüstung beschäftigt die Rüstungsindustrie weiter bis zur Kapazitätsgrenze.

In den mittleren und kleineren Industrieländern, die besonders stark auf den Auslandsabsatz ihrer Fertigwaren angewiesen sind, haben sich Beschäftigung und Erzeugung fast durchweg noch weiter aufwärts entwickelt oder auf dem hohen Stand von Mittsommer gehalten. Der immer mehr auf die Sommermonate zusammengelegte Urlaub hat eine vorübergehende Abschwächung — wie etwa in Belgien — mitverursacht. In der Schweiz und in den Niederlanden ist eine leichte Bremsung des nach der Abwertung eingetretenen Aufstiegs zu beobachten. Italien baut seinen industriellen Wirtschaftskörper verstärkt aus, der September brachte einen neuen Erzeugungshöchststand. Auch in Schweden nimmt die Wirtschaftstätigkeit noch zu. Die langfristigen Aussichten für die Zelluloseindustrie sind infolge der verschlechterten Absatzlage in den Vereinigten Staaten aber getrübt.

Eine Sonderstellung nimmt nach wie vor Frankreich ein. Hier brach die schwache Belebung, die auf starke Lohnerhöhungen und die erste Francabwertung im Oktober 1936 folgte, seit April dieses Jahres ab. Im August fiel der Produktionsindex (1913 = 100) von 100 im Juli auf 91. Bis zum Oktober stieg er wieder auf den Julistand, er liegt damit ungefähr auf dem Durchschnitt des Jahres 1936. Dabei hat die Erzeugung der Hüttenwerke absolut und verhältnismäßig stark zugenommen, während sich die Lage in der Papier- und Lederindustrie und besonders im Baugewerbe verschlechtert hat. Auch der Stand der Textilindustrie ist sehr wenig befriedigend. Die nunmehr in allen Wirtschaftszweigen eingeführte 40-Stunden-Woche hat das Beschäftigungsvolumen trotz Heranziehung von Fremdarbeitern gedrückt. Die wöchentliche Arbeitszeit wurde von 46,3 Stunden im Oktober 1936 auf 39,5 Stunden im November 1937 gesenkt. Dieser Ausfall an Arbeitsleistung zwang zur Mehreinfuhr wichtiger Erzeugungsmittel, wie etwa Kohle. In den ersten 9 Monaten des Jahres wurden 40 vH mehr Kohle eingeführt als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Bis Juni nahmen neben der Rohstoffeinfuhr vor allem die Fertigwarenimporte mengenmäßig erheblich zu. Zum Teil wurde die mangelnde und teure Arbeitskraft durch Rationalisierung ersetzt; ein Hinweis hierfür ist die erhöhte Maschineneinfuhr.

Obwohl die französische Währung nach zwei Abwertungen und dem Abgang vom Golde am 30. Juni 1937 bis Anfang Oktober um etwa 50 vH absank, hat sich die Handelsbilanz verschlechtert. Der Grund hierfür liegt außer in den Arbeitszeitkürzungen und dem dadurch bedingten heimischen Erzeugungsausfall in den Kostenerhöhungen der französischen Wirtschaft durch erhöhte Löhne. Seit Beginn der ersten Volksfront-Regierung bis Mitte 1937 dürften die Stundenlöhne um etwa 70 vH gestiegen sein. Das Lohnvolumen nahm weniger zu, da etwa 20 vH der Erhöhungen

auf die 40-Stunden-Woche fallen. Unter dem Druck der Auslandskonkurrenz wurden die Preise nur soweit wie unbedingt notwendig heraufgesetzt. Die Großhandelspreise stiegen seit der ersten Abwertung in Jahresfrist um 50 vH; in Pfund gerechnet liegen sie seit Juli unter den englischen. Die Rentabilität der Erzeugung zu diesen Preisen ist aber äußerst gering. Die Ausfuhrindustrien konnten aus der Währungsverschlechterung bis Anfang des Jahres einen kleinen, dann aber keinen zusätzlichen Nutzen mehr ziehen. Immerhin dürfte jetzt ein labiles Gleichgewicht, wenn auch auf unbefriedigendem Stand, erreicht sein. Die Währung ist seit Mitte Oktober annähernd gehalten, und die Preise verlaufen seither parallel mit der internationalen Entwicklung. In jüngster Zeit machen die Gewerkschaften aber wieder neue Lohnforderungen geltend, die zum Teil auch bewilligt werden mußten. Der ordentliche Haushalt für 1938 ist ausgeglichen, die sonstigen Anforderungen an die Staatskassen sind aber immer noch sehr beträchtlich, wenn auch nicht mehr ganz so hoch wie 1937. Die Regierung bemüht sich, durch eine Wirtschaftsenquete Einsicht in die derzeitigen Produktions- und Absatzbedingungen der französischen Wirtschaft zu gewinnen. Die bisherigen Resultate sind dürftig, die ihnen folgenden Maßnahmen werden keinen neuen Wirtschaftsaufschwung auslösen können.



¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 21, S. 834 »Die deutsche Wirtschaft im Herbst 1937«.

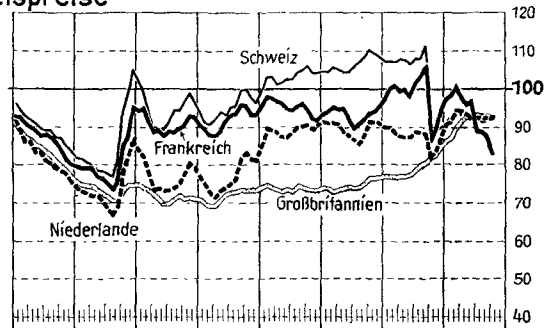
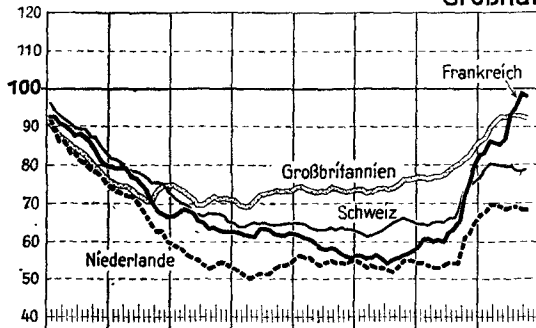
Vergleich der Preise und Löhne

Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Schweiz

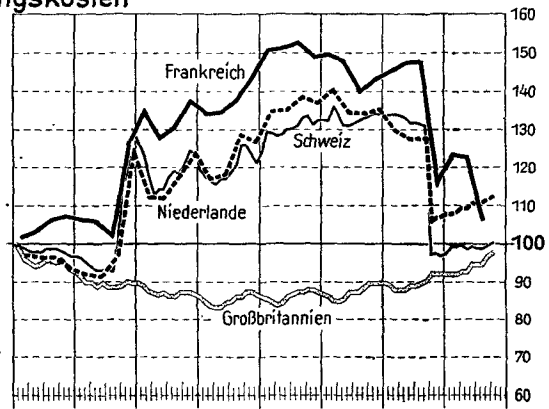
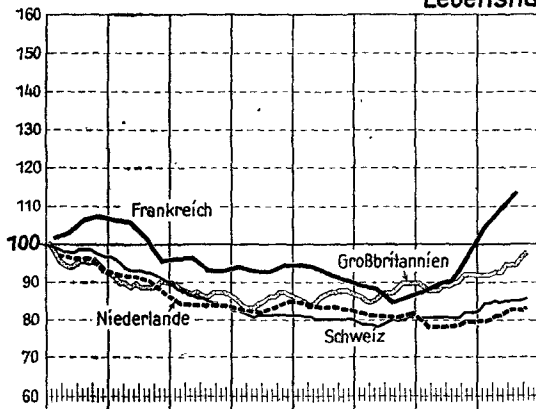
in Landeswährung

in Pfund Sterling

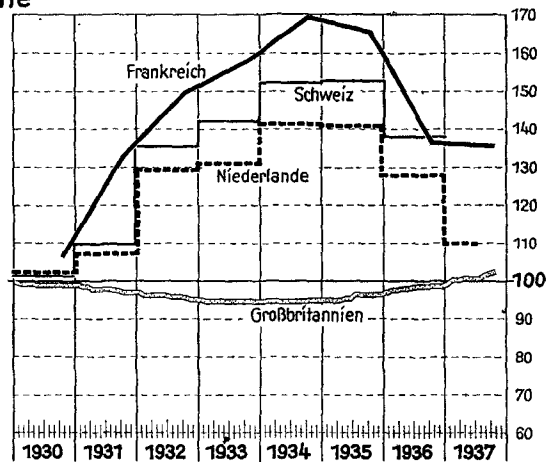
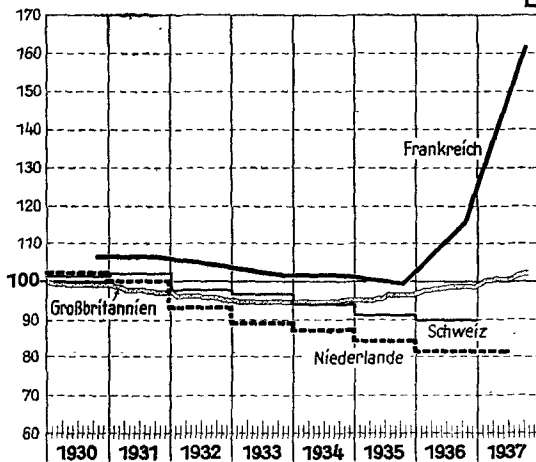
Großhandelspreise



Lebenshaltungskosten



Löhne



Ein neues Gebiet wirtschaftlicher Spannungen ist seit dem Ausbruch des japanisch-chinesischen Konflikts im Fernen Osten entstanden. Die japanische Wirtschaft ist im kriegswirtschaftlichen Bereich gezwungen, ihre Kapazität bis aufs äußerste auszunutzen. Zugunsten des Kriegsbedarfs mußte der heimische Fertigwarenverbrauch teilweise scharf gesenkt werden. Um den Sonderbedarf an ausländischen Produktionsmitteln zu decken, hat Japan eine allgemeine Einfuhrkontrolle errichtet. Die Ausfuhr wird ständig schwieriger, weil der Heeresdienst und die Deckung des Kriegsbedarfs viele heimische Arbeitskräfte binden. Deshalb müssen mehr und mehr zur Erfüllung der laufenden Verpflichtungen die Währungsreserven eingesetzt

werden. Wie groß die Belastung der Wirtschaft durch die Auseinandersetzung mit China ist, zeigt auch die Lage der Staatsfinanzen. Trotz erhöhter Steuern nimmt das Haushaltsdefizit ständig zu; der in den nächsten Monaten erforderliche Anleihebedarf beträgt über 3 Mrd. Yen, wovon etwa zwei Drittel auf staatliche Aufwendungen für den Krieg entfallen.

Die Lage in den Rohstoffländern

Um die Jahresmitte 1937 hatte die Wirtschaftstätigkeit in fast allen wichtigen Rohstoffländern einen hohen Stand erreicht. Die Ausfuhr stieg stark, und fast alle Länder

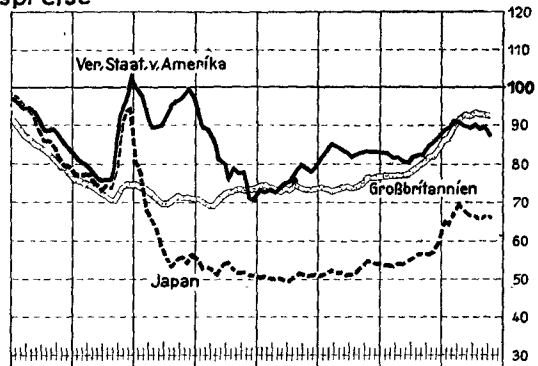
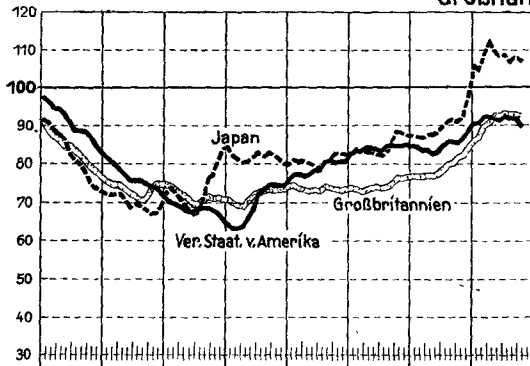
in wichtigen Ländern (1929 = 100)

Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan

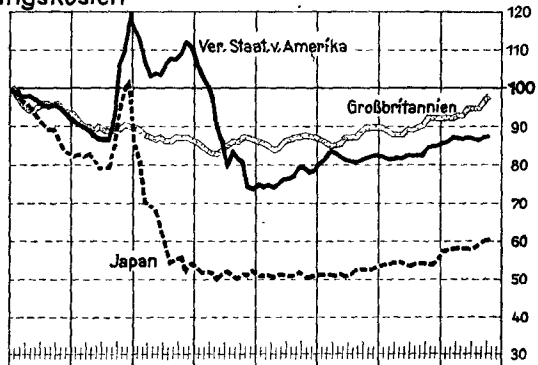
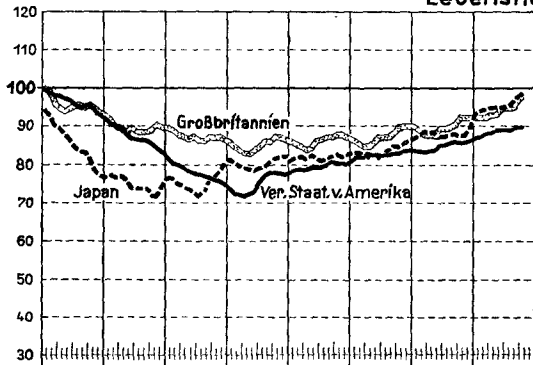
in Landeswährung

in Pfund Sterling

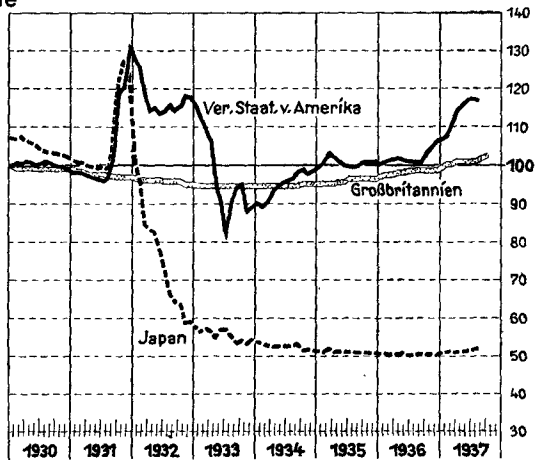
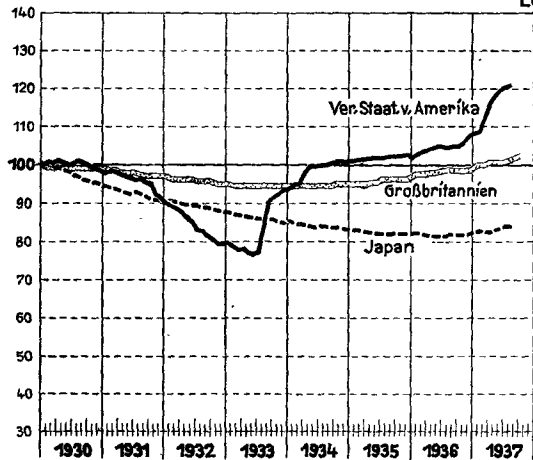
Großhandelspreise



Lebenshaltungskosten



Löhne



W.u. St. 37

hatten hohe Ausfuhrüberschüsse. Die Verbesserung der Zahlungsbilanz gab der inneren wirtschaftlichen Entwicklung eine feste Grundlage. Argentinien zahlte einen großen Teil seiner äußeren Schuld zurück, Chile hat seine Zinszahlungen auf die äußere Schuld etwas verstärkt, Brasilien den herabgesetzten Schuldendienst geleistet; die Währungen festigten sich. Vor allem aber stieg das Einkommen aus der in diesen Ländern so wichtigen Urproduktion. Ihre erhöhte Kaufkraft setzte sich in eine kräftige Nachfrage nach ausländischen Waren um und gab außerdem der schon während der Krisenjahre beschleunigten Industrialisierung eine zuverlässige Stütze. Die Wirtschaft der Rohstoffländer konsolidierte sich, von einigen wichtigen Aus-

nahmen und Teilgebieten abgesehen, wieder derart, daß sie sogar im Vergleich mit manchen europäischen Industrieländern als besonders vertrauenswürdig angesehen wurde. Französisches Fluchtkapital hat sich z. B. in beachtlicher Menge ihnen zugewandt.

Im ganzen ist dieses günstige Bild, trotz der Baisse an den Warenmärkten und trotz des Rückschlages in den Vereinigten Staaten bis zur Jahreswende erhalten geblieben. Zwar ist die Ausfuhr in einigen Rohstoffländern in den letzten Monaten zurückgegangen; zum Teil entspricht diese Bewegung jedoch der Jahreszeit. Die Einfuhr, die der Ausfuhrbewegung regelmäßig mit Verzögerung folgt, hat nach den bisher vorliegenden Zahlen weiter zuge-

nommen, der Ausfuhrüberschuß infolgedessen im allgemeinen abgenommen. Ernsthafte Rückwirkungen auf die inneren Umsätze und auf die Kreditsituation sind bisher nirgends eingetreten, im ganzen ist die günstige Wirtschaftslage in den Rohstoffländern noch unerschüttert. Wenn die Rohstoffpreise bei sinkenden Umsätzen weiter zurückgingen, würden freilich ernste Schwierigkeiten nicht ausbleiben, obwohl die Rohstoffländer heute in mancher Hinsicht widerstandsfähiger sind als 1929. Die äußere Schuld ist vermindert, die Wirtschaft ist leistungsfähiger geworden, das Bank- und Kreditsystem ist vervollkommen, der innere Markt hat an Bedeutung gewonnen, die konjunkturpolitischen Maßnahmen des Staates wirken fort, die Finanzen sind gefestigt und stützen sich weniger als vor der Krise auf die Zölle, eine elastische Währungs- und eine geschickte Handelspolitik schützen die Wirtschaft besser als früher gegen äußere Störungen.

Zur Lage der Landwirtschaft Ende 1937

Die bis zur Mitte des Jahres festzustellende günstige Entwicklung der Landwirtschaft in der Welt, die sich in hohen Preisen, stark geschrumpften Vorräten, steigender Nachfrage, erhöhter Kaufkraft und rückgängiger Verschuldung darstellt, ist im weiteren Verlauf des Jahres an verschiedenen Stellen gestört worden.

Die Agrarpreise sind nach dem besonders hohen Stand im Frühjahr dieses Jahres vielfach gesunken und liegen zum Teil sogar unter Vorjahr. In vielen Volkswirtschaften, wo die Erzeugerpreise im Inland vom Weltmarkt losgelöst sind, ist der Preisfall auf dem Weltmarkt bisher allerdings ohne Einfluß auf den Binnenmarkt geblieben. Das Verhältnis zwischen landwirtschaftlichen Preisen und Preisen industrieller Erzeugnisse hat sich im Vergleich zum Frühjahr etwas zum Nachteil der Landwirtschaft verschoben; es war im Herbst dieses Jahres auch etwas ungünstiger als im Herbst 1936. Trotz hoher industrieller Erzeugung in Europa bleibt die Nachfrage nach Agrarerzeugnissen auf dem Weltmarkt hinter dem Angebot zurück. Dies erklärt sich vor allem aus dem Wirtschaftsrückschlag in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Verbrauch von Kautschuk, Textilrohstoffen und Kaffee plötzlich scharf gesunken ist. Hinzu kommt, daß die Weltbaumwollernte dieses Jahres ungewöhnlich groß war und die Weltnachfrage weit übertrifft.

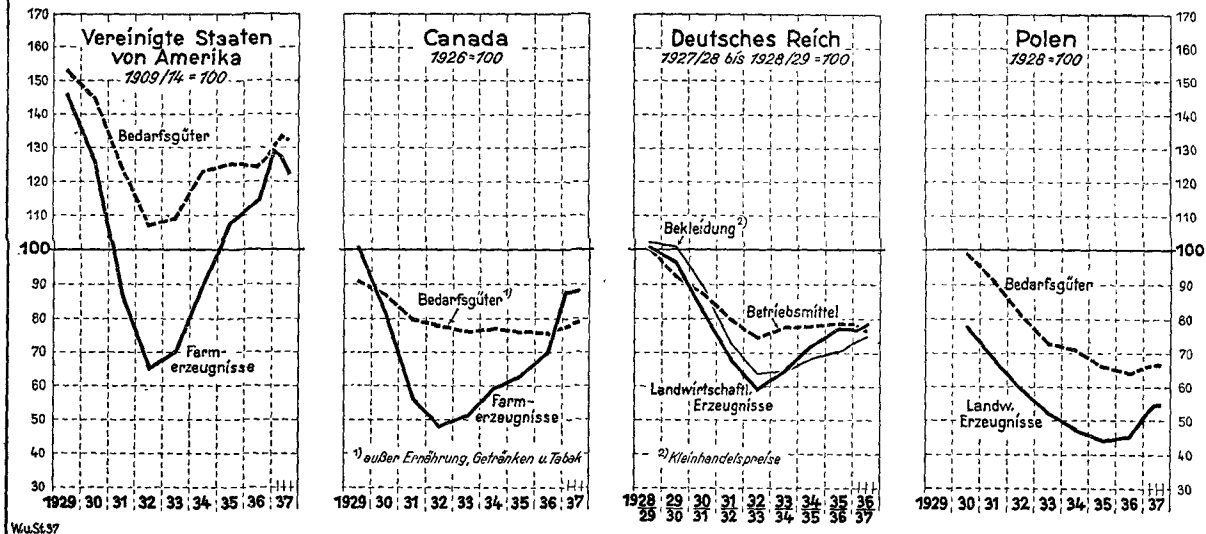
Die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt war bei den Agrarerzeugnissen nicht einheitlich. Die Getreidepreise standen nach ihrem Höchststand im Frühjahr dieses Jahres unter dem Einfluß wechselnder Erntenachrichten; bis zum November hatten sie den Gewinn dieses Frühjahrs wieder eingebüßt. Der Weizen-

preis, der, nach leichtem Fall im Laufe des Sommers, nach Dürremeldungen aus Canada zunächst stieg, gab nach Bekanntwerden des großen Ernteertrages in den Vereinigten Staaten von Amerika und den günstigen Aussichten auf der südlichen Halbkugel und in Sowjetrußland verschiedentlich nach; Mitte Dezember lag er in Rotterdam um 12 vH unter Vorjahrsstand und um etwa 30 vH unter dem Höchststand im April. Der Maispreis ging auf dem Weltmarkt ebenfalls zurück, lag jedoch im November immer noch beträchtlich über Vorjahrs Höhe. In den Vereinigten Staaten von Amerika fiel der Maispreis infolge einer im Vergleich zum Vorjahr um 73 vH größeren Ernte sehr stark; er lag Ende November fast um 50 vH unter Vorjahr. Diese vom Weltmarkt stark abweichende Entwicklung erklärt sich aus der besonderen Rolle, die dem Mais in der Landwirtschaft der Vereinigten Staaten zukommt. Der Mais wird fast ausschließlich in Betrieben der Erzeuger selbst verfüttert, verkauft wird nur wenig, ausgeführt gar nichts. 1936 war die Maisernte sehr gering, so daß sogar aus dem Auslande Mais eingeführt wurde. Da der vorhandene Schweinebestand zur Aufnahme der großen Maismengen zu gering ist und eine Erhöhung des Bestandes längere Zeit beansprucht, versuchten die Farmer, ihre Überschüsse abzustößen. Hieraus erklärt sich der starke Fall des Maispreises in den Vereinigten Staaten. Die von der Regierung eingeleitete umfangreiche Beleihung der Maisbestände hat den Preisfall aufgehalten und in den letzten Wochen zu einer leichten Befestigung geführt. Auch die Preise der Genußmittel zeigten unter Schwankungen leicht sinkende Tendenz, lagen im November jedoch immer noch über Vorjahr. Stark gefallen ist letzthin der Kaffeepreis, nachdem Brasilien die bisherige Valorisationspolitik plötzlich aufgegeben hat und durch Preisunterbietungen den verlorenen Markt zurückzuerobern versucht. Günstig für die Erzeuger entwickelten sich die Preise der tierischen Veredelungserzeugnisse; Rückschläge blieben hier aus, die Preise lagen im November durchschnittlich um etwa 10 vH über 1936. Die Notierungen auf dem Ölsaatenmarkt verliefen ähnlich wie auf dem Getreidemarkt; die Leinsaatpreise sind Ende 1937 etwa auf Vorjahrs Höhe. Bei den Textilrohstoffen war der Preisrückgang am stärksten. Die Baumwollpreise waren im November etwa ein Drittel niedriger als 1936. Auch die übrigen Textilrohstoffe wurden von diesem Sturz mehr oder minder stark mitgerissen. So sanken die Wollpreise auf dem Weltmarkt bis zum November je nach Qualität um ein Sechstel bis ein Viertel unter den entsprechenden Vorjahrsstand. Der Kautschukmarkt wird durch die plötzlich geschrumpfte Nachfrage in den Vereinigten Staaten von Amerika beeinträchtigt; die Preise waren Mitte Dezember etwa 26 vH niedriger als im Vorjahr und etwa 45 vH unter dem Anfang April dieses Jahres erreichten Höchststand (13,3 d je lb London 1. 4. 37). Von Preiseinbußen fast völlig verschont blieb der Holzmarkt. Die Holzpreise bewegen sich um etwa 20 vH über dem Stande von Ende 1936.

Stand die Preishausse im Frühjahr dieses Jahres unter dem Eindruck rasch sich verringernder Vorräte, die sogar in Kürze

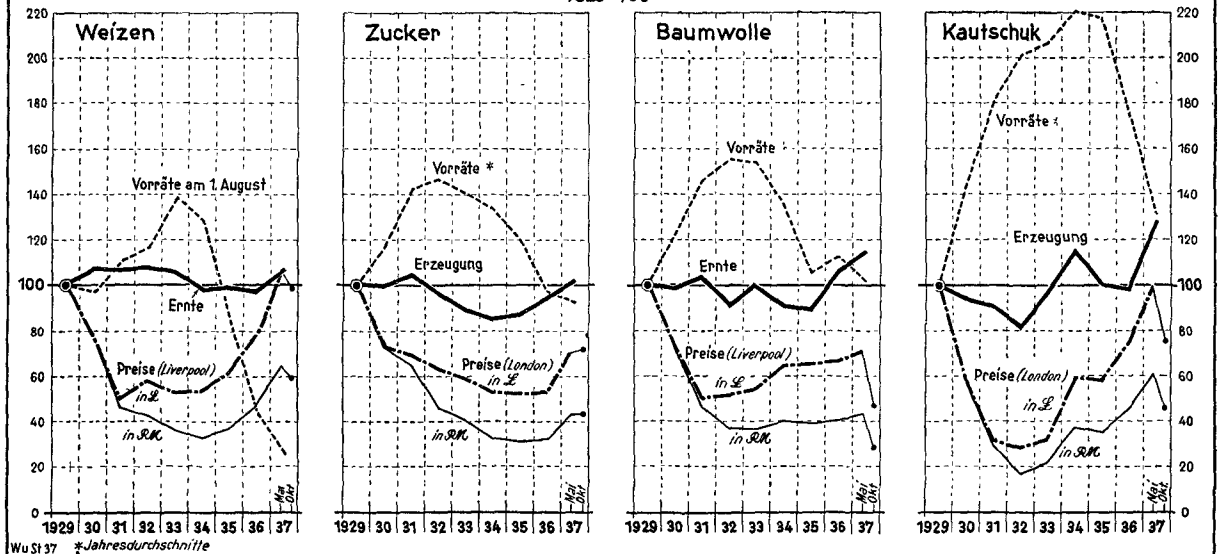
Entwicklung der „Preisschere“ seit 1929

Indexziffern der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsgüter



Erzeugung, Vorräte und Preise am Weltmarkt seit 1929

1929=100



eine spürbare Verknappung befürchten ließen, so war der Preisrückschlag im späteren Verlauf des Jahres von erneut steigenden Vorräten begleitet. Die Weizenvorräte hatten im Juli dieses Jahres mit knapp 3 Mill.t einen außergewöhnlichen Tiefstand erreicht. Nach der vor allem durch die große Ernte in den Vereinigten Staaten von Amerika stark erhöhten Welternte rechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom wieder mit einem Überschuß zu Beginn des Erntejahres 1938/39 von 6,5 Mill.t; das würde den zu Beginn des Erntejahres 1936/37 vorhandenen Vorräten entsprechen. Bei den Textilrohstoffen und beim Kautschuk fanden vom Herbst 1936 bis zum April dieses Jahres umfangreiche Voreindeckungen der Verbraucher statt.

Die Weltmarktlage der Agrarerzeugnisse wird am Ende des Jahres 1937 demnach von der Angebotsseite her vor allem durch hohe Ernten von Weizen und Baumwolle, von der Nachfrageseite her durch den verringerten Verbrauch der Vereinigten Staaten von Amerika und die infolge Voreindeckungen zum Teil etwas gedrückte Nachfrage anderer Bezirke beunruhigt. Hinzu kommen andere Ereignisse, wie Störungen durch den fernöstlichen Konflikt zwischen Japan und China; Japan drosselt die Textilproduktion und schränkt seine Wollkäufe in Australien und seine Baumwollkäufe in den Vereinigten Staaten stark ein. Im großen und ganzen kann jedoch der Preisrückgang im Laufe des letzten Halbjahrs größtenteils als ein der tatsächlichen Angebots- und Verbrauchslage entsprechender Rückschlag auf die spekulativen Übersteigerungen im Frühjahr erklärt werden.

Bei den Agrarerzeugnissen, bei denen England als bei weitem größter Abnehmer die Weltmarktlage entscheidend beeinflusst, war die Preisentwicklung im allgemeinen günstig, weil bei dem starken Wirtschaftsaufschwung in England die Nachfrage weiter steigt. Dies trifft vor allem für Bacon und Rindfleisch, Butter, Eier und andere Veredelungserzeugnisse, ferner für Tee zu. Soweit jedoch die Vereinigten Staaten von Amerika als Abnehmer (Kaffee, Zucker, Seide, Kautschuk) oder Lieferanten (Baumwolle, Weizen) auftreten, ist die Lage überwiegend gedrückt. Erneute Vorratssteigerung stört hier die bisher günstige Entwicklung und beeinträchtigt die Lage der Landwirtschaft in größeren Teilen der Welt: so unmittelbar vor allem in Brasilien (Kaffee und Baumwolle) und Argentinien (Weizen), mittelbar — da durch den stark gefallen Baumwollpreis auch die Wollpreise erheblich gesunken sind — in Südafrika und Australien. In zahlreichen Volkswirtschaften, die sich in hohem Grade gegen unmittelbare Weltmarkteinflüsse geschützt haben, macht die Landwirtschaft eine vom Weltmarkt unabhängige Entwicklung durch. Zur Vervollständigung des Bildes ist es deshalb notwendig, auf die Lage der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern einzugehen.

In den europäischen Industrieländern wirkte sich die günstige Entwicklung der Industriewirtschaft auch auf die Entwicklung der Landwirtschaft weiter günstig aus. Nachteilig wirkte die

in Mitteleuropa meist unterdurchschnittliche Getreidernte und zum Teil sehr geringe Rohfuterernte. Die im allgemeinen sehr ausgiebige Hackfruchternte vermag jedoch den Ausfall an Heu und Grünfutter weitgehend auszugleichen. Insgesamt dürften die Erlöse der Landwirtschaft ungefähr auf Vorjahreshöhe liegen. In den Ländern mit Vollbeschäftigung, wie Deutschland und Schweden, trat vor allem während der Sommermonate fühlbarer Arbeitermangel auf, der in Deutschland durch Heranziehen von Landhefern, Arbeitsdienst und ausländischen Wanderarbeitern behoben wurde. In Frankreich wurden Bestimmungen über Beschränkung der Arbeitszeit in der Landwirtschaft erlassen. Die »Agrarschere« hat sich in den Industrieländern im Vergleich zum Frühjahr vielfach wieder etwas geöffnet, im Vergleich zum Vorjahr jedoch kaum zum Nachteil der Landwirtschaft verändert. Die bewußte Förderung der Landwirtschaft hat zu neuen Stützungsmaßnahmen geführt; vor allem in England werden den Farmern für Weizen und nun auch für Hafer und Gerste Zuschüsse gewährt; weitere Maßnahmen für die Stützung von Rindviehhaltung und Milchwirtschaft sind zu erwarten.

Sehr günstig entwickelte sich die Lage der Landwirtschaft in den baltischen Ländern und in Finnland. In diesen Ländern waren die Ernten fast durchweg überdurchschnittlich, die Preisentwicklung für Getreide und andere für den Binnenmarkt bestimmte Erzeugnisse war günstig. Gleichzeitig nahm die Aufnahmefähigkeit Englands und Deutschlands für Veredelungserzeugnisse zu. Auch die Landwirte Hollands und Dänemarks haben infolge befriedigender Ernten und erhöhten Absatzes ihrer Veredelungserzeugnisse höhere Verkaufserlöse als im Vorjahr. Nicht so einheitlich stellt sich die Lage für die Donauländer und Polen dar. In Polen wird die zum Verkauf gelangende Erzeugung der Landwirtschaft durch geringe Ernten beeinträchtigt. In Ungarn war die Weizenernte etwas unter mittel, andererseits übertrifft die Maisernte noch die sehr große Vorjahresernte. Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien hatten überdurchschnittliche Weizenernten, die Gersten- und Maisernte in Rumänien war dagegen sehr gering, in Bulgarien und Jugoslawien war die Gerstenernte mittel, die Maisernte war in Bulgarien etwas unter mittel, in Jugoslawien außerordentlich groß. Insgesamt dürften die Donauländer nicht unbedeutende Mengen ausführen können. Die Agrarverschuldung dieser Länder nimmt langsam weiter ab.

In den Vereinigten Staaten wurden zum erstenmal seit einer Reihe von Jahren wieder sehr gute Ernten erzielt. Die Winterweizenernte lag beinahe um ein Drittel über dem Vorjahr und dem Fünfjahresdurchschnitt 1931/35, die Sommerweizenernte war um 85 vH größer als im Vorjahr und um 23 vH größer als im Durchschnitt. Die Maisernte lag um 73 vH über dem Ergebnis der vorjährigen Maisernte und auch noch um 14 vH über dem Durchschnitt. Die Baumwollernte stellte einen Rekord dar und war um die Hälfte höher als die Vorjahresernte. Dabei sind die Preise für Baumwolle und Mais sehr stark zurückgegangen, und auch der Weizenpreis hat die »Dollargrenze« (1 \$ je bushel) wieder unter-

schrritten. Die Farmpreise insgesamt sind nach einem vorübergehenden Anstieg im Frühjahr ständig gefallen und hatten im Oktober mit 112 (1910/13 = 100) den tiefsten Stand des Jahres erreicht. Anfang des Jahres stand der Index der Farmpreise noch auf 131. Die landwirtschaftliche Kaufkraft (»Agrarschere«) ist damit auf 88 gesunken gegen 101 im Januar und 95 im Oktober des Vorjahres. Trotz der starken Preisrückgänge ist das Farmereinkommen in diesem Jahre höher als im Vorjahr, doch bleibt der jahreszeitlich bedingte Anstieg in diesem Herbst hinter der Zunahme des Vorjahres zurück. Von August auf September stieg das Farmereinkommen in diesem Jahr um 50 Mill. \$ gegen 117 Mill. \$ in der Vergleichszeit des Vorjahres. Auch im Oktober dürfte die Steigerung hinter der jahreszeitlich üblichen zurückgeblieben sein. Für die ersten neun Monate des Jahres wird das Farmereinkommen auf 6,17 Mrd. \$ veranschlagt gegen 5,43 Mrd. \$ in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im ganzen sind die Erlöse der Farmer im Jahre 1937 wahrscheinlich höher gewesen als 1936, doch rechnet das Bureau of Agricultural Economics mit einem weiteren Sinken der Agrarpreise und einer Verminderung des landwirtschaftlichen Bareinkommens im Jahre 1938. Der Rückgang der Beschäftigung wird voraussichtlich zu einer verringerten Nachfrage nach amerikanischen Agrarprodukten am Inlandsmarkt führen, die durch die etwas gebesserten Exportaussichten nicht ausgeglichen wird. Die Ausfuhr von Weizen ist nach mehrjähriger Stagnation wieder in Gang gekommen, da wegen des geringen canadischen Ernteertrages die Nachfrage nach gutem Hartweizen aus den Vereinigten Staaten zunahm. Andererseits wird allerdings der fernöstliche Bedarf für geringerwertigen amerikanischen Weizen weniger groß sein. Immerhin wird die Weizenausfuhr im laufenden Jahre auf 95 Mill. bushel veranschlagt. Der Übertrag am Ende des Erntejahres würde dann etwa 200 Mill. bushel betragen und mehr als doppelt so groß sein wie im Vorjahr. Ein solcher Überschuß fällt umso mehr ins Gewicht, als die neue Winterweizenfläche wieder sehr groß ist. Bei mittlerem Ertrag je Flächeneinheit kann die nächstjährige Weizenernte 1 Mrd. bushel erreichen. Für eine planmäßige Beschränkung der Weizenerzeugung ist es in diesem Jahre schon zu spät, zumal jetzt auch mit einer Verabschiedung der Farmgesetze vor Anfang nächsten Jahres nicht mehr zu rechnen ist. In der Fleischversorgung und der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion ist die Lage wegen der günstigen Relation zwischen Erlösen und Kosten befriedigend; bei der zu erwartenden Steigerung des Angebots werden aber die Preise zurückgehen. Das Angebot an Schweinen wird nach der guten Maisernte gegen Ende des nächsten Jahres stark zunehmen. Im ganzen haben sich die Aussichten der amerikanischen Landwirtschaft, auf längere Sicht gesehen, verschlechtert, zumal, wenn der Rückschlag in der amerikanischen Beschäftigung sich als nachhaltig erweisen sollte. Die Lage ist zur Zeit aber noch günstiger als am Ende des Vorjahrs. Die Beleihung der großen Baumwoll- und Maisernte hat bisher eine stärkere Minderung des Farmereinkommens verhindert.

In den sonstigen außereuropäischen Agrarländern verlief die Entwicklung ebenfalls wenig einheitlich. In Canada verschlechterte sich die Lage der Farmer in weiten, von der Dürre betroffenen Gebieten; die Weizenernte lag um 50 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1926/35. Argentinien hat im laufenden Jahr bedeutend höhere Erlöse für Farmerzeugnisse aufzuweisen, da Ausfuhr und Preise in gleicher Weise stark gestiegen sind. Die Weizenernte 1937/38 ist jedoch durch Frostschäden sehr stark beeinträchtigt. Brasilien hat erneut einen Teil seines ursprünglichen Absatzgebietes auf dem Weltmarkt für Kaffee an andere Länder verloren, so daß es jetzt versuchen will, durch rücksichtslose Preisunterbietung die Konkurrenzländer wieder zurückzudrängen. In den anderen südamerikanischen Staaten lagen die Ernten des letzten Jahres meist über dem Vorjahr. Die Landwirtschaft Ägyptens hat trotz sehr großer Baumwollernte infolge der stark gefallen Preise mit geringeren Verkaufserlösen zu rechnen. In Indien und auf den südlich des asiatischen Festlandes liegenden Inseln sind Ernte- und Absatzverhältnisse überwiegend besser als im Vorjahr. In China war die Reisernte groß, die Baumwoll- und Weizenernte mäßig. Die kriegesischen Wirren im Norden verhindern jedoch eine normale Verteilung innerhalb des Landes sowie eine geregelte Ausfuhr, worunter die gesamte Landwirtschaft zu leiden hat.

Zusammenfassend ist die Lage der Landwirtschaft in der Welt am Ende des Jahres 1937 als von Land zu Land sehr unterschiedlich zu bezeichnen. Günstig ist die Lage im allgemeinen in Europa. Einmal steigt hier allgemein der Bedarf an Nahrungsmitteln, vor allem Veredelungserzeugnissen, mit steigendem Wirtschaftsauf-

schwung; sodann spielen die Erzeugnisse, deren Preise auf dem Weltmarkt stark gefallen sind, wie Baumwolle, Wolle, Kaffee und Kautschuk, für die europäische Landwirtschaft keine Rolle. Beeinflusst werden die Erlöse der Landwirtschaft hier vor allem durch den von Land zu Land wechselnden Ernteausfall. Weniger günstig gestaltet sich das Bild außerhalb Europas. Hier haben die überwiegend Textilrohstoffe produzierenden Länder unter dem starken Preisfall von Baumwolle und Wolle zu leiden. Gedrückt ist die Lage in den Kaffee und Kautschuk erzeugenden Ländern. Zur Zeit noch günstig kann die Lage der Länder genannt werden, die überwiegend tierische Veredelungserzeugnisse hervorbringen.

Die internationalen Kreditmärkte

Die Zinsbewegung hat aufgehört ein primärer Krisenfaktor zu sein, seitdem der Zins ein Instrument der öffentlichen Kreditpolitik geworden ist und die »Politik des billigen Geldes« innerhalb der Konjunkturpolitik der führenden Länder grundlegende Bedeutung gewonnen hat. So hat auch in letzter Zeit die Zinsentwicklung nirgends von sich aus Spannungen geschaffen. Gegenüber dem 1. Halbjahr hat sich die Lage an den Kreditmärkten sogar teilweise verbessert.

Die Geldsätze halten sich im ganzen weiter auf dem ungewöhnlich niedrigen Stand der letzten Jahre. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben sie vorübergehend infolge der Restriktionspolitik der Verwaltung leicht angezogen; mit dem erneuten Übergang der öffentlichen Stellen zu Kredit-erleichterungsmaßnahmen haben sie jedoch nahezu wieder den Stand vor der zweiten Erhöhung der Pflichtreserven erreicht. In den Niederlanden und der Schweiz, die nunmehr eine gesicherte Währungsbasis gewannen und damit erneut ausländisches Fluchtkapital anzogen, hat sich die Entspannung auf den Kreditmärkten in ihrer ganzen Breite durchgesetzt; die Geldsätze erreichten dort ein neues Minimum. Seit Mitte Oktober hat sich auch der französische Geldmarkt sichtbar entspannt; einmal sind die akuten Schwierigkeiten des Schatzamtes zurückgetreten, sodann hat die Anziehungskraft der amerikanischen Kreditmärkte aufgehört; daher ist ein Teil des Fluchtkapitals nach Frankreich zurückgefloßen.

Der Rückgang der Rentenkurve in den beiden angelsächsischen Ländern — eine normale Begleiterscheinung des wirtschaftlichen Aufschwungs — hat bereits an Schärfe und Einheitlichkeit verloren. Insbesondere ist in beiden Ländern seit Ende Oktober der Rückgang der Staatsrenten zum Stillstand gekommen, seither sind die Kurse dieser Papiere sogar um ein geringes gestiegen.

	Emissionen Konversionen und Refundierungen in Mill. der Landeswährung	Inland			Ausland und Kolonien	Emis- sionen insges.	Konver- sionen
		öffentliche		private			
		Regie- rung	sonstige öffent- liche				
Großbritannien							
1935	1. Halbjahr ...	—	16,3	108,2	13,6	138,1	101,0
	2. Halbjahr ...	87,0	38,6	75,1	17,4	218,1	245,2
1936	1. Halbjahr ...	—	47,0	109,8	17,2	174,0	84,3
	2. Halbjahr ...	61,3	35,1	194,2	30,3	320,9	62,6
1937	1. Halbjahr ...	106,1	24,9	112,9	45,7	289,6	43,7
1935	Jan.—Okt. ...	—	210,5	—	23,4	233,9	128,6
1936	Jan.—Okt. ...	—	257,2	—	33,4	290,6	100,6
1937	Jan.—Okt. ...	146,9	214,4	—	60,2	421,5	45,6
Vereinigte Staaten von Amerika							
1935	1. Halbjahr ...	390,2	373,6	92,1	0,4	856,3	5 938,7
	2. Halbjahr ...	2 317,8	631,5	300,2	3,1	3 252,6	3 172,0
1936	1. Halbjahr ...	2 009,7	399,9	435,9	9,0	2 854,5	4 761,4
	2. Halbjahr ...	792,4	370,0	733,0	15,5	1 910,9	2 621,0
1937	1. Halbjahr ...	552,8	475,3	751,1	—	1 779,2	2 158,9
1935	Jan.—Okt. ...	1 735,7	765,9	295,1	1,7	2 798,4	8 211,8
1936	Jan.—Okt. ...	2 479,6	649,1	846,0	26,4	3 999,3	6 096,3
1937	Jan.—Okt. ...	552,8	736,3	1 053,8	6,6	2 349,5	3 294,3

Die Restriktionspolitik der leitenden Stellen in den Vereinigten Staaten von Amerika (Goldsterilisation und wiederholte Erhöhung der Pflichtreserven) hatte den Kreditspielraum der Mitgliedsbanken stark eingeengt; besonders in den Großstädten New York und Chicago waren die Überschußreserven stark zusammengeschmolzen. Zur Wahrung ihrer Liquidität, vor allem in Anbetracht der ständig ansteigenden Kundenkredite, schritten die Banken zu umfangreichen Verkäufen von Staatspapieren

(Januar bis Anfang Juni 1 045 Mill.\$). Den Bundesreservebanken gelang es im Frühjahr mit verhältnismäßig geringen Offen-Markt-Käufen den Niedergang der Treasury-Bonds aufzuhalten. Seit Ende August gingen die Staatspapierbestände der Mitgliedsbanken erneut zurück. Die Kreditbehörden schritten daraufhin zu einer Reihe sich ergänzender Kreditleichterungsmaßnahmen (Diskontsenkung, Milderung der Rediskontvorschriften, »Goldentsterilisierung« und Ermächtigung zu neuen Offen-Markt-Käufen). Schon die Freigabe eines verhältnismäßig kleinen Teils des inaktiven Goldfonds und Offen-Markt-Käufe der Bundesreservebanken in sehr geringem Umfang genigten, um die gewünschte Befestigung der Staatspapiere herbeizuführen.

Im ganzen spielen jedoch die Vorgänge am Rentenmarkt nur eine untergeordnete Rolle in der Konjunkturerörterung, und man überschätzt auch nicht die Heilwirkungen, die von einer erneuten Politik der Kreditleichterung ausgehen könnten. Anlässlich einer Tagung des Federal Reserve Board hat Roosevelt ausdrücklich festgestellt, daß der Kreditpolitik »keine besondere Magie« zugemessen werden dürfe.

Die Kursentwicklung auf dem Markt der Industriebonds wird freilich durch eine Politik des billigen Geldes verhältnismäßig wenig beeinflusst. Die amerikanischen Industrieobligationen haben auch in der letzten Zeit wieder, wie in den vergangenen Jahren überhaupt, in starker Abhängigkeit von der Aktienkursbewegung gestanden. Die Furcht vor einem Rückgang der Rentabilität der industriellen Unternehmungen begann auch in der Bewertung ihrer Obligationen eine Rolle zu spielen; insbesondere sind die Kurse der zweitklassigen Wertpapiere zurückgegangen, bei denen eine gewisse Risikoprämie einberechnet werden muß (Renditenstand zweitklassiger Eisenbahnbonds Anfang Dezember 6,42 %, Durchschnittskursniveau 62,3 gegen 4,18 % und 95,8 im Januar).

Die Kurse der englischen Staatsanleihen haben seit Jahresmitte wieder eine bemerkenswerte Stabilität erreicht. Da die Regierung in Anbetracht der kommenden Rüstungsanleihen großen Wert auf Niedrighaltung des Kapitalzinses legt, hat sie in jüngster Zeit die außerbudgetären Sonderfonds in stärkerem Umfang zum Ankauf von Staatspapieren eingesetzt. Diese Fonds (neben der Postsparkasse verschiedene Sozialversicherungsin-

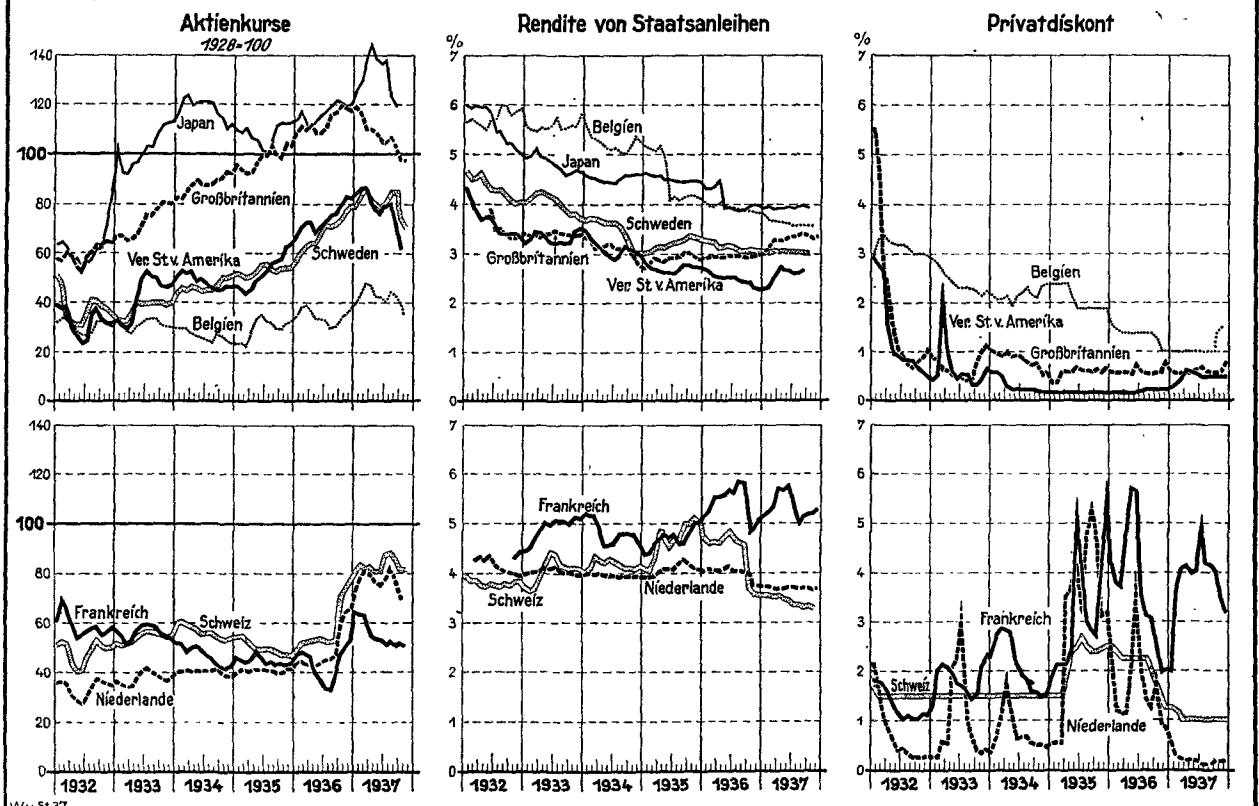
Aktienkurse führender amerikanischer Unternehmungen	Höchststand		Letzter Kurs ¹⁾	Tiefst- stand	Tiefst- stand	Letzter Kurs ¹⁾	
	März	Aug.			gegen		
					Höchst- stand	Höchst- stand	August
	1937						
	1928 = 100						
Gesamtindex....	94,30	87,21	52,47	48,13	- 49,0	- 44,4	- 39,8
	Kurswerte						
U. S. Steel.....	125,75	120,88	58,50	48,75	- 61,2	- 53,5	- 51,6
Standard Oil of New Jersey....	302,00	279,50	179,50	168,00	- 44,4	- 40,6	- 35,8
Anaconda Copper Mining	138,75	125,75	65,25	50,00	- 64,0	- 53,0	- 48,1
Baltimore & Ohio Union Pacific Railroad	39,88	28,63	11,88	10,38	- 74,0	- 70,2	- 58,5
	147,00	125,25	83,50	80,00	- 45,6	- 43,2	- 33,3

¹⁾ 16. Dezember.

stitute) verfügen insgesamt über einen Bestand an Staatsanleihen von 769 Mill. £. Da ihre jährliche Akkumulationsrate auf 75—80 Mill. £ geschätzt wird, werden sie der Rüstungsfinanzierungspolitik der Regierung (durchschnittliche Anleihequote jährlich etwa 80 Mill. £) auch auf längere Sicht einen starken Rückhalt gewähren. Gleichzeitig wandern aber auch die privaten Wertpapierkäufer zunehmend vom Aktienmarkt ab und wenden sich zum Teil wieder festverzinslichen Werten zu. Infolge des Zusammenwirkens dieser beiden Vorgänge zogen die Kurse der repräsentativen Staatsanleihen merklich an. In jüngster Zeit ist allerdings ein leichter Rückschlag am Staatsrentenmarkt eingetreten.

In einer Reihe von kleineren Ländern, besonders in der Schweiz und den nordischen Ländern hat sich der Kapitalzins noch beträchtlich gesenkt. Im ganzen gesehen ist also von den Vorgängen an den Rentenmärkten, insbesondere der Zinsversteifung, die im 1. Halbjahr auf den Hauptmärkten eintrat, keine nachhaltige Wirkung ausgegangen. Dies beweist auch die Entwicklung der privaten Emissionen, die in England wie in den Vereinigten Staaten bis zur Jahresmitte keinen alarmierenden Niedergang zeigten (lediglich innerhalb der Emissionen hat sich das Schwergewicht noch mehr zu den Aktien hin verschoben).

Aktienkurse und Zinssätze in wichtigen Ländern



Die Einbruchspunkte und Unruheherde liegen an anderen Stellen des internationalen Kreditsystems. Im Vordergrund steht der Zusammenbruch des Kursgebäudes der New Yorker Aktienbörse. Der Umfang der Kursverluste, die im wesentlichen im letzten Vierteljahr entstanden, geht aus folgenden Zahlen hervor. Seit dem Höchststand im März hat sich das durchschnittliche Kursniveau der führenden amerikanischen Aktienwerte bis Mitte Dezember um 44 vH gesenkt und ist damit etwa wieder auf den Stand von September 1935 zurückgefallen; der Kurswert sämtlicher Aktien hat sich seit März um etwa 24 Mrd. \$ vermindert. Gerade bei den führenden Papieren, die in erster Linie als Anlagewerte anzusehen sind, gehen die Kursabschläge noch darüber hinaus, so verloren die U. S. Steel-Aktien etwa 54 vH ihres Höchstwertes, die Baltimore & Ohio-Eisenbahnen rd. 70 vH.

Die Gründe für diese Baissebewegung, deren Bedeutung weniger in der Heftigkeit der Kurseinbrüche an Paniktagen (wie dem »schwarzen« 18. Oktober) als in der Dauer des Kursrückganges zu sehen ist, liegen nicht ohne weiteres zutage. Zum mindesten keine entscheidende Bedeutung für die Aktienkursrückgänge — so nahe eine solche Deutung liegt — haben Liquidationen des umfangreichen ausländischen Aktienbesitzes gehabt. In den acht Wochen vom 4. August bis zum 29. September hat das Ausland mehr amerikanische Aktien gekauft als verkauft, nur in zwei von den genannten Wochen überwogen die Verkäufe. Für die neuere Zeit liegen noch keine entsprechenden Zahlen vor. Noch weniger ist die Ursache des Kurseinbruches lediglich auf börsentechnischem Gebiet zu suchen, wie in amerikanischen Börsen- und Bankierkreisen oft behauptet wurde. Auf den Druck dieser Kreise hin sind die Einschlußbestimmungen für Effektenkäufe, die angeblich in erster Linie der Ausdehnung des Börsengeschäftes entgegengestanden hätten, erheblich gemildert worden. Aus der Tatsache, daß diese Maßnahme völlig wirkungslos blieb, ist schon zu ersehen, daß die wirklichen Ursachen des Kursverfalls tiefer liegen müssen.

Von ungleich größerer Bedeutung waren Vorgänge im Bereich der Produktion, der Sturz der meisten Rohstoff- und Agrarpreise und der Rückgang der Beschäftigung in einzelnen Schlüsselindustrien. Während die Effektenkäufer sich in der vorangegangenen Konjunkturperiode (1926—1929) hauptsächlich von den Markterscheinungen der Börse selbst leiten ließen, werden sie nunmehr entscheidend von den Vorgängen in der Güterwelt und den wirtschaftspolitischen Maßnahmen bestimmt, die sich unmittelbar auf die Rentabilität der Aktien auswirken. Dieses Konjunkturbewußtsein des Börsenpublikums artete geradezu in einen Konjunkturfatalismus aus; darin kommt zum Ausdruck, wie sehr das Vertrauen zu den schöpferischen Kräften der staatlichen Initiative fehlt.

Die Frage, in welchem Maße die Rückschläge an den Warenmärkten die Effektenbewegung bestimmt haben, ist nicht leicht zu beantworten. Zweifellos bestanden im einzelnen fortgesetzt Wechselwirkungen zwischen beiden Märkten, wobei es schwer zu entscheiden ist, welche Bewegungsvorgänge als primär anzusehen sind, Warenpreissturz oder Effektenbaisse. Besonders hoch ist die Gleichbewegung bei den Aktienkursen der Rohstoffindustrien und den entsprechenden Rohstoffpreisen. So zeigten Kupferpreise und Aktienkurse der Kupfer- und Messingindustrie eine völlig parallele Entwicklung. Nicht ganz so deutlich sichtbar ist die Abhängigkeit der Gummipreise von den Kautschukpreisen. Bei Erdöl dagegen ging die Effektenbörse dem Warenmarkt in der pessimistischen Beurteilung der Zukunft weit voraus. Die Aktien der Erdölindustrie begannen bereits im März und — nach einer vorübergehenden Erholung im Sommer — verstärkt im August zu fallen; diese Bewegung lehnt sich ziemlich eng an die allgemeine Börsenentwicklung in New York an. Demgegenüber sind die Preise von Rohöl und Benzin noch bis zum September gestiegen.

In der zweiten Novemberhälfte ist die Abwärtsbewegung der amerikanischen Aktienkurse (wie auch der Kurse der Industrieobligationen) zum Stillstand gekommen; seither schwanken die Effektenkurse nur noch in ziemlich engen Grenzen.

An einer anderen Erkrankungsstelle im internationalen Kreditgefüge, am französischen Kreditmarkt, ist — wenigstens vorläufig — eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der Druck auf die Franc-Währung, der auch nach dem Abgang vom Golde zunächst noch angehalten hatte, ist mehr und mehr gewichen. Mit der Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse ist ein

— wenngleich bescheidener — Teil des Fluchtkapitals zurückgekehrt. Diese Umkehr des Kapitalstroms wurde namentlich durch die Verschlechterung der Wirtschafts- und Börsenlage in den Vereinigten Staaten von Amerika begünstigt, wohin ein beträchtlicher Teil der abgeströmten Geldkapitalien geflossen war.

Da der Erlös der in Holland und in der Schweiz aufgenommenen Eisenbahnanleihen für die Abdeckung des im Dezember fälligen 40 Mill. £-Kredits (= rd. 6 Mrd. fr) nicht ausreichte, gab das Schatzamt mittelfristige Bons in Höhe von 2 Mrd. fr aus. Dieser Ursprungsbetrag wurde bei den Anleihezeichnungen stark überschritten; allerdings mußte eine hohe Realverzinsung bewilligt werden (bei Berücksichtigung des ersten Rückzahlungstermins 6%). Diese Anleihebegebung machte eine sorgfältige Kurspflege bei den älteren Staatsrenten notwendig; der Rentenstützungsfonds brauchte aber nur selten und mit geringen Mitteln einzugreifen, um gelegentliche Baisseangriffe auf die Staatsanleihen abzuwehren. Trotz dieser leichten Vertrauensbesserung bleibt das Zentralproblem, die Ausbalancierung des Staatshaushalts, nach wie vor offen. Die fortdauernden Fehlbeträge werden den Staat auch zukünftig auf den Anleiheweg verweisen; denn eine volle Beanspruchung — umso mehr eine Erhöhung — des dem Schatzamt offenstehenden Notenbankkredits würde sehr ungünstige psychologische Wirkungen hervorrufen, die nicht zuletzt die Stabilität der Währung erneut gefährden könnten. Die privaten Emissionen haben sich leicht erhöht, bleiben aber hinter den Steigerungen bei den anderen westeuropäischen Neuabwertungsländern beträchtlich zurück.

Der zwischenstaatliche Kapitalverkehr ist in engen Grenzen geblieben, abgesehen von den ruhelosen Kapitalwanderungen, die die Währungsangst immer wieder aufs neue verursachte. Fast unausgesetzt haben sich neue Zentren der Unsicherheit herausgebildet, denen wiederum Gebiete mit einer gewissen Anziehungskraft auf das Fluchtkapital gegenüberstanden. Auf diese Weise hat sich der neue Tatbestand eines »Sicherheitsgefälles« ergeben, der praktisch an die Stelle des Zinsgefälles getreten ist. Um nur die neuesten Vorgänge zu erwähnen, der Flucht aus dem Franc ist die Flucht aus dem Dollar gefolgt. Gerade die vor kurzem festzustellende Tatsache, daß die eben noch gefährdete Franc-Währung aus der Dollar-Panik Nutzen ziehen konnte, zeigt, daß als Beweggrund zu diesen Fluktuationen nur relative Sicherheitsunterschiede ausschlaggebend sind.

In welcher Größenordnung sich diese Kapitalverschiebungen der letzten Zeit bewegt haben, dafür gibt es nur sehr wenig zureichende Anhaltspunkte, so etwa in der sichtbaren Goldbewegung, die sich über die großen Märkte vollzog. Dabei läßt sich feststellen, daß die Umsätze auf dem Londoner und New Yorker Goldmarkt bis zum Oktober dieses Jahres schon die Umsatzhöhe des gesamten Vorjahres erreicht hatten (7,3 Mrd. *RM*).

Die Asylländer haben, da das Fluchtkapital sie erheblich belastet und die Kreditmärkte stört, in zunehmendem Maße Abwehrvorkehrungen gegen den unliebsamen Zustrom von »hot money« getroffen. Die Abwehrmaßnahmen der Vereinigten Staaten von Amerika blieben im Stadium der Vorbereitung; die neuerlich zu beobachtende Abwanderung des Auslandskapitals haben sie vorerst dieser Sorge enthoben. Die Schweiz, die zu einem der größten Reservoirs für unbeschäftigte Kapitalien geworden ist, hat, um ihr Valutarisiko zu vermindern und die Liquidität ihrer Kreditinstitute zu sichern, als erstes Land einschneidende Kampfmaßnahmen gegen das Fluchtkapital durchgeführt, die u. a. in der Belastung der kurzfristigen Bankguthaben mit einem (negativen) Zins bestehen. Allerdings bleibt dem Fluchtkapital zunächst der Ausweg in die Wertpapieranlage offen. Diese Ausweichmöglichkeiten zu verhindern, dürften Maßnahmen geeignet sein, wie sie in Schweden geplant sind, nämlich die Einführung eines Registrierzwangs und einer Kuponsteuer für Ausländer.

Gegenüber diesen ungesunden Kapitalfluktuationen ist der normale internationale Kapitalverkehr, d. h. die Anleihegewährung vom Kapitalüberschußland an Körperschaften oder Unternehmungen eines Kapitalbedarfslandes, im ganzen gering geblieben. Allerdings hat sich die Front der Darlehensgeber etwas verbreitert. Neben Schweden, das seine Stellung als Kapitalausfuhrland (besonders nach den nördlichen Nachbarländern) behauptete, hat die Schweiz ihre Kapitalausfuhrfähigkeit wieder aufgenommen. Bemerkenswert ist, daß England seit Jahren erstmals wieder seinen Kapitalmarkt dem Ausland öffnete; so hat der belgische Staat jüngst eine 5 Mill. £-Anleihe in London aufgelegt.

Rohstoffmärkte Ende 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliche
Weizen	Preisentwicklung uneinheitlich und stark schwankend; Befestigung um die Jahresmitte unter dem Einfluß drohender canadischer Mißernte. Später schwächer auf Grund guter Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten von Amerika, im September und Oktober gehen Preise unter Schwankungen weiter zurück, da auch südliche Erdhälfte bessere Ernten erwartet. Europäischer Einfuhrpreis Mitte Dezember etwa 12 vH unter Vorjahr.	Weltweizenenernte 1937 ohne Rußland nach vorläufiger Schätzung (November) 103,5 Mill. t gegen 96 Mill. t im Vorjahr und 101,3 Mill. t im Durchschnitt 1931/35. Nordamerikanische Ernte trotz canadischer Mißernte 25 vH über Vorjahr. Argentinien 23 vH unter Vorjahr, Australien über Vorjahr. Rumänische Ernte noch über Vorjahr, übrige Donauländer niedriger. Zuseußländer insgesamt über Vorjahr, aber unter Durchschnitt. Überschußländer erheblich über Vorjahr und auch über Durchschnitt. Sowjetrussische Ernte beträchtlich über schlechter Vorjahrsenernte.	Weltvorräte zu Beginn des neuen Erntejahres (August 1937) außergewöhnlich niedrig, An wachsen der Bestände um etwa 3,6 Mill. t auf 6,5 Mill. t bis zum Ende des Erntejahres erwartet.	Weizenenernte der Vereinigten Staaten von Amerika erstmalig seit 5 Jahren höher als Verbrauch. Ausfuhrüberschuß abhängig von den Kongreßbeschlüssen über die künftige Agrarpolitik. Canadischer Ausfuhrüberschuß nur etwa halb so hoch wie Vorjahrsausfuhr. Australischer Ausfuhrüberschuß voraussichtlich über Vorjahrsgröße. Europäischer Zuseußbedarf gegen Vorjahr kaum verändert, außereuropäischer Einfuhrbedarf erheblich niedriger veranschlagt.	Zuseußländer halten an Schutz und Förderung der heimischen Erzeugung unverändert fest. Lage der Überschußländer nach dem Abbau der großen Vorräte gebessert. Argentinien erließ vorübergehend sogar Weizenausfuhrverbot. In den Vereinigten Staaten von Amerika bleibt die Gefahr der Überproduktion bestehen. Kurs der künftigen Getreidepolitik noch nicht endgültig festgelegt.
Mais	Amerikanischer Maispreis bei ausgezeichnetem Maisernte seit August stark gefallen, Ende November 48 vH unter Vorjahr. Weltmarktpreise von der Sonderentwicklung der amerikanischen Versorgungslage unbeeinflusst, Ende November noch beträchtlich über Vorjahr.	Amerikanische Maisernte 73 vH über Vorjahr und 14 vH über Fünfjahresdurchschnitt. Maisernte Jugoslawiens und Ungarns noch etwas über großer Vorjahrsenernte, rumänische Ernte beträchtlich niedriger. Ertragsaussichten in Südafrika durch Trockenheit stark gemindert.	Argentinischer Ausfuhrüberschuß Anfang November beträchtlich unter Vorjahr. Vorräte in den Vereinigten Staaten von Amerika im Oktober 30 vH über Vorjahr. Bestände in englischen Häfen 10 vH unter Vorjahr.	Versorgungslage infolge guter Ernteergebnisse, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, günstig. Maisabsatz November/August 1936/37 hauptsächlich infolge hohen Einfuhrbedarfs der Vereinigten Staaten 50 vH über Vorjahr. Trotz Fortfalls dieses Einfuhrbedarfs bleibt Absatzlage vorläufig günstig.	In den Vereinigten Staaten von Amerika werden 85 Mill. \$ für die Beleihung von Maisbeständen der Farmer zur Verfügung gestellt. Der Beleihungssatz beträgt 44 bis 50 cts je bushel. Südafrikanische Union erläßt Ausfuhrverbot für Mais ab Mitte Dezember.
Zucker	Zuckerpreis in London (Notierung des freien Marktes) bis Oktober kaum verändert; bis Dezember unter Schwankungen gesunken, aber noch etwas über Vorjahr. Cubazucker (unverzollt) New York von August bis Oktober gesunken, seit November wieder leicht gestiegen, Mitte Dezember 15 vH unter Durchschnitt 1936. Preis für Java-zucker in Soerabaja im September fast 30 vH über Oktober 1936; in den letzten Monaten keine Veränderung.	Welterzeugung 1936/37 mit 28,9 Mill. t 7 vH über Vorjahr. Welterzeugung 1937/38 nach erster Schätzung mit 29,7 Mill. t auf Höchststand, Rohrzuckererzeugung gegen Vorjahr etwas vermindert. Europäische Zuckererzeugung 1937/38 (ohne Sowjetrußland) auf 7,1 Mill. t gegen 6,8 Mill. t 1936/37 geschätzt.	Weltvorräte weiter vermindert, in den wichtigsten Ländern Ende Oktober um 2,5 vH unter Vorjahr und unter Stand von 1928. Durch Weltzuckerabkommen auch Vorsorge gegen erneute Bildung von Übervorräten getroffen.	Zunahme des Weltverbrauchs hält an. Europäischer Verbrauch im September 1937 etwa 5 vH über Vorjahr.	Weltzuckerabkommen vom Mai 1937 von den meisten Staaten ratifiziert und am 1. September in Kraft getreten.
Kaffee	Preise von Mai bis Oktober langsam zurückgegangen, aber über Vorjahrsstand gehalten. Nach Änderung der brasilianischen Kaffeepolitik Preise aller Sorten im November stark gesunken: Brasilkaffee (Rio 7 und Santos 4 in New York) um rd. 25 vH, columbianischer Kaffee (Meddelin in New York) um rd. 14 vH; Preisrückgang für mittelamerikanischen Kaffee geringer.	Brasilianische Ernte 1937/38 auf 25,5 Mill. Sack (Ernte 1936/37 rd. 24 Mill. Sack) geschätzt; doch muß mit Verminderung um 10 vH infolge Regenschäden gerechnet werden. Mittelamerikanische und venezolanische Ernte im laufenden Erntejahr normal und unter den hohen Ergebnissen 1936/37. Aussichten für columbianische Ernte gut. Erzeugung Niederländisch-Indiens gegen Vorjahr erhöht.	Vorräte in Brasilien bei stark beschleunigter Vernichtung (Januar/September 13,0 Mill. Sack gegen 2,9 Mill. Sack im Vorjahr) etwa auf Vorjahrsstand gehalten; Bestände in Europa vermindert, in den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Vorjahr kaum verändert.	Weltverbrauch (Ablieferungen) 1936/37 (1. Juli bis 30. Juni) mit 25,0 Mill. Sack 3 vH geringer als 1935/36. Weltverbrauch (Ablieferungen) Januar/September 1937 mit 18,1 Mill. Sack wenig unter Vorjahr; Anteil des brasilianischen Kaffees um 13 vH gegen Vorjahr gesunken, der übrigen Sorten um 14 vH gestiegen. Kaffeeverbrauch Europas bei um 8 vH verringertem Anteil von Brasilkaffee kaum erhöht; Verbrauch in den Vereinigten Staaten von Amerika bei um 16 vH verringertem Anteil von Brasilkaffee um 4 vH gegen Vorjahr gesunken.	Grundsätzliche Änderung der brasilianischen Kaffeepolitik nachdem ein panamerikanisches Markt- und Preisstabilisierungsabkommen nicht zustande gekommen ist. Versuchen, den an andere Kaffee länder verlorenen Absatz durch »Preisangriff« unter Ausnutzung der niedriger Herstellungskosten des Brasilkaffees zurückzugewinnen. Valorisationspolitik aufgegeben; Ausfuhr auch der geringwertigen Sorten freigegeben, Ausfuhrabgabe von 41 auf 12 Milreis je Sack gesenkt. Im Mai beschlossenes Kaffeekonvention wird weiter durch geführt; nur 30 vH der Ernte werden zur Ausfuhr freigegeben.

Noch: Rohstoffmärkte Ende 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Tee	Preise bis September weiter gestiegen, Ende September im Durchschnitt um 26 vH über Vorjahr; danach zurückgegangen, Mitte Dezember im Durchschnitt nur noch 6 vH über Vorjahr. Preis Mitte Dezember für Indian Pekoe in London 10 vH über Vorjahr, für Java- und Sumatra-Tee in Amsterdam etwa auf Vorjahrsstand.	Erzeugung in den Restriktionsländern (Niederländisch-Indien, Britisch-Indien und Ceylon) etwas zurückgegangen, in den Außenseiterländern (China, Japan, Formosa) weiter gestiegen.	Weltvorräte bis Juli weiter gesunken, dann gewachsen, aber noch gering und unter Vorjahr, Ende Oktober um 29 vH. Vorräte in England Ende Oktober 25 vH unter Vorjahr.	Weltverbrauch über Vorjahrs-höhe; Verbrauch der billigeren Sorten der Außenseiterländer auf Kosten der teureren der Restriktionsländer beträchtlich erhöht. Teeausfuhr aus den Restriktionsländern zurückgegangen, aus Ceylon und Niederländisch-Indien Januar/September um etwa 10 vH gegen Vorjahr, aus Britisch-Indien kaum verändert; Erhöhung der Ausfuhrquote beschlossen. Ausfuhr aus China und Japan erheblich gestiegen. Teezufuhr nach England etwas gesunken (Januar/November rd. 7 vH unter Vorjahr); Verbrauch von chinesischem und japanischem Tee in den Vereinigten Staaten von Amerika stark erhöht, von indischem Tee zurückgegangen.	Teerestriktionsabkommen, das am 31. März 1938 abläuft, um 5 Jahre verlängert. Ausfuhrquote für das am 1. April 1938 beginnende Jahr auf 92 $\frac{1}{2}$ vH (seit Mai 1937 87 $\frac{1}{2}$ vH) der Standardquote erhöht.
Butter	Preissteigerung seit Mai verstärkt und bis Mitte November nicht unterbrochen. Seit zweiter Novemberrhälfte sinken Preise beträchtlich, bleiben aber über Vorjahr. Überseische Butter Mitte Dezember um 26 vH, holländische um 22 vH unter Höchststand von Ende Oktober. Preise für dänische Butter erreichen im Dezember wieder Höchststand.	Diesjährige Erzeugung in Holland und Dänemark wenig verändert. Australien, Argentinien und Canada bleiben bisher unter Vorjahrsergebnis. Erzeugung in Neuseeland weiter gestiegen, in den Vereinigten Staaten von Amerika etwas erhöht.	Außer in den Vereinigten Staaten von Amerika Kühlhausbestände überall unter Vorjahr.	Absatzlage weiter günstig. Ausfuhr der wichtigsten Überschußländer, mit Ausnahme von Australien, Argentinien, den Niederlanden und Polen, gestiegen. Einfuhr Deutschlands über Vorjahr, Einfuhr Englands darunter.	Neuseeländische Regierung bewilligt als Ausgleich für erhöhte Kosten (Lohnsteigerungen) eine Heraufsetzung des bis Ende Juli 1938 gültigen Erzeugerfestpreises um 6 vH; Interessenten hatten 25 vH verlangt.
Bacon	Preise in London nach hohem Stand im Mai vorübergehend etwas niedriger. In erster Augushälfte und Ende September ungefähr gleicher Höchststand erreicht. Im Oktober und November Rückgang auf Stand von Ende Juni/Anfang Juli. Im Dezember steigen Preise wieder etwas an. Preis für dänischen Bacon Mitte Dezember etwa 9 vH unter Höchststand von Ende September. Alle Preise Mitte Dezember etwa um 5 vH über Vorjahr. Preisunterschied zwischen den verschiedenen Herkünften verringert.	Dänische Erzeugungsbeschränkung erweist sich wegen guter Absatzlage zur Zeit als zu weitgehend. Dänische Inlandsversorgung deshalb knapp.	Vorräte kaum vorhanden.	Gesamteinfuhrmenge Englands Januar/Oktober um 6 vH über Vorjahr. Einfuhr aus Canada um 33 vH erhöht, aus Dänemark behauptet (anteilmäßig aber etwas gesunken), aus den Niederlanden, den Vereinigten Staaten von Amerika und Litauen zurückgegangen.	Englische Einfuhrquote im Spätsommer und Frühherbst mehrmals geändert, im ganzen aber erhöht. Baconerzeugung in England soll weiter gefördert werden.
Kautschuk	Preisfall, der Anfang April einsetzte, hält bei nur geringen Unterbrechungen an. Preis am 25. November (kurz vor Bekanntgabe der neuen Ausfuhrrestriktionsquote) 6 $\frac{1}{2}$ d je lb. Anfang Dezember nur geringfügige Preisbefestigung. Gegenwärtiger Preis rd. 46 vH unter Höchststand von Anfang April und rd 20 vH unter Vorjahr. Ohne beträchtliche Belebung des Kautschukverbrauchs in den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit größeren Preissteigerungen nicht zu rechnen.	Monatliche Weltproduktion gegenwärtig 103 021 t, wovon 97 388 t auf Restriktionsländer und Siam und 5 633 t auf andere Erzeugungsgebiete entfallen. Die ab 1. Januar 1938 gültige Ausfuhrrestriktionsquote vermindert Gesamterzeugung auf rd. 82 000 t monatlich (Schätzung einschl. der der Restriktion nicht unterworfenen Gebiete).	Weltvorräte stiegen von rd. 400 000 t Mitte 1937 auf etwa 450 000 t Ende Oktober. Weiterer Anstieg der Vorräte auf nicht ganz 500 000 t (ungefähr die Hälfte des jährlichen Weltverbrauchs) wird bis zum Jahresende erwartet. Neue Restriktionsquote für 1. Vj. 1938 hält Vorräte voraussichtlich zwar konstant, führt aber, bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Verbrauchslage, nicht zur Vorratsabnahme.	Durchschnittlicher monatlicher Weltverbrauch im 3. Vj. 1937 mit 87 425 t beträchtlich niedriger als im 1. Hj. 1937 (97 896 t), jedoch noch etwas höher als im 3. Vj. 1936. Im Oktober geht Verbrauch weiter stark zurück auf 81 658 t (5,5 vH unter durchschnittlichem Monatsverbrauch 1936). Verbrauchsrückgang entfällt fast ganz auf Vereinigte Staaten von Amerika; Oktoberverbrauch 38 707 t um etwa 11 000 t unter Oktober 1936 und um mehr als 15 000 t unter Höchstverbrauch im März. Verbrauch in England steigt weiter, Höchstverbrauch im Oktober 10 851 t, in anderen Ländern — außer Frankreich — Verbrauch leicht rückläufig, aber noch über 1936.	Der internationale Kautschuk-Regulierungs-Ausschuß setzt Ende November die Ausfuhrkontingente für das 1. Vj. 1938 von 90 auf 70 vH der vertraglichen Grundkontingente herab und paßt damit das künftige Kautschukangebot dem gegenwärtigen, verminderten Kautschukverbrauch an.

Noch: Rohstoffmärkte Ende 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Baumwolle	Baumwollpreise sinken seit April, unter dem Einfluß steigender Ertragsaussichten in den Vereinigten Staaten von Amerika beschleunigter Preisfall seit Juli. Amerikanischer Baumwollpreis Ende November 34 vH unter Vorjahr und 47 vH unter Höchststand. Preise für ägyptische und ostindische Baumwolle in ähnlichem Ausmaß gesunken. Tendenz weiter schwach.	Rekordernten in den Vereinigten Staaten von Amerika und Ägypten. Novemberschätzung der amerikanischen Ernte 18,7 Mill. Ballen gegen 12,4 Mill. Ballen im Vorjahr. Erste Schätzung der ägyptischen Ernte um 22 vH über Rekordernte des Vorjahres. Indische Ernte gegen Vorjahr kaum verändert. Chinesische Ernte um 17 vH unter Vorjahr. Außeramerikanische Erzeugung etwa auf Vorjahrs Höhe und um 65 vH über Durchschnitt 1929/33. Gesamtangebot 1937/38 einschl. Übertrag voraussichtlich über 52 Mill. Ballen gegen 45 Mill. Ballen im Vorjahr.	Übertrag am 1. August 1937 etwas unter Vorjahr. Bestände der Spinner zu Beginn der neuen Saison durchweg höher und insgesamt 20 vH über Vorjahr.	Gesamtverbrauch im Baumwolljahr 1936/37 (August/Juli) 14 vH über Vorjahr. Baumwollverbrauch der Vereinigten Staaten August /Oktober um 6 vH unter Vorjahr. Amerikanische Ausfuhr geht zurück, August/November infolge höherer europäischer Käufe noch 8 vH über Vorjahr; Ausfuhr nach Japan aber 84 vH unter Vorjahr.	Baumwollbeleihung in den Vereinigten Staaten von Amerika erneuert, Beleihungssatz auf 6 bis 9 cents je lb gegen 12 cents ermäßigt. Außerdem Ausgleichszahlung bis zu 3 cents je lb für 65 vH der Erzeugung. Anbauflächenbeschränkung geplant. Erleichterung und Erweiterung der Baumwollbeleihung in Ägypten.
Wolle	Nach längerer Steigerung gehen die Preise seit September allgemein zurück. Preis in London für Merinowolle im November um 24 vH, für Halbzuchtwolle um 17 vH, für Kreuzzuchtwolle um 16 vH unter Vorjahr. Preissenkung gegenüber Höchststand im August bei Merinowolle 31 vH, bei Halbzuchtwolle 28 vH, bei Kreuzzuchtwolle 37 vH. Preis für Reißwolle seit September ebenfalls gesunken, aber noch beträchtlich über Vorjahr.	Diesjährige Schurergebnisse in Australien und in Neuseeland über Vorjahr, in Südafrika infolge Dürre etwas geringer. In Uruguay mit Erhöhung der Wollerzeugung zu rechnen, in Argentinien mit kleinem Rückgang (ungünstige Witterung). Wollerzeugung der fünf wichtigsten Überschußländer zusammen um rd. 1 vH höher als im Vorjahr.	Vorräte in den wichtigsten Überschußländern am Ende der letztjährigen Saison 25 vH unter Vorjahr.	Einfuhr der 10 wichtigsten Zuschußländer Januar/September um 8 vH über Vorjahr. Einfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, Italien, Sowjetrußland und Belgien gestiegen; nach Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei geringer.	Deutschland tritt infolge eines Sonderabkommens als Hauptkäufer in Südafrika auf. Japan tätigte bis zum Beginn des Chinakonflikts starke Vorratskäufe.
Seide	Preise bis September über Vorjahr; Japanseide in Yokohama 10 vH, in New York 9 vH; China-seide in London 25 vH, italienische unverändert. Seitdem infolge anhaltenden Rückgangs unter Vorjahrshöhe: Japanseide in Yokohama (Oktober) nur wenig niedriger, in New York (November) um 17 vH.	Kokonernten uneinheitlich. In Japan Frühjahrsernte gegen Vorjahr um 11 vH höher, Herbsterte um 10 vH niedriger; Italien — 1 vH, Korea (beide Ernten zus.) — 2 vH, Griechenland + 10 vH, Bulgarien + 20 vH, Syrien und Libanon + 20 vH, Frankreich — 5 vH; alle Länder zus. gegen Vorjahr unverändert. In China Frühjahrsernte wie 1936, günstige Herbsterte erwartet; Qualität der chinesischen Kokons weiter verbessert. Rohseidenzeugung in Japan (10 Monate) um 7 vH, in Italien (9 Monate) um 10 vH über Vorjahr.	Sichtbare Weltvorräte etwas niedriger als im Vorjahr, Ende November — 5 vH; Vorräte in Japan unverändert, in den Vereinigten Staaten von Amerika + 13 vH.	Ausfuhrmengen Japans bis September um 3 vH über Vorjahr, Italiens bis Oktober um 15 vH darunter. Chinesische Ausfuhr gestiegen, seit Ausbruch des ostasiatischen Konflikts zurückgegangen. Einfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika bis Oktober um 6 vH höher.	Italienischen Raupenzüchtern wird ein Mindestertrag von 7 Lire je kg weißer Kokons garantiert. China ermäßigt Ausfuhrzoll auf Seidenkokons. In Japan Vereinigung zur Stabilisierung des Rohseidenpreises gegründet. Frachtkosten für Verschiffung japanischer Rohseide nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden durch Vereinbarung der beteiligten Schifffahrtsgesellschaften ab Januar 1938 stark erhöht.
Steinkohle	Weltmarktpreise seit Mai nicht mehr gestiegen. Westfälische Bunker-kohle Rotterdam seit Mai unverändert 9,00Hfl, November 17 vH über Vorjahr. Newcastle-Kohle (Northumberland unscreened) Juni bis Oktober unverändert 21 s 0 d, im November auf 20 s 5 1/2 d zurückgegangen, November 28 vH über Vorjahr. Durham-Koks steigt langsam weiter, November 42 s 0 d = 72 vH über Vorjahr.	Steinkohlenförderung der Vereinigten Staaten von Amerika steigt bis Oktober, im November zurückgegangen, Januar/November 406 Mill. t = 3 vH über Vorjahr. Britische Förderung steigt langsam weiter, Januar/November 224 Mill. t = 6 vH über Vorjahr. Deutsche Förderung steigt anhaltend, Januar/November 168 Mill. t = 17 vH über Vorjahr. Polnische Förderung Januar /Oktober 29,6 Mill. t = 25 vH über Vorjahr. Belgische Förderung Januar/Oktober 24,6 Mill. t = 8 vH über Vorjahr. Französische Förderung Januar/Oktober 36 Mill. t, um 5 vH hinter Vorjahr zurückgeblieben.	Haldenbestände gehen weiter zurück, sind zu meist nur noch sortenmäßig bedingt.	Inlandsverbrauch der Industrieländer anhaltend sehr hoch. Absatz auf den internationalen Märkten im 3. Vj. weiter belebt. Deutsche Kohlenaufuhr beträchtlich über Vorjahr und 1929, behauptet ihre in diesem Jahre erheblich verbesserte Wettbewerbsstellung. Englische, polnische und amerikanische Kohlenaufuhr über Vorjahr, aber noch weit unter 1929. Französische und belgische Kohleneinfuhr beträchtlich über Vorjahr.	Englisch-polnisches Abkommen vom 6. Dezember 1934 über die europäischen Kohlenmärkte bis 31. Dezember 1939 verlängert, Polens Ausfuhrmöglichkeiten werden erhöht. Englische Gesetzesver-lage sieht Verstaatlichung der Kohlenlagerstätten durch Ablösung der sogenannten Royalties gegen Zahlung von 66,45 Mill. £ vor; von Unterhaus in zweiter Lesung angenommen.

Noch: Rohstoffmärkte Ende 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Erdöl	Rohölpreise in den Vereinigten Staaten von Amerika im allgemeinen seit Frühjahr auf hohem Stand gehalten (Mitte Dezember 17 vH über Vorjahr). Benzinpreise nach mäßigen Steigerungen bis zum Sommer merklich abgeschwächt (Mitte Dezember 13 vH unter Vorjahr). Benzinbedarf hat nur saisonüblich abgenommen; Preisrückgang erklärt sich vielmehr überwiegend aus Angstverkäufen kapitalschwächerer Raffinerien. Rumänische Exportpreise bis zum August gestiegen, dann wieder auf Januarstand gesunken; Sonderhauss für Heizöl (Mitte Dezember 122 vH über Vorjahr). Tankfrachtsätze nach Höchststand im April unter Schwankungen bis Mitte November gesunken, neuerdings wieder sprunghaft gestiegen (Anfang Dezember 140 vH über Vorjahr). Gewinne in der nordamerikanischen Ölindustrie weiter erhöht; Januar/September 45 vH über Vorjahr.	Neuer Rekord in der Weltproduktion, Januar/September 13 vH über Vorjahr. Rohölförderung in den Vereinigten Staaten bis August andauernd gestiegen (16 vH über Vorjahr), seit September fortgesetzt zurückgegangen; Anfang Dezember geringste Förderungsergebnisse seit Mitte März. Beträchtliche Steigerung der Produktion in Niederländisch-Indien, Iran, Irak, Bahrain-Inseln und Trinidad. In Venezuela nach Überwindung des Streiks zu Jahresbeginn neue Rekordergebnisse (3. Vj. 23 vH über Vorjahr); seit Juni Sowjetrußland in der Erzeugung überflügelt. Beträchtlicher Rückgang der Förderung in Rumänien trotz erhöhter Bohrtätigkeit (Januar/November 18 vH unter Vorjahr); Behinderung der Industrie durch steuerliche Überlastung, hohe Bahnfrachten und Minengesetzgebung. In Sowjetrußland leichter Produktionsrückgang; Plankurzen bis weitem nicht erreicht. Rohölverarbeitung in den Vereinigten Staaten von Amerika im August/Oktober 14 vH über Vorjahr.	Rohölvorräte in den Vereinigten Staaten von Amerika sind von Ende Januar bis Anfang September stetig gewachsen, seitdem langsam zurückgegangen; Anfang Dezember noch 5 vH über Vorjahr. Benzinvorräte bleiben saisonwidrig hoch (Anfang Dezember um 22 vH über Vorjahr). Sehr hohe Gas- und Heizölvorräte zu Beginn des Winters, trotz lebhaften Absatzes für Raumbeheizungszwecke noch im Oktober merklich gestiegen.	Weltverbrauch von Erdöl steigt unvermindert. Verbrauch von Benzin in den Vereinigten Staaten von Amerika Januar/September um 9 vH über Vorjahr, von Gas- und Heizöl Januar/August um 12 vH. Gesamteinfuhr Europas an Mineralölen im 1. Hj. 10 vH über Vorjahr, stärkste Einfuhrsteigerung bei Gas- und Heizöl (16 vH über Vorjahr). Neue Höchstziffern der Weltrohdölausfuhr. Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika an Erdölproduktion Januar/August beträchtlich über Vorjahr (u. a. zusätzlicher Bedarf infolge des Konflikts im Fernen Osten; Mehreinfuhr Japans im 1. Hj. 30 vH). Ausfuhrsteigerung bei Benzin 29 vH, bei Gas- und Heizölen 60 vH. Erhöhte Ölausfuhr aus Iran und Niederländisch-Indien (1. Hj. 22 bzw. 13 vH über Vorjahr). Weiterer Rückgang der sowjetrussischen Mineralölausfuhr (Januar/September 24 vH unter Vorjahr); Ausfuhr nach Spanien jedoch stark gestiegen. Rumänische Ausfuhr geht weiter zurück (Januar/September 17 vH unter Vorjahr).	Italien strebt Benzinversorgung auf eigener Rohstoffgrundlage (einschl. der albanischen Erdölproduktion) an; Einfuhrsperre für Erdölprodukte. In Ungarn Aufschließungsarbeiten zum Teil mit staatlichen Mitteln begonnen; erfolgreiche Bohrungen in Mittelungarn. In Bulgarien Staatsmittel für Ölsuche erhöht. Neue Konzession des Royal-Dutch-Shell-Konzerns in Mexiko und Guatemala; Regierungsanteil an der Bruttoförderungsleistung. Anleihe von Konsortium englischer Ölhandelsfirmen zum Ausbau der Erdölgewinnung des mexikanischen Staates zugesichert. Erweiterung der Raffinerieanlagen auf den Bahrain-Inseln.
Eisen und Stahl	Weltmarktpreise seit August nicht mehr gestiegen. Preise für amerikanisches Roheisen seit April unverändert, November 19 vH über Vorjahr, Preis für englisches Roheisen steigt bis Juli, bis Oktober unverändert, November wieder etwas gestiegen, 41 vH über Vorjahr. Belgische Ausfuhrpreise bis August gestiegen, seitdem unverändert, November Preise für Grobbleche 75 vH über Vorjahr, für Stabeisen 88 vH über Vorjahr. Unveränderte britische Stahlpreise, aber höhere Roheisenpreise für 1938 angekündigt. Amerikanischer Schrottpreis weiter zurückgegangen, November 35 vH unter Höchststand von März, 24 vH unter Vorjahr.	Erzeugung in den Vereinigten Staaten von Amerika bis August auf sehr hohem Stand, geht seitdem sehr stark zurück, Kapazität der Stahlwerke Ende Dezember nur zu 19,2 vH ausgenutzt gegen 85 vH im August, Rohstahlerzeugung Januar/November 48,8 Mill. t = 13 vH über Vorjahr. Deutsche Erzeugung hält sich weiter auf sehr hohem Stand, Rohstahl Januar/November 18,1 Mill. t = 2 vH über Vorjahr. Englische Erzeugung nimmt weiter zu, Rohstahl Januar/November 12,1 Mill. t = 11 vH über Vorjahr. Frankreich (Rohstahl) Januar/Oktober 6,6 Mill. t = 18 vH über Vorjahr und Belgien (Rohstahl) Januar/Oktober 3,3 Mill. t = 27 vH über Vorjahr) holen bis Juli kräftig auf, seitdem auf hohem Stand gehalten.		Inlandsabsatz geht in den Vereinigten Staaten von Amerika seit September sehr stark zurück wegen ungewöhnlich hoher Voreindeckungen der Verbraucher sowie Ausbleibens der Bestellungen der Eisenbahnen und unzureichender Bautätigkeit. Inlandsabsatz in Deutschland und Großbritannien unverändert sehr flott. Englische Nachfrage nach kontinentalem Halbzeug weiterhin sehr lebhaft. Nachfrage der übrigen internationalen Märkte geht im Herbst zurück, Rückgang durch ostasiatischen Konflikt verschärft.	IREG setzt wegen der gesunkenen Nachfrage die Ausfuhrquote im Oktober um 14 vH herab, um Preise zu stützen. Fühlungsnahme zwischen IREG und amerikanischer Stahlindustrie zum Zweck von Preisvereinbarungen, um dem lebhaften amerikanischen Wettbewerb zu begegnen. Internationales Schrotteinkaufskartell bis Ende 1938 verlängert.
Aluminium	Weltmarktpreise zuletzt 1934 herabgesetzt. Aluminiumpreis in Deutschland ab Juli 1937 nochmals um 7,5 vH gesenkt.	Anstieg der Weltproduktion weiter verstärkt. Zahlreiche neue Hütten in Betrieb genommen. Ausbau wird fortgesetzt.	Weitere Abnahme der bereits äußerst knappen Weltvorräte.	Verbrauch steigt anhaltend. Besonders starke Verbrauchszunahme in Deutschland und Italien.	
Kupfer	Preisrückgang nach leichter Befestigung in den Sommermonaten bis Anfang November fortgesetzt. Londoner Kassapreis (Elektrolyt) Mitte Dezember mit 44,5 £ je legt um 9 vH unter Vorjahr und um 43 vH unter Höchststand 1937.	Weltproduktion von Raffinadokupfer von 185 000 t (Vereinigte Staaten von Amerika 86 000 t) im Mai auf 171 000 t (74 000 t) im August gesunken. Im September um 8 000 t (7 000 t) erhöht. Erzeugung der Welt außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika im Oktober und November gehalten, in den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgegangen. Weltproduktion im November mit 168 000 t (69 000 t) um 18 (10) vH über Vorjahr. Januar/November Weiterzeugung um 40 vH (Vereinigte Staaten von Amerika 35 vH) über Vorjahr. Januar/August Hüttenproduktion Nord-Rhodesiens um 63 vH, Chiles um 85 vH über Vorjahr.	Rückgang der Vorräte seit Mai von ständigem Anstieg abgelöst. Stand Ende Oktober mit 347 000 t (Vereinigte Staaten von Amerika 165 000 t) um 7 (2) vH über Vorjahr und um 35 (82) vH über April-Tiefpunkt. Im November Vorräte außerhalb der Ver. St. v. Amerika um 7 000 t zurückgegangen, in den Ver. St. v. Amerika um 36 000 t erhöht.	Sichtbarer Weltverbrauch sank von 196 000 t (Vereinigte Staaten von Amerika 87 000 t, Großbritannien 31 000 t) im April auf 144 000 t (Vereinigte Staaten von Amerika 41 000 t, Großbritannien 22 000 t) im Oktober, lag damit um 8 vH (Vereinigte Staaten von Amerika um 40 vH, Großbritannien um 12 vH) unter Vorjahr. Januar/Oktober Weltverbrauch um 27 vH (Vereinigte Staaten von Amerika um 23 vH, Großbritannien um 22 vH) über Vorjahr. Im November Verbrauch in den Ver. St. v. Amerika um 10 000 t gesunken, in der übrigen Welt um 6 000 t gestiegen.	Ausweitung der Erzeugung vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika seit Ende August gebremst. Ende September Beschluß der Kartellmitglieder, mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 die Erzeugung auf 105 vH der Grundmengen herabzusetzen. (Bisheriger Erzeugungsstand auf 130 bis 140 vH der Grundmenge geschätzt.) Auch die Kupferproduktion der International Nickel Co. of Canada soll vermindert werden.

Noch: Rostoffmärkte Ende 1937

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliche
Blei	Londoner Kassapreis erreichte Mitte März 36 £ je t, hielt sich nach April-Rückschlag in den Sommermonaten zwischen 21 £ und 24 £, fiel stärker seit September. Stand Mitte Dezember mit 16 £ um 35 vH unter Vorjahr.	Welterzeugung hielt sich seit April auf hohem Stand. Januar/September um 15 vH (Vereinigte Staaten von Amerika um 17 vH, Europa insgesamt um 17 vH, Australien um 19 vH, Mexiko um 6 vH, Kanada um 11 vH) über Vorjahr; im Oktober nach kräftigem Anstieg 29 vH über Vorjahr. Preisfall führt zur Stilllegung einiger erst vor kurzem wieder in Betrieb genommener Minen.	Hüttenbleivorräte in Großbritannien bis Juni auf 6300 t verringert (Monatsverbrauch etwa 30000 t). Nach Zunahme im Juli seit August wieder vermindert. Stand Ende November mit 7200 t um 11 vH über Vorjahr. Raffinadevorräte in den Vereinigten Staaten von Amerika bis September weiter gesunken, im Oktober nach geringer Erhöhung mit 91300 t (Monatsverbrauch etwa 40000 t) um 82 vH unter Vorjahr.	Absatzentwicklung außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika bei anhaltend starker Nachfrage der Rüstungs-, Akkumulatoren- und Kabelindustrie weiter verhältnismäßig günstig, jedoch teilweise gehemmt durch Nachlassen der Bautätigkeit. Bleieinfuhr nach Großbritannien Januar/Oktober um 2 vH unter Vorjahr. Feinbleiversand der Hütten in den Vereinigten Staaten von Amerika Januar/September um 33 vH über Vorjahr, im Oktober auf 73 vH des Septemberstandes zurückgegangen.	
Zink	Nach Spitzenpreis Mitte März von 35 £ je t (London, prompt) Rückgang bis auf 20 £ Mitte Juni. Dann vorübergehende Befestigung. Seit September erneuter Preisfall im November zum Stillstand gekommen. Stand Mitte Dezember mit 15 £ um 18 vH unter Vorjahr.	Weltrohzinkerzeugung ging nach starkem Anstieg in der ersten Jahreshälfte von Juni bis September leicht zurück; im Oktober wieder erhöht. Januar/Oktober um 15 vH (Vereinigte Staaten von Amerika 14 vH, Deutschland 20 vH) über Vorjahr. Zinkerzeugung in den Vereinigten Staaten von Amerika im November um 6 vH unter Vormonat. Niedriger Preisstand schaltet seit November zahlreiche Erzeuger aus.	Robzinkvorräte in Großbritannien leicht gestiegen. Ende November mit 21000 t (Monatsverbrauch etwa 20000 t) um 12 vH über Aprilstand und um 28 vH über Vorjahr. Robzinkvorräte in den Vereinigten Staaten von Amerika von April bis September wenig verändert. Von September bis November verdreifacht. Stand Ende November mit 39000 t (Monatsverbrauch 40000—45000 t) um 217 vH über April und um 28 vH unter Vorjahr. Elektrolytzink weiter knapp.	Nach hohen Voreindeckungen im Frühjahr Absatz in den Sommermonaten außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika nur wenig über Vorjahr. Zinkeinfuhr nach Großbritannien Januar/Oktober um 7 vH über Vorjahr. Robzinkversand der Hütten in den Vereinigten Staaten von Amerika Januar/September um 19 vH über Vorjahr, nach starkem Rückgang im Oktober um 25 vH, im November um 73 vH unter Vorjahr.	Erneute Bemühungen um eine Regelung der Erzeugung vorerst ergebnislos.
Zinn	Londoner Kassapreis für Standard-Zinn erreichte im März mit etwa 300 £ je t Höhepunkt, ging im April um etwa 40 £ und Mai/Juni um weitere 10 £ zurück. Nach Befestigung um 10 bis 15 £ im Juli/September seit Oktober wieder starker Preisfall. Stand Mitte Dezember mit 190 £ um 19 vH unter Vorjahr.	Produktionsquote 2. bis 4. Vj. 110 vH der Grundmengen. Nur von Malaya und Niederländisch-Indien zeitweise erreicht. Rückstand insgesamt im Oktober 39000 t, davon Bolivien 27000 t. Gesamterzeugung Januar/Oktober um 13 vH über Vorjahr; Malakka um 14 vH, Niederländisch-Indien um 22 vH über, Bolivien um 3 vH unter Vorjahr.	Sichtbare Weltvorräte erreichten im Juli und August mit 25500 t neuen Höhepunkt, gingen bis Ende Oktober auf 22200 t zurück. Stand Ende November mit 23700 t um 1200 t über Vorjahr.	Sichtbarer Weltverbrauch erreichte durch Spekulationskäufe im März 18900 t, schwankte in den folgenden Monaten zwischen 13000 t und 17000 t. Im Wirtschaftsjahr 1936/37 (vom 1. November bis 30. Oktober) lag der Weltverbrauch um 14 vH über Vorjahr. Er stieg in Sowjetrußland und Deutschland um 32 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 21 vH, in Japan um 23 vH, in Großbritannien um 15 vH. Er nahm ab in Frankreich um 8 vH, in Italien um 39 vH (seit Juli aber erheblich über Vorjahr). Anlieferungen an Verbraucher in den Vereinigten Staaten von Amerika im November um 37 vH unter Vormonat.	Wegen schlechter Absatzsichten in den Vereinigten Staaten von Amerika und starken Preisfalls Heralsetzung der Erzeugung auf das 1. Vj. 1938. Bolivien verzichtete in 1938 auf Nachlieferung ihrer Rüfolstände, außerdem auf 11700 ihres Aufuhrkontingents 1938 zugunsten von Malakka. Niederländisch-Indien und Nigeria, wodurch sich deren Quote auf 80 vH erhöhte. Niederländische Bemühungen um Wiedereinfuhr eines zentralen Pufferpools zur Milderung von Preisschwankungen.

Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Industrie					
1	Deutsches Reich	<p>Anspannung aller produktiven Kräfte durch national-sozialistische Aufgabenpolitik. Zahl der Beschäftigten um 1,2 bis 1,4 Mill. über Vorjahr. Zahl der Landarbeiter seit 1935 nicht mehr erhöht. Starkes Steigen der Lehrlingshaltung im Gewerbe. Arbeitseinkommen bis September um 13,1 vH über Januar/September 1936. Vorsichtige Reservenpolitik der Kapitalgesellschaften, steiler Anstieg der versteuerten Erträge. Verbrauch nimmt weiter zu. Spareinlagen um 9 vH über Vorjahr.</p>	<p>Arbeit und Erzeugung weiter entfaltet. Oktober 1937 Arbeiterfolgenschaft mit 7,06 Mill. um 7 vH, geleistete Arbeiterstunden mit 1,3 Mrd. um 8 vH, Lohnsumme mit 984 Mill. <i>RM</i> um 11 vH, Erzeugung um rd. 10 vH über Vorjahr. Anteil der Frauen an der Arbeiterfolgenschaft infolge Arbeitermangels wieder gestiegen. Produktionsgüterindustrien nach wie vor führend im Auftrieb. Bergbau und Chemie immer mehr in die Gewinnung von Roh- und Werkstoffen eingeschaltet. Spannungen in der Eisenversorgung nicht weiter zugenommen. Auf gebesserte Rohstoffversorgung und wachsende Einkommen gestützt auch Verbrauchsgütererzeugung vor allem für elastischen Bedarf weiter erhöht.</p>	<p>Diesjährige Getreideerntenach bisher vorliegenden Schätzungen mit 21,79 Mill. t um 0,4 vH unter Vorjahr. Brotgetreideernte auf kleinerer Fläche um 5,5 vH unter Vorjahr; übrige Getreideernte um 5,8 vH darüber. Rekordkartoffelernte um 20 vH, Zuckerrübenerte um rd. 16 vH größer als 1936. Futter- und Kohlrübenerte um 4,5 vH kleiner. Ablieferungspflicht auf gesamtes Brotgetreide ausgedehnt; Verfütterungsverbot erlassen. Weitere Schweinemastverträge abgeschlossen; Futterkontingente von Kartoffeln, Mais und Zuckerschnitteln je Schwein festgesetzt. Preise für Fettschweine ab 1. Januar 1938 erhöht. Maul- und Klauenseuche in Westdeutschland eingeschleppt, scharfe Abwehrmaßnahmen. Verkaufserlöse der Landwirtschaft 1936/37 gegen Vorjahr um rd. 160 Mill. <i>RM</i> (1,8 vH) auf 8,86 Mrd. <i>RM</i> gestiegen; Betriebsausgaben um 330 Mill. <i>RM</i> (5,5 vH) auf 6,32 Mrd. <i>RM</i> erhöht, am stärksten Ausgaben für Maschinen und Geräte (um rd. 21 vH).</p>	<p>Ausfuhr seit Mai im ganzen weiter gestiegen; Januar/November 1937 dem Wert nach um 24 vH, dem Volumen nach um 19 vH über Vorjahr. Ausfuhrpreise um 4 vH höher als 1936. Einfuhr ebenfalls beträchtlich höher als zu Anfang des Jahres; Januar/November dem Wert nach um 28 vH, dem Volumen nach um 16 vH. Einfuhrpreise um etwa 10 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß mit 420 Mill. <i>RM</i> Januar/November etwas geringer als 1936 (460 Mill. <i>RM</i>).</p>
2	Danzig	<p>Hafenverkehr erneut gestiegen. Eingang an Schiffstonnage Januar/November um 24 vH, Ausgang um 23 vH über Vorjahr. Fremdenverkehr in Sommermonaten um 18 vH gegen 1936 erhöht.</p>	<p>Werftindustrie gut beschäftigt. Rekordtiefstand der Arbeitslosigkeit; November 5028 gegen 10 764 im Vorjahr und 35 507 im November 1932.</p>	<p>Wintergetreideernte unter mittel (Auswinterungsschäden). Ernte von Sommergetreide sowie von Öl- und Gespinstpflanzen überdurchschnittlich. Kartoffel- und Zuckerrübenerte gut. Erträge von Heu und Grünfutter gering.</p>	<p>Umsätze im seewärtigen Warenverkehr steigen weiter. Ausgänge im 3. Vj. der Menge nach — besonders Kohle — um 19 vH über Vorjahr (Getreide stark zurückgegangen, Holz kaum verändert). Eingänge um 55 vH (Erze und Schrott) im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dem Werte nach Ausgänge um 5 vH, Eingänge um 60 vH erhöht.</p>
3	Belgien	<p>Belebung so weit fortgeschritten, daß Gesamterzeugung nur noch $\frac{1}{10}$ unter Stand von 1929. Rentabilität in den meisten Wirtschaftszweigen stark gestiegen; Lohnerhöhungen.</p>	<p>Gesamterzeugung von Januar/September gegen Vorjahr — Streik im Juni 1936 — um 17 vH gestiegen. Besonders schneller Fortschritt in der Schwerindustrie; in den ersten 10 Monaten gegen Vorjahr Stahlerzeugung um 27 vH, Eisenerzeugung um 23 vH, Walzwerkserzeugnisse aus Fluß-Stahl um 20 vH erhöht. Kohlenförderung infolge 45-Stunden-Woche seit Februar nur um 8 vH zugenommen, Halden weiter abgebaut, Einfuhr erleichtert. Produktion der Textilindustrie im August durch Ferien beeinträchtigt, von Januar/September um 17 vH über Vorjahr, damit nur noch wenig unter Stand von 1929. Glasindustrie seit März zurückgefallen, aber um 24 vH über Vorjahr. An elektrischer Energie wurde von Januar/September um 15 vH mehr abgesetzt als im Vorjahr. Bautätigkeit sinkt weiter.</p>	<p>Staatliches Kreditinstitut für die Landwirtschaft im Oktober geschaffen. Staat und Sparkassen stellen als Grundkapital je 30 Mill. fr. zur Verfügung.</p>	<p>Gesamthandel von April/August zurückgegangen, hauptsächlich durch Preislenkung für Rohstoffe, dann wieder zugenommen. In den ersten zehn Monaten Einfuhr um 34 vH, Ausfuhr um 37 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß leicht gesunken. Rohstoffe und Halbfertigwaren nahmen in der Einfuhr um 44 vH, in der Ausfuhr um 43 vH zu. Fertigwarenbilanz erheblich verbessert, da Ausfuhr den hohen Frühjahrstand halten konnte. Der Menge nach gestiegene Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren, Zink, Kupfer, Glas und Glaswaren; auch Textilserzeugnisse — mit Ausnahme von Baumwollgeweben — dauernd über Vorjahr; Kohlenausfuhr dagegen zurückgegangen. Erhöhte Einfuhrmengen von Eisenerz, Kohle und Koks, Kupfer, Wolle, Baumwolle.</p>

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
länder					
<p>Leichter Rückgang der Rohstoffpreise bei weichen Preisen für Einfuhrwaren (Nichteisenmetalle, Textilien, Kautschuk) und Preisherabsetzungen für einige Inlandswaren (z. B. Aluminium, Zellwolle, Kunstseide). Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Kosten für Ernährung im ganzen stabil. Unter den industriell erzeugten Verbrauchsgütern haben sich die Preise für Kleidung im ganzen weiter leicht erhöht. Preise für Markenartikel auf wichtigen Gebieten um 5 bis 10 vH gesenkt.</p>	<p>Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts weiter gestiegen. In den ersten 9 Monaten 1937 2 738 Mill. <i>R.M.</i> Reichsanleihe abgesetzt gegenüber 2622 Mill. <i>R.M.</i> im ganzen Jahr 1936. Daneben Langkreditversorgung der privaten Wirtschaft (Vierjahresplan und Wohnungsbau) weiter erhöht. In der gleichen Zeit 298 Mill. <i>R.M.</i> Industrieobligationen ausgegeben und Anstaltshypotheken um 637 Mill. <i>R.M.</i> gestiegen. Kurzkreditbedarf der privaten Wirtschaft weiter gering; von Juni bis September allerdings Bankdebitoren um 251 Mill. <i>R.M.</i> zugenommen. Flüssigkeit am Geldmarkt hält an, nur zeitweilig durch Einzahlungen auf Reichsanleihen unterbrochen. Am Rentenmarkt setzt sich Kursanstieg fort. Aktienmarkt im November von den internationalen Börsenergebnissen leicht beeinflusst.</p>	<p>Stabilität der Reichsmark durch Devisenbewirtschaftung gesichert. Sichtbare Gold- und Devisenbestände der Reichsbank leicht erhöht.</p>	<p>Steuereinnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1937/38 voraussichtlich über 18 Mrd. <i>R.M.</i>, d. h. um mindestens 2,5 Mrd. <i>R.M.</i> höher als im Vorjahr; davon mehr als 2 Mrd. <i>R.M.</i> allein im Reichshaushalt. Gesamtaufwand der Arbeitslosenhilfe im laufenden Rechnungsjahr voraussichtlich annähernd 0,5 Mrd. <i>R.M.</i> weniger. Gleichzeitig Erhöhung der Beitragseinnahmen zur Arbeitslosenversicherung um rd. 200 Mill. <i>R.M.</i> Mittel- und langfristige Inlandsschulden des Reichs in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres durch fortschreitende Konsolidierungsaktion um 1,66 Mrd. <i>R.M.</i> erhöht; Konsolidierungsbedarf des Reichs bleibt erheblich.</p>	<p>Reichswerke A. G. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ gegründet. Gemeinschaftsgründungen der Textilindustrie zur Erzeugung neuer Spinnstoffe. Kautschukzoll zur Unterstützung der Kautschuksynthese erhöht. Neugestaltung der Reichshauptstadt begonnen. Bewirtschaftung der Arbeitsreserven auch im Baugewerbe; Einstellung von Maurern und Zimmerern genehmigungspflichtig. Wehrsteuer für nicht-einberufene Angehörige der wehrpflichtigen Jahrgänge. Reichsumlegungsordnung zerplitterter landwirtschaftlicher Grundstücke vor Neuordnung der landwirtschaftlichen Berufsausbildung; zwei Jahre Grundlehre, zwei Jahre Sonderlehre. Erweiterte Buchführungspflicht in Landwirtschaft und Handwerk. Handelsabkommen mit Frankreich, Spanien, Neuseeland und Dänemark. Neuordnung der Wirtschaftsverwaltung. Starke sozialpolitische Verbesserungen vor allem durch Zuschüsse des Reichs und der Arbeitslosenversicherung zum Haushalt der Invaliden- und Angeordnetenversicherung. Erleichterungen besonders im Bergbau und bei der Verheiratung versicherter Arbeiterinnen. Lohnzahlung an Feiertagen. Erweiterung der Kinderbeihilfen.</p>	1
<p>Großhandelspreise nach Höchststand im März bis Jahresmitte gesunken, seitdem fast unverändert, im November 1 vH über Vorjahr; Preise der Industriestoffe zurückgegangen, Lebensmittelpreise leicht gestiegen. Lebenshaltungskosten seit April unverändert; im November 3 vH über Vorjahr.</p>	<p>Ab 1. Juli 1937 Zinsfuß folgender Auslandsanleihen im Einvernehmen mit den Gläubigern herabgesetzt: Anleihe der Stadt Danzig 1925 (1,5 Mill. £) von 7% auf 5%, Anleihe des Freistaats Danzig 1927 (1,9 Mill. £) von 6 1/2% auf 4 1/2%, Straßenbahnleihe 1928 (225.000 £) von 7% auf 5%, Zündwarenmonopolanleihe 1930 (1 Mill. £) von 6% auf 4 1/2%, Danziger Hafenanleihe 1927 von 6 1/2% auf 4 1/2%.</p>	<p>Auf neuer Parität gehalten. Im November 99,86 vH der Parität. Notenumlauf seit Juli unverändert, im November um 12 vH über Vorjahr.</p>	<p>Steueraufkommen erheblich über Vorjahr. Ersparnis im neuen Haushaltsjahr von etwa 3 Mill. Danziger Gulden auf Grund der Konversionen ausländischer Anleihen (s. Kredit).</p>	<p>Einkommensteuer gesenkt nach sozialen Gesichtspunkten. Verlängerung des Danzig-polnischen Übereinkommens vom 6. August 1934 über den Verkehr mit landwirtschaftlichen, Gärtnerei- und Fischereierzeugnissen bis zum 10. August 1938; Verständigung mit Polen über engere wirtschaftliche Zusammenarbeit.</p>	2
<p>Großhandelspreise bis Juli leicht erhöht, dann sinkend, November um 8 vH über Vorjahr. Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis Juli wenig erhöht, dann stärker gesunken; Rohstoffe Oktober um 8 vH, Fertigwaren um 9 vH über Vorjahr. Preise industrieller Erzeugnisse von Januar/Juli weiter gestiegen, am schnellsten Ausfuhrwaren (um 25 vH), dann abgeschwächt; gegen Vorjahr Rohstoffe um 1/2, Fertig- und Einfuhrwaren um 1/2, bis 1/2, Ausfuhrwaren um über 1/2. Einzelhandelspreise von Juni/November um 4 vH gestiegen, November um 8 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit Mai erhöht, Oktober um 9 vH über Vorjahr. Stundenlöhne im September um 10 vH über Vorjahr.</p>	<p>Geldmarkt nicht mehr ganz so flüssig, Privatskont im Oktober von 1% auf 1,385% heraufgesetzt. Aktienkurse bis Juli weiter gesunken. Anstieg im August bis November mehr als ausgeglichen, damit 25 vH unter Jahreshöchststand; auf Vorjahrsstand. Obligationenkurse bis Oktober auf hohem Stand gehalten, dann Staatsrenten schon seit September gesunken (4% Konversionsanleihe von 102,8 im Mai auf 97,3 am 21. Dezember), Rendite 8,80% im November gegen 3,55% im Juli/August und 4% im November 1936. Private Emissionen erheblich über Vorjahr.</p>	<p>Belga seit Juli (franz. fr. vom Golde abgehängt) am unteren Goldpunkt. Leichte Abschlüge im Terminmarkt. Durch Fluchtgeldabzüge verlor Notenbank vom 1. Juli bis 11. November 2,1 Mrd. fr. (11 vH des Goldbestandes), seither wieder etwas Gold zugeflossen. Banknotenumlauf gleichzeitig um fast 1200 Mill. fr. zurückgegangen. Ende Juli Notenbank innerhalb gesetzlich festgelegtem Rahmen zur Öffnenmarkt-Politik ermächtigt.</p>	<p>Voranschlag des ordentlichen Haushalts 1938 11,3 Mrd. fr. Ausgaben (1937 9,5 Mrd. fr.), 74 Mill. fr. Überschuß. Laufendes Budget weist in den ersten 9 Monaten 386 Mill. fr. (6,4 vH) mehr Einnahmen aus als angenommen. Außerordentlicher Haushalt 1938 sieht 2,5 Mrd. fr. Ausgaben vor; 1937 2,6 Mrd. fr., davon 400 Mill. fr. im Laufe des Jahres gestrichen. 1936 für öffentliche Arbeiten vom Staat 680 Mill. fr. ausgegeben, dazu 762 Mill. fr. von Gemeinden, die zu 25 vH unterstützt wurden; in den ersten 8 Monaten 1937 550 Mill. fr. bzw. 622 Mill. fr. Rest der Holland-Anleihe (38 Mill. Gulden) zurückgezahlt, in England 5 Mill. £-Anleihe aufgenommen.</p>	<p>Starkes Ansteigen der Butterpreise durch Schutzmaßnahmen gegen Margarinekonkurrenz veranlaßte dazu, Lizenzgebühren für Buttereinfuhr herabzusetzen. Neues Zahlungsabkommen mit Jugoslawien.</p>	3

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
4	Frankreich	<p>Sozialmaßnahmen der ersten Volkstrontregierung bisher nicht angetastet, Ausgaben-»Pause« vom Frühjahr 1937 hält an. Wirtschaft weiterhin unter Druck; schlechte Produktions- und Rentabilitätsverhältnisse. Maßnahmen zur Minderung des Haushaltsdefizits engen Investitionsvolumen noch mehr ein, dämpfen aber Mißtrauen in Währung.</p>	<p>Gesamterzeugung ging nach neuem Höchststand im April bis Juli auf Niveau von Ende 1936 zurück. (Bezahlte) Ferien im August brachten 10prozentigen Produktionsausfall; im Oktober Julistand wieder erreicht. Erzeugung der Hüttenwerke hielt bei zunehmender Zahl der Beschäftigten den hohen Frühjahrsstand und nahm im Oktober weiter zu. Förderungsausschüttung im Kohlenbergbau durch 40 Stundenwoche; Haldenabbau und erhöhte Einfuhr (40 vH). Oktober/November Förderung gestiegen. Kautschukverarbeitende Industrie hat den Einbruch zu Anfang des Jahres voll ausgeglichen. In allen anderen Wirtschaftszweigen Rückschlag, am heftigsten in Papierindustrie und Baugewerbe. Beschäftigungsvolumen trotz steigender Zahl der Beschäftigten zurückgegangen, da wöchentliche Arbeitszeit von 46,3 Stunden im Oktober 1936 auf 39,5 Stunden im November 1937 verkürzt.</p>	<p>Ernteergebnisse wieder mäßig bis schlecht; Weizen knapp 68 Mill. dz gegen gut 69 Mill. dz 1936, Mengkorn 811 000 dz gegen 872 000 dz, Roggen 7,4 Mill. dz gegen 7,2 Mill. dz, Hafer 45,6 Mill. dz gegen 42,1 Mill. dz, Wein 52 Mill. hl gegen 41 Mill. hl. Weizenpreise im August von 140 fr im September 1936 auf 181 fr je dz erhöht, auch übrige Agrarpreise — insbesondere Wein — gestiegen. Arbeitszeit seit Mai 2 400 Stunden im Jahr, auf Saisonarbeit aber Rücksicht genommen, zur Ernte 10 Stundentag über höchstens einen Monat zugelassen. Anfang September Maßnahmen zur Hebung des Hopfenbaues (Verwertungszwang), Prämien für heimischen Flachsbau.</p>	<p>Frachtbaisse, internationale Preisentwicklung und Saisoninflüsse glichen sich in der Einfuhr von Januar bis November weitgehend aus, Ausfuhr nahm zunächst zögernd, seit August stärker zu. Januar/November Einfuhr 75 vH der Ausfuhr gegen 62 vH in der entsprechenden Vorjahrszeit. Einfuhrvolumen bei stark erhöhten Fertigwarenimporten und gut gehaltenen Rohstoffeinfuhr bis Juni gestiegen; seit Juli sinkt Einfuhr in allen Gruppen. Ausfuhrvolumen nahm bis März zu, seit Juni leichter Rückgang. Rohstoffausfuhr bis Juni weiter gestiegen. Abschluß eines neuen deutsch-französischen Handelsvertrages und Zahlungsabkommens am 10. Juli mit Wirkung vom 1. August hebt bisheriges Verrechnungssystem auf; Reihe von Kontingenten gelockert, umfangreiche Zolllisten erhalten neue Bindungen. Austausch von 7,7 Mill. t französischer Eisenerze gegen 3,3 Mill. t deutschen Koksas jährlich vorgesehen.</p>
5	Großbritannien	<p>Hochschwung dauert fort, gestützt durch Aufrüstung und in wachsendem Maße durch Ausfuhr. Trotz gewisser Rückgänge in Baugewerbe, Baumwollindustrie, Schiffbau allgemeine Geschäftstätigkeit seit Juni praktisch unverändert auf bisherigem Höchststand, im Oktober 5 vH über Vorjahr. Größerer Rückschlag in den nächsten Monaten unwahrscheinlich. Rüstungsindustrien weiter an Kapazitätsgrenze, die durch Neuanlagen ständig hinausgeschoben wird. Mäßige Lohnerhöhungen, keine größeren Streiks. Starke Rückgänge an den Waren- und Wertpapierbörsen (Bessorgnisse um weitere Entwicklung, vielfach außenpolitisch begründet). Einzelhandelsumsätze Januar/Oktober um 7 vH über Vorjahr.</p>	<p>Erzeugung im 3. Vj. etwas unter dem Höchststand des 2. Vj., in ersten 3 Vierteljahre um 8 vH über Vorjahr, um 49 vH über Tiefstand 1932; Bauindustrie etwas unter Vorjahr. Größte Zunahme gegen Vorjahr in den Kapitalgüter- und Rüstungsindustrien. Im November 135 Hochöfen in Betrieb gegen 113 im Vorjahr. Januar/November Rohisenerzeugung um 10 vH über Vorjahr, Rohstahlverbrauch Januar/Oktober um 10 vH, Kupferverbrauch Januar/Oktober um 24 vH über Vorjahr, Kohlenförderung Januar/November um 6 vH über Vorjahr, Elektrizitätserzeugung Januar/November um 13 vH, Baumwollverbrauch Januar/Oktober um 5 vH. Bauvorhaben für Wohnhäuser Januar/September um 13 vH unter Vorjahr, seit dem 2. Vj. auch Bauvorhaben für industrielle Bauten beträchtlich unter Vorjahr. Kiellegungen (nur Handelsschiffe) im 3. Vj. um 41 vH unter 2. Vj. und um 25 vH unter Vorjahr. Auftragsingang in Elektroindustrie rückgängig. Lieferfristen werden kürzer. Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im November um 0,35 Mill. (2 vH) über Vorjahr, Arbeitslosigkeit mit 1,51 Mill. Arbeitslosen (11,0 vH der Versicherten) um 7 vH unter Vorjahr (im November 1929 1,33 Mill.). Besserung in den Notstandsgebieten.</p>	<p>Ackerfläche ging gegen Vorjahr weiter zurück, besonders die Anbaufläche von Hafer und Zuckerrüben, Weizenfläche etwas größer. Ernte von Weizen, Gerste, Hafer noch geringer als im Vorjahr, Kartoffeln besser. Bestand an Rindvieh und Schafen über Vorjahr, an Schweinen und Geflügel darunter. Agrarpreise (einschl. Subventionen) im November um 6 vH über Vorjahr. Höherer Milchpreis vom 1. Oktober an. Für abgelaufenes Erntejahr gezahlte Weizenprämie infolge höherer Weizenpreise nur noch $\frac{1}{3}$ des Vorjahres. Erstmals Subventionen für Hafer und Gerste. Neue Gesetze über die Subventionierung der Rindviehwirtschaft, des Getreidebaus, der Düngerbeschaffung, Drainage, Seuchenbekämpfung. Regierungsvorschläge für die Reorganisation der Milchwirtschaft.</p>	<p>Einfuhr Januar/November um 22 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 21 vH, Einfuhrüberschuß mit 387 Mill. £ um 24 vH. Volumen der Einfuhr im Durchschnitt der drei ersten Vierteljahre um 6 vH über Vorjahr, das der Ausfuhr um 12 vH. Ausfuhrvolumen stieg jetzt stärker als Produktionsvolumen. Wert der Nahrungsmittelaufnahme nahm zu (höherer Weizenpreis). Einfuhrmengen der meisten Rohmaterialien stiegen weiter: Januar/November über Vorjahr Eisenerz um 15 vH, Eisen und Stahl um 26 vH, Kupfer um 39 vH, Baumwolle um 6 vH, Wolle um 12 vH unter Vorjahr; Maschineneinfuhr (Wert) um 36 vH höher. Es nahmen beträchtlich zu die Ausfuhrmengen von Kohle (Januar/November um 18 vH, Wert um 29 vH), Eisen und Stahl und -waren (um 19 vH), Ausfuhr (Werte) von Maschinen und Fahrzeugen (um 19 vH). Anteile der Dominien an Einfuhr und Ausfuhr, des Gesamtimpie an Ausfuhr sanken; Argentiniens Anteil an Einfuhr höher.</p>
6	Italien	<p>Wirtschaftstätigkeit weiter belebt, auf sehr hohem Stand. Große Ernte. Lebhafter Außenhandel. Steuererhöhungen.</p>	<p>Industrieerzeugung ging im Juni und Juli zurück, stieg im August und September wieder, im Oktober 14 vH, Januar/Oktober 14 vH über Vorjahr. Chemische Industrie September 45 vH, Papierindustrie 36 vH, Textilindustrie 28 vH über Vorjahr. Rohstahlerzeugung Januar/November 4 vH über Vorjahr. Erzeugung von Kunstfasern Januar/September 31 vH über Vorjahr. Zahl der beschäftigten Arbeiter anhaltend gestiegen, August 11 vH über Vorjahr.</p>	<p>Große Getreideernte. Weizen 8,06 Mill. t, Mehrertrag gegenüber Vorjahr 1,95 Mill. t. Mais 3,4 Mill. t = 10 vH über Vorjahr. Reis = 0,78 Mill. t = 7 vH über Vorjahr. Weinernte mäßig. Oliven-ernte befriedigend. Um Reserven anzusammeln, trotz großer Ernte Beimischung von 5 vH Maismehl oder Bohnenmehl zum Brotmehl ab 1. November, von 10 vH ab 1. Dezember verordnet.</p>	<p>Außenhandelsumsätze halten sich auf hohem Stand. Rückgang des noch immer hohen Einfuhrüberschusses wird wegen Aufhörens der Käufe von Getreide und Ölsaaten für die nächsten Monate erwartet. Ausfuhrvolumen Januar/August einschl. der Ausfuhr nach den Kolonien 12 vH über Vorkrisenstand (1929), ohne die Ausfuhr nach den Kolonien 20 vH unter 1929. Einfuhrvolumen ohne Einfuhr aus den Kolonien 30 vH unter 1929.</p>

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
länder					
<p>Großhandelspreise bis Ende September kräftig weiter gestiegen, dann etwas gesunken, September 50 vH über Vorjahr (Zeit vor erster Abwertung); von Juni bis September um 13 vH gestiegen. Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse erhöhten sich seit Mai etwas schneller als die industriellen Erzeugnisse — bis Juli besonders die tierischen Ursprünge. Lebenshaltungskosten stiegen ständig, August fast 15 vH über November 1936. Stundenlöhne binnen Jahresfrist bis Oktober um 40 bis 50 vH erhöht, 40 Stundenwoche eingerechnet. Neuerdings wieder Lohnforderungen und Lohnerhöhungen.</p>	<p>Geldmarkt nach starker Anspannung im Juni und Juli seit Anfang August zunehmend aufgelockert. Notenbankdiskont von 6% im Juni schrittweise bis auf 3% am 12. September gesenkt. Kurse der Inlandsaktien seit Anfang Juni unter leichten Schwankungen gehalten, Anfang Dezember etwa auf Vorjahrsstand; fremde Werte seit Mitte Juni — mit Unterbrechungen im August — bis Anfang Oktober gestiegen, im Oktober und November Rückschlag auf Stand von Anfang Januar. Obligationenkurse nach Juni-Einbruch bis Anfang September erholt, dann wieder abgeschwächt; Mitte Dezember um 4 vH unter Vorjahr. Aus Gold- und Devisenaufwertungsgewinn vom 28. Juli (siehe Währung) Rentenstützungsfonds mit 6,8 Mrd. fr dotiert.</p>	<p>Nachdem Goldbindung des Franc am 30. Juni aufgehoben, Währung von 65 vH alter Parität bis Anfang Oktober auf unter 50 vH gesunken (152 fr = 1£), seither ziemlich konstant bei 147. Kursabschläge im Terminhandel infolge Kapitalrückkehr erheblich gesenkt, insbesondere seit Effektenmarkteinbruch in New York; Währungsausgleichsfonds nahm Gold und Devisen auf, verkaufte am 10. November 3,13 Mrd. fr Gold an die Notenbank. Anfang November 200 Mill. Schweizerfr = 1,4 Mrd. franz. fr zugegangen und 150 Mill. hfl = 2,5 Mrd. franz. fr durch Anleihen zugunsten der französischen Eisenbahngesellschaften. 40 Mill. £-Kredit (London) = 5,9 Mrd. fr im Dezember zurückgezahlt. Am 28. Juli Gold- und Devisenbestände zum untersten Satz der früheren Rahmenparität (1 fr = 49—43 mg Gold 900/1000 fein) neu bewertet.</p>	<p>Steuer- und Zollerhöhungen sollen 1938 fast 7 Mrd. fr zusätzliche Einnahmen bringen, außerdem Mehreinnahmen aus Wirtschaftsbelebung erwartet, so daß Gesamteinnahmen mit 54,6 Mrd. fr um über 11 Mrd. fr über Voranschlag 1937 liegen. Geringer Einnahmehüberschuß. Im außerordentlichen Haushalt 13,6 Mrd. fr Ausgaben gegen 16 Mrd. fr 1937 eingesetzt. Dazu wieder 2,3 Mrd. fr staatliche Lasten durch Fehlbetrag der Pensionskasse. Notenbank räumte dem Staat im Juli 15 Mrd. fr neuen Kredit ein, davon bis Anfang November 4,8 Mrd. fr in Anspruch genommen. Reihe weiterer Maßnahmen, um Kassenschwierigkeiten des Treasors zu mildern: Konvertierung von 5,4 Mrd. fr fälliger Bons, Erhöhung von Tarifen, der Tabakpreise usw.</p>	<p>Enquete-Ausschuß eingesetzt, um die derzeitige Lage der Produktion klarzustellen und Einsichten zu gewinnen, wie erhöhte Erzeugung zu ermöglichen, da hiervon u. a. Sanierung der Staatsfinanzen abhängt. Regierung ist bemüht, Rationalisierung der Betriebe anzuregen und gleichzeitig Arbeitszeitbestimmungen aufzulockern. Handelspolitische Aktivität hauptsächlich zwecks Aufhebung der bisherigen Clearingabkommen.</p>	4
<p>Großhandelspreise (Index des Board of Trade) stiegen bis zum Juli (19 vH über Vorjahr, 11 vH über Dezember 1936) und sind später etwas gefallen, Juli auf November um 3 vH; im November noch um 10 vH über Vorjahr. Preise der Industrierohstoffe (ohne Brennstoffe) gehen seit Mai zurück (im November um 17 vH unter April, nur noch 5 vH über Vorjahr). Preise der industriellen Halbwaren und der Fertigwaren stiegen bis zum August (Fertigwaren um 17 vH über Vorjahr) und sind seitdem etwas gesunken. Preise von Kohle und Eisen stiegen weiter, Kohle im November um 20 vH über Vorjahr, Eisen und Stahl um 30 vH. Im November Beschluß der Kartelle, Stahlpreise bis Ende 1938 auf gegenwärtigem Stand zu halten. Scharfer Preisfall bei Baumwolle seit Mai, seit Oktober Vorjahrsstand unterschritten. Seefrachtenindex (Economist) stieg bis September, dann starker Rückgang im November, nur noch 30 vH über Vorjahr. Eisenbahntarife vom 1. Oktober an um 5 vH heraufgesetzt. Lebenshaltungskosten höher, im Oktober um 6 vH über Vorjahr. Lohnsätze stiegen langsam weiter, im November um 4 vH über Vorjahr, Stand 1925/27 überschritten.</p>	<p>Politik des billigen Geldes wird fortgesetzt. Geldsätze unverändert niedrig, aber Zins für langfristiges Kapital begann zu steigen. Goldbestand der Bank von England seit Übernahme von 5 Mill. £ Mitte Juni unverändert 326,4 Mill. £ (zur Parität gerechnet). Mitte November Erhöhung des durch Gold nicht gedeckten Notenkontingents um 20 Mill. £ auf 220 Mill. £, für 2 Monate. Notenumlauf erreichte zu Anfang des Reisesmonats August Rekordhöhe (504 Mill. £, 11 vH über Vorjahr); Mitte Dezember 502 Mill. £ (7 vH über Vorjahr). Bankdebtoren stiegen weiter, im November um 11 vH über Vorjahr, ihr Verhältnis zu den ebenfalls gestiegenen Depositionen betrug im November 42,7 vH gegen 38,9 vH im Vorjahr. Dagegen Wechseldiskontierung (überwiegend Wechselwechsel) unter Vorjahr, Effektenbestand seit März rückgängig (im November um 6 vH unter Februar, um 3 vH unter Vorjahr). Abrechnungsverkehr seit Oktober unter Vorjahr. Börsentendenz seit Anfang des Jahres schwach. Kurse festverzinslicher Papiere sanken im Sommer nur noch wenig, stiegen seit Oktober (im November um 6 vH unter Vorjahr). Aktienkurse fielen, nachdem sie sich im Juli/August zum Teil etwas erholt hatten, seit September beträchtlich weiter (Kurssturz in New York), lagen im November um 18 vH unter Vorjahr. Öffentliche und private Emissionen in ersten 9 Monaten und im 3. Vj. über Vorjahr.</p>	<p>Pfundkurs schwankte nur geringfügig, im November 60,61 vH der Parität. Dreimächteabkommen vom September 1936 trotz erneuter Abwertung des franz. Franc ausdrücklich aufrechterhalten. Zufluß fliehenden französischen Kapitals veranlaßte Ende Juni Erhöhung des Währungsausgleichsfonds von 350 Mill. £ auf 550 Mill. £. Goldbestand des Fonds wurde erstmals bekanntgegeben (am 31. März 1937 26,7 Mill. Unzen; am gleichen Tag betrug der Goldbestand der Bank von England 73,8 Mill. Unzen; Wert beider Bestände zusammen, 7 £ je Unze gerechnet, 703,6 Mill. £). Seit März weitere beträchtliche Goldkäufe des Fonds. Goldeinfuhr — zur Hauptsache aus Frankreich, Südafrika, Rußland — Januar/November um 2 vH über Vorjahr, Goldausfuhr — überwiegend nach den Vereinigten Staaten — fast dreimal so groß, Goldeinfuhrüberschuß mit 77 Mill. £ um 63 vH unter Vorjahr.</p>	<p>Staatseinnahmen über Vorjahr (April/Oktober um 5 vH), insbesondere aus Einkommen- und Erbschaftssteuer, Zöllen und Verbrauchsabgaben. Mehrertragsschätzungen des Voranschlags werden wahrscheinlich überschritten. Ausgaben für Rüstung wuchsen in erster Hälfte des Haushaltsjahres nicht so stark wie der Erhöhung des Voranschlags entsprechen hätte. Umlauf an Schatzwechseln seit Erhöhung des Währungsausgleichsfonds um 200 Mill. £ (Ende Juni) wieder etwas über Vorjahrsstand (im November 899 Mill. £).</p>	<p>Zusammenfassung und Ergänzung der Arbeiterschutzgesetze in der Factories Act. Gesetz über verstärkte Hilfe für die Notstandsgebiete. Kohlengesetz eingebracht (Ankauf der Gerechtsamen durch den Staat, Ermöglichung von Zwangszusammenschlüssen). Senkung der Einfuhrzölle für Eisen und Stahl im Juli. Verhandlungen mit Indien über Ersatz für Ottawavertrag bisher ergebnislos und vorläufig eingestellt. Vorbesprechungen mit den Vereinigten Staaten über einen Handelsvertrag. Regierung lehnt im November ab, Maßnahmen gegen einen Rückschlag vorzubereiten, da keine Ursache zu Besorgnissen bestehe.</p>	5
<p>Großhandelspreise stiegen langsam weiter, September 18 vH über Vorjahr (Zeit vor der Abwertung), November 22 vH über Vorjahr. Einfuhrwaren August 76 vH, Ausfuhrwaren 30 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten stiegen langsam weiter, November 13 vH über Vorjahr. Löhne gestiegen, August 17 vH über Vorjahr.</p>	<p>Spareinlagen bei den Postsparkassen nehmen anhaltend zu, August um 14 vH über Vorjahr. Aktienkurse stiegen unter Schwankungen von Jahresbeginn bis Ende August um 10 vH, gingen im September und Oktober um 11 vH zurück, stiegen seitdem wieder, Ende Dezember lagen sie 5 vH höher als im Vorjahr. Obligationenkurse seit Jahresbeginn unter geringen Schwankungen zurückgegangen, Ende Dezember etwas unter Vorjahrsstand.</p>	<p>Lirakurs hält sich unter geringen Schwankungen auf der neuen gesetzlichen Parität (59,06 vH der alten).</p>	<p>Außerordentliche 10prozentige Steuer auf das Kapital und die Reserven aller italienischen Aktiengesellschaften zur Dekung der durch Abessinienfeldzug und Rüstungen entstandenen Fehlbeträge im diesjährigen und nächstjährigen Staatshaushalt. Fälligkeit dieser Steuer 15. Februar 1938. Umsatzsteuer von 2,5 vH auf 3 vH erhöht. Fiskalische Erleichterungen für Auslandskapital, das bis 1939 hereinkommt.</p>	<p>Um wirtschaftliche Selbstversorgung zu fördern, planen Staat und Korporationen weitere Elektrifizierung der Bahnen (Wasserkraft), den Ausbau der Eisenindustrie, der Aluminiumerzeugung und der Gewinnung einheimischer Textilfasern (Kunstfasern, Hanf, Baumwolle). Beginn der Siedlung in Äthiopien: 1938 werden die ersten 400 Familienhäupter nach dem Gebiet östlich des Tanasees fahren. Italien gewährt Jugoslawien unbeschränkte Meistbegünstigung. Die Österreich und Ungarn in den Römischen Protokollen gewährten Vergünstigungen wurden Mitte November durch neue Abkommen etwas eingeschränkt.</p>	6

Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
7	Niederlande	Erholung der Wirtschaft setzt sich, wenn auch in letzter Zeit zögernd, weiter durch. Belebung greift von den Ausfuhrindustrien allmählich auf die Binnenmarktindustrien über. Gesamtzahl der Arbeitslosen unter Vorjahr (im November um 15 vH), aber immer noch sehr hoch.	Günstige Entwicklung in den Produktionsmittelindustrien. Produktion in Kohlenbergbau, Metallindustrie und Schiffbau weiter gestiegen. Starke Belebung der Baumwollindustrie (erhöhte Ausfuhr nach Niederländisch-Indien). Industrielle und öffentliche Bautätigkeit nimmt zu; Zahl der Wohnungsneubauten gegen Vorjahr erheblich erhöht, gegen Vorkrisenjahre aber noch sehr niedrig. Nahrungs- und Genußmittelindustrie bisher wenig gebessert.	Anbaufläche von Brotgetreide erheblich vermindert (von Weizen um 22 vH), von Futtergetreide vergrößert. Schweinebestand geht zurück; Ausnutzung des englischen Baconkontingents erschwert. Rindviehbestand nimmt zu. Buttererzeugung und Inlandsabsatz Januar/November gegen Vorjahr wenig verändert, Ausfuhr (besonders nach Deutschland und England) größer; Kühlhausvorräte weit unter Vorjahr; Beimischungszwang von Butter in Margarine aufgehoben. Erzeugung und Ausfuhr von Käse und Eiern erhöht. Lage im Obst- und Gemüsebau durch Ausfuhrsteigerung (besonders nach Deutschland und England) günstiger.	Außenhandelsumsätze steigen weiter: Gesamteinfuhr Januar/November um 57 vH, Gesamtausfuhr um 58 vH über Vorjahr. Einfuhrsteigerung bei Roh- und Hilfsstoffen für die Industrie, dagegen geht Einfuhr von Verbrauchsgütern zurück. Ausfuhrsteigerung bei Gartenbau- und Molkereierzeugnissen und bei industriellen Fertigwaren (Baumwollwaren, Glühlampen u. a.). Einfuhr aus Deutschland stark erhöht.
8	Norwegen	Wirtschaftstätigkeit hält sich auf sehr hohem Stand. Streiks.	Industrieerzeugung stieg bis Juni unter Schwankungen weiter, hielt sich bis August auf hohem Stand, Januar/August 11 vH über Vorjahr, ging bei Streiks im September zurück, im Oktober wieder gestiegen, Oktober 6 vH über Vorjahr. Arbeitslosigkeit in jedem Monat unter Vorjahr, Mitte November um 8 vH. Bautätigkeit und Schiffbau weiterhin sehr lebhaft.	Anbaufläche von Weizen 1937 um 2 000 ha auf 32 000 ha vergrößert. Getreideernte: Weizen 68 700 t (11 700 t über Vorjahr), Roggen 11 800 t (1 000 t über Vorjahr), Gerste 129 000 t (15 100 t über Vorjahr), Hafer 193 200 t (22 000 t über Vorjahr). Kartoffelernte etwas unter mittel 912 100 t (33 700 t unter Vorjahr). Bestand (Jahresmitte 1937) an Pferden, Milchkühen, Schweinen und Geflügel gegen Vorjahr gestiegen, an Schafen, Ziegen und Rindvieh (Gesamtzahl) zurückgegangen.	Einfuhr Januar/November gegen Vorjahr um 54 Mill. Kr. auf 1 186 Mill. Kr., Ausfuhr um 126 Mill. Kr. auf 737 Mill. Kr., Einfuhrüberschuß um 228 Mill. Kr. auf 449 Mill. Kr. gestiegen. Kohleneinfuhr (Menge) beträchtlich über Vorjahr und Vorkrisenstand (1929). Gegen Vorjahr erhöhte Einfuhr (Werte) von Textilwaren und Maschinen. Ausfuhr (Mengen) von Zellstoff, Holzschliff, Papier und Fischen über Vorjahr, von Eisenerzen nicht ganz auf Vorjahrshöhe.
9	Österreich	Anhaltend günstige Entwicklung von Außenhandel, Durchfuhr und Fremdenverkehr verbessert weiter Devisenbilanz und Staatseinnahmen. Aufschwung der industriellen Erzeugung stockt. Inlandsabsatz von Verbrauchsgütern nur wenig belebt.	Gesamtproduktion erreichte Höhepunkt im Juni. Seither leichter Rückgang, doch noch immer fast 30 vH über Vorjahr. Eisenerzförderung und Erzeugung von Rohstahl, Zellulose, Papier, Pappe, Baumwollgarn, Webwaren überschritt Höchststand 1929. Roheisenverbrauch Januar/September um 44 vH über Vorjahr. Auftragsbestand der Eisenindustrie seit Mai zurückgegangen, doch im November noch auf 73 vH des Normalbestandes und um 200 vH über Vorjahr. Beschäftigung der Bau- und Bekleidungsindustrie gegen Vorjahr erheblich gebessert, aber im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit weiterhin unbefriedigend. Lebens- und Genußmittelindustrie gegen Vorjahr kaum verändert. Übrige Verbrauchsgüterindustrien zeigen langsame Belebung. Zahl der stellungsuchenden Arbeitslosen Ende November 278 000 (Vorjahr 317 000, 1929 155 000). Seit Jahresanfang bis September in Industrie und Gewerbe 184 000 Neueinstellungen.	Getreideernte unter Durchschnitt; Roggen und Gerste um 10 vH, Hafer um 3 vH unter Vorjahr, Weizen um 3 vH, Mais um 6 vH über Vorjahr. Getreideeinfuhrbedarf bis zur Ernte 1938 auf über 100 Mill. S geschätzt. Futter- und Zuckerrübenenernte um 7—8 vH über Vorjahr. Kartoffelernte um 36 vH über Vorjahr, um 31 vH über Durchschnitt 1927/36. Beimischungszwang von Kartoffelmehl. Ausfuhrüberschuß der Milchwirtschaft Januar/September 34 vH über Vorjahr.	Umsätze nach leichtem Rückgang im 3. Vj. seit Oktober wieder vergrößert. Januar/November Einfuhr um 19 vH, Ausfuhr um 29 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß 210 Mill. S (Vorjahr 262 Mill. S, 1929 933 Mill. S). Einfuhr von Roh- und Halbstoffen um 28 vH, von fertigen Waren um 7 vH, von Nahrungsmitteln um 30 vH über Vorjahr. Ausfuhr von Roh- und Halbstoffen (überwiegend Holz) um 34 vH, von Fertigwaren um 27 vH über Vorjahr. Fertigwarenausfuhr betrug 155 vH der Rohstoffeinfuhr. Ende November Gesamteinfuhr gut haben über 150 Mill. S. Ausfuhr nach Deutschland zur Abtragung des Clearingsaldos ab November um 40 vH eingeschränkt. Devisenzuteilungen für deutsche Österreichreisende gleichzeitig um 20 vH herabgesetzt.

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise insgesamt bis August gestiegen, gehen seitdem leicht zurück, im November aber noch um 22 vH über dem Stand bei der Guldenabwertung. Rohstoffpreise sinken unter dem Einfluß der internationalen Preisbewegung seit April erheblich schneller. Geringste Preisschwankungen bei Nahrungsmitteln; daher nur geringfügige Änderung der Lebenshaltungskosten.	Anhaltender Kapitalzustrom aus dem Ausland führt zu ungewöhnlicher Flüssigkeit des Geldmarktes. Private Guthaben bei der Niederländischen Bank seit Abwertung von 51 Mill. hfl auf 702 Mill. hfl Mitte Dezember gestiegen; Notenumlauf leicht erhöht. Geldsätze sinken. Privatdiskont 0,19% bis 0,25%; Bankdiskont unverändert 2%. Außerordentlich rege Konversionstätigkeit (Gesamtbetrag Januar/Oktober 2088 Mill. hfl gegen 28 Mill. hfl im Vorjahr); Neuemissionen geringer als im Vorjahr. Aktienkurse bis August gestiegen; seitdem (unter dem Einfluß New Yorks) stark gesunken. Realverzinsungsfestverzinslicher Werte fast unverändert.	Währungsausgleichsfonds muß fortgesetzt Devisen und Gold aufnehmen und nach Erschöpfung seiner Guldenmittel (300 Mill. hfl Schatzwechsel) an die Notenbank weiterleiten, deren Goldbestand seit der Abwertung von 670 Mill. hfl auf 1366 Mill. hfl Mitte Dezember stieg. Guldenkurs im November 81,45 vH der alten Parität.	Staatseinnahmen Januar/November liegen um 18 vH über Vorjahr und überschreiten jetzt schon die erwarteten Jahreseinnahmen. Haushaltsvoranschlag 1938 sieht Erhöhung der Einnahmen um 59,1 Mill. hfl auf 690,0 Mill. hfl und der Ausgaben, hauptsächlich für Landesverteidigung, um 39,1 Mill. hfl auf 703,2 Mill. hfl vor. Schatzwechselumlauf (der fast gesamte schwebende Schuld ausmacht) von 433 Mill. hfl im Januar auf 266 Mill. hfl im Oktober gesunken, bis Ende November wieder auf 356 Mill. hfl gestiegen. Konsolidierte Schuld für Ende 1937 auf 2,98 (Ende 1936: 2,87) Mrd. hfl geschätzt. Konversion der 4% festen Schuld auf 3% steht bevor.	«Landbau-Ordnungsgesetz 1937», das «Landbau-Krisengesetz 1933» ersetzen soll, ermöglicht Übergang von krisenbedingter Stützungs politik zu ständiger Marktordnungspolitik in der Landwirtschaft. Zum Schutz der Industrie wird das bis Ende 1937 geltende «Krisen-Einfuhrgesetz 1931», das die Festsetzung von Kontingenten erlaubt, um 3 Jahre verlängert.	7
Großhandelspreise seit Juli unverändert, November um 17 vH über Vorjahr. Industriewaren seit Mai unverändert, landwirtschaftliche Erzeugnisse stärker gestiegen. Industriepreise gegen Vorjahr um 17 vH, landwirtschaftliche Preise um 19 vH erhöht. Lebenshaltungskosten steigen anhaltend, November um 10 vH über Vorjahr.	Notenumlauf stieg bis Ende Juli, dann fast unverändert, Ende November 4 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Notenbank nahmen seit April sehr stark ab, Ende November um 43 vH unter Vorjahr. Bei den Kreditbanken steigen die Einlagen bis September, Oktober leicht zurückgegangen, 14 vH über Vorjahr; Vorschüsse von Jahresbeginn bis Juli unter Schwankungen gestiegen, August/Oktober wieder etwas zurückgegangen, Oktober 3 vH über Vorjahr; Wechsel seit Jahresmitte kaum mehr gestiegen, Oktober 14 vH über Vorjahr. Aktienkurse von Mai bis August erhöht, gingen seitdem stark zurück. November nur noch 8 vH über Vorjahr. Obligationenkurse seit Mai etwas gestiegen. November 1,4 vH über Vorjahr.	Kronenkurs weiter parallel mit dem englischen Pfund; November 55,30 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand trotz hohen Einfuhrüberschusses wegen starker Zunahme der Schifffahrtseinnahmen beträchtlich gestiegen.	Haushaltsvoranschlag 1937/38 sieht höhere Einnahmen (523,0 Mill. Kr. gegen 460,2 Mill. Kr. 1936/37) und Ausgaben (481,9 Mill. Kr. gegen 460,2 Mill. Kr. 1936/37) vor. Ausgabensteigerung namentlich bei Wohlfahrtswesen vorgesehen durch neu eingeführte Staatszuschüsse zur Altersversicherung. Haushaltsjahr 1936/37 (Juli/Juni) hat mit 57,2 Mill. Kr. Überschuß abgeschlossen. Staatseinnahmen Juli/November beträchtlich über Voranschlag. Verschuldung der Gemeinden von 1271 Mill. Kr. Mitte 1936 auf 1228 Mill. Kr. Mitte 1937 zurückgegangen. Ende November zu 4 1/2% angelegte 20 Mill. Kr.-Anleihe der Stadt Oslo überzeichnet. Die Fylke Akershus konvertiert Ende November 13,5 Mill. Kr.-Anleihe auf 5%.	Internationales Abkommen zur Begrenzung des Walfangs und Osloabkommen ratifiziert. Valutadekret vom 1. Oktober ermächtigt den Finanzminister zur Einführung des Verrechnungsverfahrens gegenüber Ländern mit Devisenbewirtschaftung.	8
Großhandelspreise bis Juli auf hohem Stand behauptet. Seither langsamer Rückgang. Im Dezember auf Vorjahrsstand. Reagible Preise seit Höchststand im April bis Dezember um 21 vH gefallen, damit um 6 vH unter Vorjahr. Januar/November inlandbestimmte Preise um 7 vH gestiegen, auslandbestimmte um 13 vH gesunken. Einzelhandelspreise nur für Bekleidung etwas erhöht. Lebenshaltungskosten insgesamt und Löhne unverändert.	Geld- und Kapitalmarkt weiter flüssig. Notenumlauf nach Rückgang von Januar bis Juni seit Juli wieder gestiegen, im November etwa auf Vorjahrsstand. Wechselbestand der Nationalbank weiter verringert; im November um 11 vH unter Vorjahr. Kurse der Industriekurse nach Junitiefstand auf Stand von Jahresanfang gestiegen. Seit September Rückschlag um 7 vH. Festverzinsliche Werte seit Jahresbeginn bis Oktober um etwa 6 vH gesunken, im November um 3 vH erhöht. Spareinlagen steigen langsam.	Währung weiter befestigt. Kurs des Schilling im November 79,54 vH der Parität. Durch erheblich erhöhten Devisenbestand bei unverändertem Goldbestand Währungsreserve im November um 13 vH über Vorjahr.	Einnahmenentwicklung weiterhin günstig. Abgaben Januar/Oktober um 4 vH über Vorjahr. Rückgang der kurzfristigen Staatsschuld und Rückkauf von Anleihen aus ausländischem Besitz dauert an. Ordentliches Budget 1938 sieht gegenüber Voranschlag 1937 um 0,5 vH gesteigerte Einnahmen und um 1,6 vH erhöhte Ausgaben vor. Fehlbetrag 93 Mill. S. Investitionen für 1938 mit 32,1 Mill. S um 4,9 Mill. S niedriger als im laufenden Jahre angesetzt.	Vielersorts geforderte Lockerung der Einfuhrhemmungen und Senkung der Abgaben weiter zurückgestellt. Bestellung einer Verbraucherkommission beim Preiskommissar. Verhandlungen mit Italien ergaben Einschränkung der Österreich seit 1934 gewährten Präferenzen.	9

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
10	Schweden	Wirtschaftstätigkeit verharrt im Hochschwung. Leichte Abschwächungsmerkmale.	Industrielerzeugung steigt seit Juni nur noch langsam, Januar/Oktober um fast 11 vH über Vorjahr. Auftragsbestände der Eisenindustrie gehen im Herbst zurück. Bautätigkeit in Stockholm im 3. Vj. etwas zurückgegangen. Schiffbau noch rege, Kiellegungen im 2. Vj. sehr hoch, im 3. Vj. stark zurückgegangen. Arbeitslosigkeit unbedeutend.	Große Getreideernte. Kartoffelernte nur mittel. Ausfuhrverbote für Getreide und Mehl aufgehoben.	Einfuhr Januar/November gegen Vorjahr um 458 Mill. Kr. auf 1927 Mill. Kr., Ausfuhr um 425 Mill. Kr. auf 1787 Mill. Kr., Einfuhrüberschuß um 33 Mill. Kr. auf 140 Mill. Kr. gestiegen. Januar/November Kohleneinfuhr (Menge) beträchtlich über Vorjahr und über Vorkrisenstand. Ausfuhr (Menge) von Butter, Eisenerz, Holz, Zellstoff, Papier und Pappe erheblich über Vorjahr. Ausfuhr (Werte) von Maschinen und Kugellagern gegen Vorjahr beträchtlich gestiegen.
11	Schweiz	Verbindung mit Weltmarkt durch anhaltend stärkere Erholung in den Exportindustrien und im Fremdenverkehrsgewerbe verstärkt. Einzelhandelsumsätze erreichen im September und Oktober nicht mehr die überhöhten Vorjahrsziffern (Abwertungsunruhe). Gesamtzahl der Stellensuchenden im November um 26 vH niedriger als im Vorjahr.	Metall- und Maschinenindustrie zieht, vor allem durch Stellung günstigerer Lieferbedingungen, weiter besonderen Vorteil aus verstärkter Nachfrage des Auslandes. Stempelung von Uhrgehäusen Januar/November um 72 vH über Vorjahr. Textil- und Bekleidungsindustrie leidet neuerdings zum Teil an Absatzmangel. Umsätze der Seidentrocknungsanstalten im 3. Vj. knapp auf Vorjahrs Höhe. Baubewilligungen nehmen besonders stark zu.	Diesjährige Ernteergebnisse über Vorjahr. Rindvieh- und Schweinebestände nehmen wieder zu. Buttererzeugung zugunsten der Herstellung von Käse weiter verringert. Erzeugerfestpreise für Weizen und Milch heraufgesetzt.	Außenhandelsumsätze bleiben stark erhöht. Einfuhr Januar/November 51 vH, Ausfuhr 49 vH, Einfuhrüberschuß 480 Mill. Fr., 56 vH über Vorjahr. Ausfuhrvolumen steigt ununterbrochen weiter, im Oktober 30 vH über Vorjahr. Einfuhrpreise zum Teil stark erhöht (Getreide, Metalle). Dem Wert und der Menge nach stieg Einfuhr von Futtermitteln, Schlachtvieh, Butter, Faßwein, Rohstoffen der Metall- und Maschinenindustrie, der Baumwoll- und Seidenindustrie und von Holz besonders stark. Einfuhrmenge bei Rohwolle, Braustoffen und Kakao-bohnen verringert. Steigerung der Ausfuhrwerte am stärksten bei der Metall- und Maschinenindustrie (61 vH von Januar bis September, davon Uhrenindustrie allein 71 vH).
12	Tschechoslowakei	Höhepunkt der Außenhandelskonjunktur überschritten, doch weiter sehr hoher Stand der Rüstungsaufträge für In- und Ausland. Inlandsverbrauch nimmt kräftig zu. Gespannte Lage der Staatsfinanzen und internationale Unsicherheit drücken stark auf die Stimmung.	Gesamtproduktion seit Mai etwa auf Stand von 1929. Juni/Oktober Steinkohlenförderung um 46 vH, Roheisen- und Rohstahlproduktion um 52 vH über Vorjahr. Bautätigkeit weit über Vorjahr. Textilindustrie seit Höhepunkt im April z. T. unbefriedigend beschäftigt. Noch weit unter dem Stand von 1929 blieben Glas-, Porzellan-, Holz- und Nahrungsmittelindustrie. Zahl der Arbeitsuchenden Ende November um 35 vH unter Vorjahr. Januar/September fast 1 Mill. Arbeitstage durch Streik verloren.	Getreideernte insgesamt unter mittel. Weizen unter, Roggen, Gerste, Hafer und Mais etwas über Vorjahr. Sehr große Hackfruchternte. Geschätzter Zuschußbedarf (in 1000 t) Roggen 120; Überschuß: Gerste 100, Hafer 170, Weizen 240. Davon Anlage eines Kriegsvorrats von 200 000 t Weizen. Schlachtviehbestände stark erhöht.	Umsatzhöhe des 2. Vj. im 3. Vj. nicht wieder erreicht. Nach Belebung im Oktober im November wieder etwas zurückgegangen. Januar/November Einfuhr um 44 vH, Ausfuhr um 51 vH über Vorjahr, Einfuhrüberschuß 878 Mill. Kč. (Vorjahr 219 Mill. Kč.). Fertigwarenausfuhr betrug 135 vH der Rohstoffeinfuhr. Rückgang der Vieheinfuhr. Einfuhranteil von Mineralien, Eisen, Metallen, Textilrohstoffen und Maschinen, Ausfuhranteil von Eisen- und Metallwaren und Papier gegen Vorjahr beträchtlich erhöht. Starke Zunahme des Handels mit den Vereinigten Staaten.
13	Japan	Aufschwung in kritischem Stadium. Fortgesetzte staatliche Investitionen, vor allem beim Aufbau der Rüstungsindustrie, verursachen wachsende Reibungen, da Elastizitätsgrenzen der Wirtschaft überschritten sind. Real-löhne beträchtlich gesunken, dadurch soziale Spannungen verschärft und Anzahl der Arbeitsstreitigkeiten (1. Hj.) auf weit über Durchschnitt der letzten Jahre gestiegen. Stark passive Zahlungsbilanz erfordert große Goldabgaben. Auf Grund dieser Krisenerscheinungen drastische Zwangsmaßnahmen der Regierung, welche die Wirtschaftsverfassung völlig umgestalten. Konflikt mit China schafft zusätzliche Belastung.	Industrielle und bergbauliche Erzeugung weiter im Anstieg. Mit wachsendem kriegswirtschaftlichen Bedarf und verstärktem industriellen Aufbau drängen Produktionsgüterindustrien schärfer als bisher nach vorn. Schwierige Rohstoffbeschaffung und ungünstige Absatzsichten zwingen einzelne Industriezweige, insbesondere Textilherstellung, zur Erzeugungsbeschränkung. Produktion von Ersatzstoffen stark im Anwachsen. Lebhaftere Investitionstätigkeit vor allem in den rüstungsbeginntigten Industrien bereits vor Ausbruch des Konflikts mit China; weitere Expansion zu erwarten. Beschäftigungsgrad von Januar bis Juli um 8 vH gestiegen und um 11 vH über Vorjahr.	Reisernte trotz vergrößerter Anbaufläche unter Vorjahr. Da Taifun vom 11. September große Schäden angerichtet hat. Rekordernte an Weizen (um 12 vH höher) und reichliche Erträge an Gerste (um 8 vH gestiegen). Erste Kokonernte infolge günstiger Witterung mengenmäßig um 11 vH, im Werte um 26 vH gestiegen, Mengenertrag der zweiten Kokonernte jedoch um 10 vH unter Vorjahr. Umschuldungsgesetz erlassen.	Bei stark über Vorjahr liegenden Umsätzen (Januar/Oktober um 36 vH) Einfuhrüberschuß bis August auf das 3/4fache gestiegen; seitdem langsam rückgängig. Einfuhr um 48 vH höher, vor allem Rohstoffe und Halbfertigwaren für Rüstung und verstärkten Ausbau der Industrie gestiegen; mengenmäßig besonders Roh- und Schweröl, Rohkautschuk, Eisen (große Schrottzufuhren aus USA im 1. Hj.), Blei, Kupfer, Zinn, Zink, Kohle, Rohbaumwolle, Schafwolle. Mit Verschärfung des chinesisch-japanischen Konflikts Zunahme des Anteils kriegswichtiger Waren an der Gesamteinfuhr. Ausfuhrerlöse um 23 vH über Vorjahr, jedoch Rückgang der Ausfuhrmengen wichtiger Waren, wie Baumwolle, Woll- und Kunstseidengewebe. Fernostkonflikt beeinträchtigt zunächst vor allem die Ausfuhr nach China, die sich Januar/Juli um 85 vH gegen Vorjahr vergrößert hatte, seitdem (August/Oktober) aber auf rd. 1/4 (nach Mittel- und Südchina auf 8 vH) des desjährigen Monatsdurchschnitts zurückgegangen ist.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
--------	--------	---------	----------------	--------------------	--------------

länder

<p>Nach leichtem Anstieg Großhandelspreise Juli/September unverändert, Oktober/November zurückgegangen, November um 10 vH über Vorjahr. Eisenpreise wurden Anfang November gesenkt. Lebenshaltungskosten anhaltend gestiegen, Oktober um 5 vH über Vorjahr. Im Herbst Lohnerhöhungen um 5—10 vH in der Eisen- und Glasindustrie sowie in der Schifffahrt.</p>	<p>Kreditmärkte anhaltend sehr flüssig. Habenzinsen der Kreditbanken teilweise gesenkt. Notenumlauf 1937 wenig verändert, September saisonübliche Spitze, Ende November 893 Mill. Kr., 10 vH über Vorjahr. Giro Guthaben der Kreditbanken bei der Notenbank von Jahresbeginn bis Ende Oktober um 436 Mill. Kr. auf 730 Mill. Kr. gestiegen, im November 544 Mill. Kr. Einlagen bei den Kreditbanken steigen weiter, Ende Oktober um 9 vH über Vorjahr, Debitoren dagegen gehen von Ende März bis Ende Juli zurück, steigen seitdem wieder, Ende Oktober um 3 vH über Vorjahr. Aktienkurse gingen von März bis August unter Schwankungen etwas zurück, seitdem anhaltender starker Rückgang, November 8 vH unter Vorjahr, 18 vH unter März. Realverzinsung der Staatsanleihen seit Mai anhaltend gesunken, Oktober etwas unter Vorjahr. Hohe Emissionen.</p>	<p>Kronenkurs weiter parallel mit dem englischen Pfund; November 56,74 vH der Parität. Goldbestand kaum mehr gestiegen, November 538 Mill. Kr., 10 Mill. Kr. über Vorjahr. Devisenbestand (netto) anhaltend gestiegen, Ende November 1030 Mill. Kr., 378 Mill. Kr. über Vorjahr.</p>	<p>Durch Tilgungen Staatsschuld von 2387 Mill. Kr. Mitte 1936 auf 2319 Mill. Kr. Ende Oktober 1937 verringert. Staatseinnahmen erreichten im Finanzjahr 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 1149 Mill. Kr., d. h. 93 Mill. Kr. über Voranschlag und 153 Mill. Kr. mehr als im Finanzjahr 1935/36. Staatseinnahmen Juli/September 236 Mill. Kr., um 22 vH über Vorjahr. Staatsausgaben Juli/September 270 Mill. Kr., um 15 vH über Vorjahr.</p>	<p>Osloabkommen ratifiziert. Verhandlungen über Erneuerung von zum Jahresende ablaufenden Tarifverträgen für etwa 200 000 Arbeiter der Hauptindustrien. Wegen gestiegener Lebenshaltungskosten hierbei Lohnerhöhungen gefordert. Wegen Facharbeitermangel in der Landwirtschaft und im Baugeerbe wird die Heranziehung von Arbeitern aus den anderen skandinavischen Ländern erwogen.</p>	10
<p>Großhandelspreise gingen mit kurzer Unterbrechung im Juli und Oktober bis November langsam weiter zurück; im November noch 4 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten von Juni bis September unverändert, seitdem etwas erhöht (Bekleidungskosten stiegen), im November 4,4 vH über Vorjahr.</p>	<p>Geld- und Kreditflüssigkeit noch verstärkt, bei unverändert niedrigen Zins- und Diskontsätzen. Notenumlauf, bis in die jüngste Zeit teilweise durch Hortung großer Stöcke hochgehalten, steigt langsam weiter, Ende November 3,6 vH über Vorjahr. Nationalbank kaum noch durch Wirtschaft beansprucht. Aktienkurse im September und stärker im Oktober, Obligationenkurse im Oktober leicht abgeschwächt; beide Wertpapierkurse Mitte November wieder leicht erholt. Anleihe französischer Bahnen von 200 Mill. Fr. überzeichnet.</p>	<p>Frankenkurs seit Jahresmitte fester; im November 70,83 vH alter Parität. Goldbestand der Nationalbank gegenüber Vorjahr etwas erhöht (Ende November 2,7 Mrd. Fr. gegen 2,6 Mrd. Fr.), Devisenbestand dagegen vervielfacht (490 Mill. Fr. gegen 54 Mill. Fr.), Gold- und Devisenbestand zusammen 19,6 vH über Vorjahr.</p>	<p>Erhöhte Eingänge aus Steuern und Zöllen und geringere Belastung durch öffentliche Verkehrsanstalten brachten dem Bund eine Mehreinnahme von 70 Mill. Fr. gegenüber Januar/September 1936. Verringerung des Haushaltsfehlbetrages (gegen Voranschlag 1937) zu erwarten. Voranschlag für 1938 rechnet mit 22 Mill. Fr. Fehlbetrag ohne Bundesbahnen. Neue Konversionen bis 1 Mrd. Fr. erwogen.</p>	<p>Nachdem Beruhigung über die weitere Preisentwicklung eingetreten, wird Preisüberwachung gemildert. Unerwünschter Zufluß ausländischen Fluchtkapitals soll durch Abwehrmaßnahmen der Banken und der Nationalbank verhindert werden.</p>	11
<p>Reagible Preise nach hohem Stand seit Juli stark gesunken, im November um 5 vH unter Höchststand 1937, aber noch um 12 vH über Vorjahr. Großhandelspreise für Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel wenig verändert, für Industriestoffe und -erzeugnisse von April bis November um etwa 7 vH gesunken, doch noch um 5 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten weiter erhöht, im Oktober um 2 vH über Vorjahr. Tagesdurchschnittslohn der versicherten Arbeiter steigt seit März. Im Oktober um 7 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenumlauf Mai bis November um 9 vH gestiegen, damit um 7 vH über Vorjahr. Wechselbestand der Nationalbank seit September kräftig erhöht, im November um 50 vH über Vorjahr. Rendite der Staatsanleihen unverändert, im November 4,5%. Aktienkurse nach Tiefstand im Juni bis August kräftig erholt, seit September neuer starker Kurssturz. Diskontsatz unverändert 3%.</p>	<p>Kronenkurs auf neuer Parität gehalten. Goldbestand unverändert. Devisenbestand seit Tiefstand im April bis November um 230 vH gestiegen, doch noch um 6 vH unter Vorjahr. Im Oktober Devisenkredit der BIZ in Höhe von 100 Mill. K£ für Exportförderung.</p>	<p>Finanzbedarf für Rüstungszwecke stark erhöht. Haushaltsabschluß 1936 ergab wider Erwarten Fehlbetrag von 2,3 Mrd. K£. Trotz günstiger Einnahmementwicklung auch im laufenden Jahr Defizit wahrscheinlich. Trennung des Voranschlags für 1938 in ordentliches und außerordentliches Budget. Erhöhung der ordentlichen Ausgaben um 20 vH soll durch neue Steuern, außerordentlicher Ausgabenetat von 3,5 Mrd. durch Kredit gedeckt werden.</p>	<p>Widerstand des Finanzministers gegen Getreidepreisstützung zu Lasten der Staatskasse führt im Juli zur Regierungskrise. Gemäßigter Agrarkurs wird fortgesetzt. Kosten des Weizenkriegsvorrats in außerordentlichen Haushalt aufgenommen. Brotpreisrückgang vermieden. Vollstreckungsschutz für landwirtschaftliche Schuldner bis März 1938 verlängert. Erneuerung des Zuckerkartells für 10 Jahre. Nationalbank gewährt auf Grund des Devisenkredits der BIZ Dreimonatsdarlehen auf Ausfuhrforderungen.</p>	12
<p>Großhandelspreise nach scharfem Auftrieb (Weltmarkthausse, spekulative Vorratseindeckungen) im April auf Höchststand (um 29 vH über Vorjahr), seitdem unter Schwankungen zurückgegangen; im Oktober um 5 vH unter April, aber noch um 18 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten weiter im Anstieg, November um 13 vH über Vorjahr. Löhne (Tokio) im September gegen Vorjahr um 5 vH höher.</p>	<p>Marktdiskont leicht gestiegen, Regierung aber weiter bestrebt, Zinssätze niedrig zu halten und Kreditgewährung der Banken an Industrie zu erleichtern. Bestände an Staatspapieren bei der Notenbank über Vorjahr. Depositen der Clearingbanken nehmen zu. Notenausgabe steigt; Goldreserven in Anpassung an den heraufgesetzten Goldankaufpreis neu bewertet. Fortgesetzt starke Beanspruchung des Kapitalmarktes durch den Staat bei gleichzeitig beträchtlich angewachsenem Kapitalbedarf der Privatwirtschaft verursacht Spannungen. Aufnahmebereitschaft für Staatsanleihen sehr gering, trotz Herabsetzung des Lombardsatzes für Staatspapiere bei der Bank von Japan. Daher private Emissionstätigkeit nunmehr unter staatlicher Überwachung, vor allem in Anbetracht der beabsichtigten großen Anleihebegehungen des Staates zur Deckung der Kriegskosten. Im Zusammenhang mit dem japanisch-chinesischen Konflikt Aktienkurse gefallen; Syndikat der Großbanken gebildet.</p>	<p>Trotz Goldverschiffungen Zwang zu weiterer (unbefristeter) Aufrechterhaltung und Verschärfung der Devisenbewirtschaftung, die ursprünglich nur bis 31. Juli in Geltung bleiben sollte. Kurs des Yen im November 34,5 vH der Parität. Schaffung eines Währungsausgleichsfonds mit einem Goldbestand von vermutlich 600 Mill. Yen.</p>	<p>Einsatz der Staatsfinanzen für große Sonderaufgaben wirtschaftlicher und wehrpolitischer Art weiter verstärkt. Bereits im Voranschlag für laufendes Haushaltsjahr beträchtliche Erhöhung der Ausgaben, die durch gesteigerte steuerliche Belastung (+ 300 Mill. Yen) und Anleiheaufnahme gedeckt werden sollen. Kämpfe in China erfordern unerwartet hohe zusätzliche Aufwendungen. Mehrfach Nachtragshaushalte und Ausgabenbewilligungen in Höhe von insgesamt 2 592 Mill. Yen. Aufbringung zum kleineren Teil durch weitere Erhöhung von Einkommen-, Kapital- und Verbrauchsteuern auf ein Jahr (+ 102 Mill. Yen), überwiegend durch Anleihen. Gesamter Anleihebedarf der Regierung im laufenden Haushaltsjahr bis jetzt auf mehr als 3 Mrd. Yen gestiegen, so daß voraussichtlich innere Staatsschuld bis 31. März 1938 auf über 12 Mrd. Yen (gegen 9,3 Mrd. Yen am 31. März 1937) anwachsen wird.</p>	<p>Ziele der japanischen Regierung mit den bisher üblichen Mitteln der Wirtschaftspolitik nicht erreichbar. Daher Übergang zur staatlich kontrollierten Kriegswirtschaft. Staatliche Lenkung des Außenhandels, wobei in erster Linie der Kriegsbedarf berücksichtigt wird. Kontrolle der Investitionen und Überleitung von Produktion und Arbeitskräften auf rüstungswichtige Erzeugung. Preisüberwachung, um steigende Lebenshaltungskosten einzudämmen und allgemeine Lohnerhöhung zu vermeiden. Bestrebung, die eigenen Bodenschätze auch unter ungünstigen Bedingungen voll nutzbar zu machen und die Industrie auszubauen, verstärkt. Goldgewinnung durch Erhöhung des Ankaufpreises besonders gefördert, um Zahlungsbilanzausgleich zu erleichtern. Gesamter Apparat der Staatskontrolle erst im Aufbau, daher im einzelnen verschieden und im ganzen noch nicht voll wirksam.</p>	13

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
					Noch: Industrie
14	Vereinigte Staaten von Amerika	Infolge geringeren Einsatzes von Staatskredit und stark nachlassender privater Investitionen, Lagerabbau nach Lagerauffüllung, empfindlicher Rückschlag. Regierung schickt sich an, durch Anregung des Baumarktes und Befriedung des Verhältnisses zu den Public Utilities der Abwärtsbewegung Einhalt zu tun.	Allgemeiner Geschäftsgang bis August noch aufwärts gerichtet oder auf hohem Stande gehalten, später plötzlicher Rückschlag, der sich besonders im Oktober verschärft und noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Produktionsindex im November rd. 24 vH unter Mai. Verschlechterte Rentabilität besonders ausgeprägt bei Eisenbahnen und Versorgungsgesellschaften, die Neuinvestitionen fast ganz zurückgestellt haben. Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie Ende Dezember 19,2 vH gegen 92,3 vH Ende April. Im November weitere 39 (zusammen 79) Hochöfen ausgedient. Zahl im Betrieb befindlicher Hochöfen Anfang Dezember 113. Durchschnittliche Lohnsteigerung seit Jahresfrist 16,5 vH. Überproduktionserscheinungen in der Textil- und Schuhindustrie. Beschäftigung in jüngster Zeit rückläufig. Beträchtliche Rohstoff- und Fertigwarenvorräte in der Industrie seit September vermindert.	Allgemein große Ernten und Rekorderte von Baumwolle (letzte Schätzung 18,7 Mill. Ballen) gibt Anlaß zu vielfachen Besorgnissen, zumal auch Weltbaumwollernte ungewöhnlich groß ist. Landwirtschaftliches Einkommen für 1937/38, noch im September recht optimistisch beurteilt, wegen starker Preisrückgänge der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse wahrscheinlich niedriger als im Vorjahr. Staatliche Beileihung der Baumwolle mit 6—9 cts je lb und Gewährung einer Ausgleichszahlung von 3 cts je lb auf rd. 65 vH der diesjährigen Erzeugung im Zusammenhang mit noch zu beschleunigender Anbaubeschränkung und Anbauplanung in Aussicht gestellt. Lage für Weizen zwar günstiger als für Baumwolle (Mißernte in Canada), jedoch gute Weltweizenernte und sehr hohe Winterweizenaussaat (56 Mill. acres) macht weiteren Preisdruck wahrscheinlich.	Ein- und Ausfuhrwerte Januar/Oktober in jedem Monat über Vorjahr, Ausfuhr steigt in den letzten Monaten bedeutend stärker als Einfuhr, so daß starke Handelspassivität des 1. Halbjahrs jetzt mehr als ausgeglichen ist. Einfuhr Januar/Oktober 34 vH, Ausfuhr 36 vH über Vorjahr. Ausfuhrsteigerung Januar/September bei Fertigwaren + 50 vH, Halbwaren + 21 vH, landwirtschaftlichen Rohstoffen + 13 vH. Einfuhrsteigerung bei Rohstoffen + 32 vH, Halbwaren + 21 vH und Fertigwaren + 17 vH. Ausfuhr von Baumwollhalbwaren (Menge) im 3. Vj. 1937 + 50 vH, Baumwollfertigwaren + 22 vH (Wert), Erdöl + 35 vH (Menge), Eisen- und Stahlschrott + 162 vH (Menge, Mai/Juli), Schwarzbleche + 121 vH (Menge, Mai/Juli), Walzwerkserzeugnisse + 114 vH (Menge), Industriemaschinen + 64 vH (Wert), landwirtschaftliche Maschinen + 97 vH (Wert), Lastkraftwagen + 100 vH (Anzahl), Personenwagen + 47 vH (Anzahl).
15	Bulgarien	Gute Mittelernte und weiter günstige Agrarpreise stützen Fortdauer der Erholung.	Kohlenförderung und Erzeugung der Industrie entwickeln sich weiter günstig. Industrierzeugung insgesamt Januar/September 14 vH über Vorjahr. Am stärksten nahm die Produktionsgüterherstellung zu. Gesamtzahl der Beschäftigten dauernd über Vorjahr. Zahl der Arbeitslosen im Oktober um 6 vH unter Vorjahr.	Getreideernte, außer bei Mais, über Durchschnitt 1932/36, aber etwas unter Vorjahr (3,2 Mill. t gegen 3,3 Mill. t). Tabakernte größer als 1936 und erheblich über mehrjährigem Durchschnitt. Baumwollernte um 1/3 größer als im Vorjahr. Ankauf der inländischen Baumwolle zu festen Preisen auf Getreidedirektion übertragen, Verarbeiter müssen feste Kontingente beziehen.	Außenhandelsumsätze Januar/Oktober stark erhöht. Einfuhr 63 vH, Ausfuhr 41 vH über Vorjahr. Statt Ausfuhrüberschuß von Januar/Oktober 1936 in Höhe von 305 Mill. Lewa Einfuhrüberschuß von 107 Mill. Lewa. Einfuhrsteigerung wie bisher bei Erzen, Metallergüssen, Maschinen, Textilien, Leder und Pelzwerk, außerdem bei Chemikalien, Gummi, Kautschuk, Mineralöl und Eisenbahnmateriale besonders groß; ebenso die Ausfuhrerhöhung bei Großvieh, Schweinen, Hühnern, Getreide, Bohnen, Mehl und Kleie, getrockneten Pflaumen, Weintrauben, Sonnenblumensamen und -kuchen, Fellen und Rohabak.
16	Dänemark	Wirtschaftstätigkeit auf hohem Stand, in letzter Zeit leicht abgeschwächt.	Industrielerzeugung auf hohem Stand, geht aber seit Mai langsam zurück, August/November nicht mehr ganz auf Vorjahrs Höhe. Rückgang sowohl bei Produktions- wie bei Verbrauchsgütern. Bautätigkeit in Kopenhagen gegen Vorjahr zurückgegangen. Schiffbau anhaltend sehr rege. Arbeitslosigkeit 1937 in jedem Monat über Vorjahr, November um 22 vH.	Große Ernte. Wegen mäßiger Vorjahrserte und Lohnsteigerung erreichte Nettoertrag der dänischen Landwirtschaft im Betriebsjahr 1936/37 nur 2,7 vH des Buchwertes, wegen höherer Preise für viehwirtschaftliche Erzeugnisse und besserer Ernte im laufenden Betriebsjahr 1937/38 etwas besserer Nettoertrag erwartet. Verschuldung der Landwirtschaft sehr drückend.	Einfuhr Januar/November gegen Vorjahr um 220 Mill. Kr. auf 1 565 Mill. Kr., Ausfuhr um 194 Mill. Kr. auf 1 459 Mill. Kr., Einfuhrüberschuß um 26 Mill. Kr. auf 107 Mill. Kr. gestiegen. Wegen geringer Vorjahrserte Getreideeinfuhr erhöht. Ausfuhr (Mengen) 1. Januar bis 5. Dezember gegen Vorjahr bei Butter um 5 000 t auf 142 000 t, bei Bacon um 3 000 t auf 168 000 t, bei Eiern um 212 Mill. Stück auf 1 515 Mill. Stück gestiegen.
17	Estland	Hoher Geschäftsgang. Spannungen zu Beginn dieses Jahres im allgemeinen beseitigt; Preise und Löhne während der Sommermonate fast unverändert. Bautätigkeit anhaltend hoch. Arbeitermangel gemildert durch verstärkte Maschinenverwendung, vor allem in der Landwirtschaft, und Heranziehen polnischer Wanderarbeiter.	Förderung von Brennschiefer und Verarbeitung auf Rohöl, Benzin und andere Erzeugnisse erneut stark gestiegen, 50 vH über Vorjahr. Verarbeitende Industrie weiter ausgebaut. Zahl der in der Industrie Beschäftigten gegen 1936 weiter um 22 vH erhöht, um 60 vH über Höchststand der Jahre 1928 und 1929.	Hohe Hektar- und Gesamterträge (Anbauflächen vergrößert) der Getreideernte 1937; Kartoffelernte unter Vorjahr. Flachsernte groß, Leinsaaternte verhältnismäßig gering. Bautätigkeit der Landwirtschaft und Nachfrage nach landwirtschaftlichen Bedarfsgütern anhaltend hoch.	Einfuhr in ersten 10 Monaten gegen Vorjahr um etwa 1/3 gestiegen. Mehr eingeführt vor allem Rohstoffe und halbfertige Waren (Eisen und Stahl) sowie Maschinen. Ausfuhr nach vorübergehendem Stillstand in ersten 10 Monaten etwa 25 vH über Vorjahr. Agrarausfuhr hat seit Herbst wieder Vorjahrsstand erreicht (Butter überschritten). Holz- und Papiausfuhr stark gestiegen. Ab August hoher Ausfuhrüberschuß.

Europäische

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Ldd. Nr.
länder					
<p>Reagible Warenpreise (Moody's Index) sinken bei nur leichten Schwankungen seit Anfang April; Stand am 10. Dezember rd. 35 vH unter Anfang April und 24,5 vH unter Vorjahr. Großhandelspreise (Index des Bureau of Labor) seit Frühjahr unter Druck, Preisrückgänge Ende Oktober gegen Anfang April vor allem bei Farm-erzeugnissen (— 19,0 vH), Rohstoffen (— 13,4 vH), Halbfertigwaren (— 9,8 vH), Chemikalien (— 7,3 vH) und Textilien (— 7,1 vH); Preise für Fertigwaren nahezu unverändert. Lebenshaltungskosten steigen im letzten Halbjahr langsam weiter, Stand im September + 0,6 vH gegen Mai; Preissteigerung bei Wohnungsmieten (+ 3 vH) und Bekleidung (+ 2,2 vH), Ernährungskosten niedriger. Angesichts der jüngsten Wirtschaftsentwicklung rechnet Einzelhandel allgemein mit baldigen Preisrückgängen.</p>	<p>Kreditsystem anhaltend äußerst liquide, Überschussreserven der Mitgliedsbanken rd. 1 Mrd. \$. Federal Reserve Board beschließt Erweiterung des Kredits der diskontfähigen Papiere, senkt Diskontsatz auf 1% (New York), beschließt Mitte September von Fall zu Fall vorzunehmende positive Offenermarkt-Interventionen zur Befriedigung des jahreszeitlich zu erwartenden Kreditbedarfs der Wirtschaft. Wirtschaftskredite der Mitgliedsbanken steigen bis Mitte Oktober weiter, sinken danach erstmals seit langer Zeit etwas. Durchschnittsrendite fest verzinslicher Papiere (Moody) am 10. Dezember 4,26% gegen 3,64% am Jahresanfang. Schwere Kurseinbruch am Aktienmarkt, Kursstand wichtiger Industriepapiere Ende Oktober zum Teil mehr als 50 vH unter Frühjahrsstand. Durchschnittskurswerte von 30 Industrieaktien 30 vH, von 20 Eisenbahnaktien 46 vH, von 20 Aktien von Versorgungsgesellschaften 31,5 vH unter Anfang April. Neukapital-emissionen im 3. Vj. und im Oktober erheblich unter Vorjahr. Einsehupflicht bei Aktienkäufen von 55 auf 40 vH herabgesetzt, bei Leerverkäufen von 10 vH auf 50 vH erhöht.</p>	<p>Ungünstigere Beurteilung der Wirtschaftslage und (sofort dementierte) Gerüchte über neue Währungsabwertung führen im Oktober teilweise zu Rück- und Abwanderung von in den letzten Jahren nach Amerika geströmtem Fluchtkapital und zu vorübergehender Dollarschwäche. Unterer Goldpunkt zeitweise erreicht. Gesamtgoldbestand Anfang November 12,8 Mrd. \$. Schatzamt gibt auf Ersuchen des Federal Reserve Board 300 Mill. \$ aus dem Goldsterilisierungsfonds heraus, um die durch die Maßnahmen von März und Mai stark verringerten Überschussreserven der Mitgliedsbanken wieder zu erhöhen.</p>	<p>Vorsehütung des Defizits für Haushaltsjahr 1937/38 (Ende 30. Juni) von 418 Mill. \$ auf 695 Mill. erhöht. Gegenwärtige Geschäftslage macht Notwendigkeit baldiger zusätzlicher staatlicher Hilfsmaßnahmen wahrscheinlich, so daß Defizit voraussichtlich beträchtlich höher als 700 Mill. \$ sein wird. Budgetausgleich für 1938/39, auch gegenwärtig noch angestrebt, gilt als nicht erreichbar. Einnahmen im 1. Vj. 1937/38 (Juli/September) beträchtlich über Vorjahr (Gesamteinnahmen + 45,2 vH, Einkommensteuer + 69 vH, sonstige Steuern + 13,1 vH, Zölle + 13,3 vH); Gesamtausgaben um rd. 16 vH gestiegen. Ausgaben für Recovery und Relief um rd. 300 Mill. \$ oder 36 vH unter Vorjahr. Staatsschuld Ende September 36,9 Mrd. \$ gegen 35,2 Mrd. \$ Ende Mai.</p>	<p>Allgemeine Wirtschaftspolitik gegenwärtig undurchsichtig; Anreiz der privaten Unternehmungslust durch Milderung der Steuer auf unverteilte Gewinne, durch vorläufige Zurückstellung der Arbeitergesetzgebung (Arbeitszeit und Mindestverdienste) sowie durch Rückkehr zu konservativer Budgetpolitik angestrebt. Seit langem bestehender Konflikt zwischen Regierung und Versorgungsgesellschaften soll durch Verhandlungen beigelegt werden. Landwirtschaftliche Anbaubeschränkung. Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei (Widerstand der Schuhindustrie). Vereinigte Staaten erklären ihre Bereitschaft zur Eröffnung von Vorverhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit England.</p>	14

Agarländer

<p>Großhandelspreise setzen Anstieg verstärkt fort, im Oktober 12 vH über Vorjahr. Preise der Einfuhrwaren seit Jahresmitte leicht rückgängig. Lebenshaltungskosten in der zweiten Jahreshälfte leicht erhöht, im Oktober 4 vH über Vorjahr.</p>	<p>Geldsätze gleichgeblieben. Notenumlauf von Juli bis Oktober gestiegen, im November gesunken, Ende November um 6 vH über Vorjahr. Stärkere Inanspruchnahme der Nationalbank ließ Wechselbestand und Vorschüsse ansteigen.</p>	<p>Lewakurs weiter unverändert auf Parität. Gold- und Devisenbestand erhöht, Ende November 9 vH über Vorjahr.</p>	<p>Staatseinnahmen einschließlich Eisenbahnen und Häfen Januar/Oktober um 5 vH über Vorjahr. Voranschlag bisher fast ganz erreicht. Weitere günstige Einnahmengestaltung bis zum Ende des Haushaltsjahres wahrscheinlich.</p>		15
<p>Großhandelspreise insgesamt seit April unter leichten Schwankungen stabil, November um 9 vH über Vorjahr. Preise der Einfuhrwaren stiegen von April bis Juli unbedeutend, seitdem zurückgegangen, November 10 vH über Vorjahr. Preise der Ausfuhrwaren Juni/September um 19 vH gestiegen, seitdem um 5 vH zurückgegangen, November um 7 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenumlauf unverändert. Ende November 2 vH über Vorjahr. Aktienkurse gehen bei lebhaften Umsätzen seit April unter Schwankungen zurück, November um 6 vH unter Vorjahr. Reedereiaktien seit September um 19 vH gesunken. Obligationenkurse steigen seit Mai wieder an, November nur noch 0,7 vH unter Vorjahr. Mehrere Auslandsanleihen mit Hilfe des holländischen Marktes konvertiert. Ende November zwei 4 1/2% Kommunalanleihen von zusammen 31,7 Mill. Kr. aufgelegt.</p>	<p>Kronenkurs weiter parallel mit englischem Pfund; November 49,14 vH der Parität. Goldbestand unverändert. Devisenbestand nimmt trotz erhöhtem Einfuhrüberschuß wegen starker Steigerung der Schiffsahrtseinnahmen anhaltend zu, liegt seit August über dem Betrag der Auslandsverpflichtungen, Mitte Dezember 53 Mill. Kr. netto.</p>	<p>Haushaltsvoranschlag 1937/38 sieht Einnahmen von 510,4 Mill. Kr. und Ausgaben (ohne Abschreibungen und Zinsen vom Staatsvermögen) von 468,3 Mill. Kr. vor. Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern April/September um 5 vH über Vorjahr.</p>	<p>Neues Valutagesetz angenommen, soll ab 1. Januar 1938 Erleichterungen bringen: Ausweitung der genehmigungsfreien Wareneinfuhr (Freiliste). Stützungspreise für die Landwirtschaft bis Ende 1939 verlängert. Buttermindestpreis auf 2,60 Kr. je kg erhöht. Deutsch-dänisches Handelsabkommen vom November sieht für 1938 um 10 vH höheren Wert des Warenaustausches vor.</p>	16
<p>Großhandelspreise seit Mai nur noch wenig gestiegen, 11 vH über Vorjahr (Oktober). Nahrungsmittelpreise nach stärkerem Fall um die Jahresmitte neuerdings wieder anziehend; 7 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit Frühjahr leicht erhöht, gegen 1936 um 5 vH gestiegen. Löhne beständig gestiegen.</p>	<p>Notenumlauf von April bis Juni weiter zurückgegangen, seitdem erneut gestiegen. Im Oktober Höchststand vom März d. J. überschritten um 11 vH über Vorjahr.</p>	<p>Kronenkurs parallel mit dem englischen Pfund; im November 60,31 vH der Parität. Goldbestand unverändert. Devisenbestand weiter gestiegen. Oktober 16,2 Mill. Kr. gegen 4,7 Mill. Kr. 1936.</p>	<p>Entwicklung der Einnahmen günstig; Steuer-aufkommen nimmt beständig zu. Innere und äußere Staatsschuldsinkt.</p>	<p>Umwandlung des staatlichen Getreidemonopols (staatliches Getreidelager); Aufgaben erweitert: neben Ein- und Ausfuhrkontrolle Marktregelung für Futtergetreide, Saatgutbeschaffung, Kraftfuttergewinnung u. a. m. Handelsabkommen mit Italien und Griechenland. Zusatzabkommen mit Deutschland (Erhöhung des Güterausstauschs für 1938) abgeschlossen. Maschineneinfuhr neuerdings stärker beschränkt, um Überinvestitionen zu vermeiden. Staatlich garantierte Mindestpreise für Flachs und Butter geplant.</p>	17

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
18.	Finnland	Wirtschaftstätigkeit anhaltend rege. Mangel an Arbeitskräften in allen Wirtschaftszweigen. Zellstoff- und Papierindustrie mit Auslandsaufträgen bis 1939 voll eingedeckt.	Industrielle Erzeugung anhaltend hoch; vor allem Erzeugung der Ausfuhrindustrien weiter stark gestiegen. Auch Metall- und Textilindustrie weisen sehr hohen Beschäftigungsstand auf. Beschäftigung der Gesamtindustrie im Herbst 8 vH über Vorjahr. Arbeitslosigkeit nicht mehr vorhanden.	Roggenernte groß, beträchtlich über Vorjahr und über langjährigem Mittel. Hafer- und Gerstenernte etwas unter mittel. Kartoffelernte mittel. Erstrebte Umstellung der Landwirtschaft von Veredlungswirtschaft auf verstärkten Körnerbau durch verteuerte Futtermittel (Prohibitivzölle auf Ölkuchen) schreitet fort; Selbstversorgung mit Brotgetreide beabsichtigt.	Einfuhr bis Juni stark gestiegen, seitdem auf hohem Stand gehalten. Januar/Oktober um 48 vH über Vorjahr. Mehr eingeführt: Getreide, Steinkohle, Textilrohstoffe, Häute und Felle, Metalle, Leder- und Metallwaren, Gewebe, Maschinen und Chemikalien. Einfuhr aus skandinavischen Ländern besonders gestiegen. Ausfuhr in derselben Zeit gegen Vorjahr um 28 vH erhöht. Mehr ausgeführt vor allem Bau- und Nutzholz, Sperrholz, Holzmasse, Papier, Käse; Butterausfuhr gesunken. Ausfuhrüberschuß Januar/Oktober über Vorjahr.
19	Griechenland	Allgemeiner Geschäftsgang weiter gebessert. Erholung durch sehr gute Ernte zusätzlich gefördert.	Gesamterzeugung erheblich gestiegen; im 1. Hj. rd. 10 vH über Vorjahr. Erzeugungssteigerung am größten bei metallverarbeitender Industrie. Textilherstellung wenig erhöht; Herstellung von Nahrungsmitteln behauptet. Erzeugung der Metall-, Leder- und Tabakindustrie unter Vorjahr.	Gesamternteergebnisse sehr gut. Korinthen brachten geringeren Ertrag, vor allem feinste Sorten; Korinthenpreise daher beträchtlich erhöht. Tabakernte auf verkleinerter Fläche geringer. Großzügige Entschuldung eingeleitet.	Einfuhr Januar/Oktober 30vH, Ausfuhr 37 vH, Einfuhrüberschuß mit 6 Mrd. Drachmen um 22 vH über Vorjahr. Einfuhrmengen bis Juni: Bauholz, Woll- und Baumwollgarn unter, Kohle und Benzin über Vorjahr. Ausfuhrmengen der wichtigsten Ausfuhrwaren erhöht.
20	Irischer Freistaat	Weitere Besserung infolge steigender Preise der wichtigsten Erzeugnisse.	Industrialisierung schreitet fort; Bau einer Ölraffinerie, von Zementfabriken, Montagewerkstätten für Kraftfahrzeuge. Liffey-Projekt (Elektrizitätserzeugung und Wasserversorgung für Dublin) in Angriff genommen. Erzeugung elektrischer Energie Januar/Juli um 12 vH über Vorjahr. Einnahmen im Eisenbahngüterverkehr kaum verändert. Streik im Dubliner Baugewerbe April/Oktober. Zahl der gemeldeten Arbeitslosen bis zum Mai weit unter Vorjahr, im September wieder auf Vorjahreshöhe.	Weizenanbaufläche kleiner, erstmals seit Beginn der Weizenpolitik De Valeras, 12 vH unter Vorjahr; Haferfläche etwas größer. Viehbestand geringer, besonders der Bestand an älteren Rindern und Säuen. Qualität der Körnerernte gut, Mengenertrag bei Weizen besser als im Vorjahr, bei Hafer gut, ebenso bei Kartoffeln. Schweinekäufe der Baconfabriken unter Vorjahr. Landarbeiterlöhne stiegen weiter etwas.	Einfuhr Januar/Oktober um 12 vH, Ausfuhr um 2 vH über Vorjahr, aber seit August unter Vorjahr. Einfuhrüberschuß mit 17,6 Mill. £ um 24 vH über Vorjahr. Volumen der Einfuhr Januar/Juni um 2 vH, das der Ausfuhr um 5 vH unter Vorjahr. Januar/Oktober Einfuhrmengen von Weizen, Zucker, Baumwoll- und Wollgeweben, Kleidung, Schuhen niedriger als im Vorjahr, von Mais und Baumwollgarn höher; Ausfuhrmengen unter Vorjahr bei Rindvieh (Mengen um 4 vH unter Vorjahr, Werte jedoch um 13 vH darüber), Pferden, Schafen, Schweinen, Butter (Mengen um 24 vH unter Vorjahr, Werte um 15 vH), Eiern; Baconmengen unverändert.
21	Jugoslawien	Durch gute Ernte, erhöhte Bergbauerzeugung, zunehmende Beschäftigung der Industrie und wachsende Außenhandelsumsätze Kaufkraft, Staatsfinanzen und Devisenlage weiter gebessert.	Bergbauerzeugung erreichte im 3. Vj. neuen Höchststand. Januar/Oktober um 17 vH über Vorjahr. Hüttenproduktion wegen Umbaus nur wenig über Vorjahr. Beschäftigung der verarbeitenden Industrie weiter gebessert. Bautätigkeit sehr lebhaft. Zahl der versicherten Arbeiter im August um 12 vH über Vorjahr und um 25 vH über 1929. Eisenbahngüterverkehr Januar/Oktober um 13 vH über Vorjahr. Eisenwalzwerk Zenitz in Betrieb genommen. Kapazität reicht aus für Inlandsbedarf.	Maisernte nochmals gebessert, um 19vH über Durchschnitt 1932/36. Weizenernte mittel (um 20 vH unter Vorjahr). Ausfuhrüberschuß von Weizen auf 200 000 t geschätzt. Industriepflanzenanbau soll weiter ausgedehnt werden.	Menge und Wert des Außenhandels erreichte fast Stand von 1929/30. Wertmäßig Januar/Oktober Einfuhr um 29 vH, Ausfuhr um 55 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß von 845 Mill. Dinar (Vorjahr 20 Mill. Dinar). Einfuhrzunahme vor allem von Textil- und Eisenwaren und Maschinen. Holzexport verdoppelt. Starke Zunahme des Ausfuhranteils von Kupfer und Erzen. Großes Passivum gegenüber Deutschland (Clearing-spitze damit fast abgebaut), besonders hohes Aktivum gegenüber Frankreich und Belgien.
22	Lettland	Belebung erneut verstärkt. Inländischer Güterverkehr hat der Menge nach Höchststand von 1929 überschritten, gegen Vorjahr verdoppelt. Auch Schiffsverkehr stark über Vorjahr, jedoch noch unter 1929. Arbeitslosigkeit im Sommer nicht mehr vorhanden.	Weiter günstige Entwicklung der unter staatlicher Förderung stehenden Industrie; vor allem Textil-, Holz-, Papier- und Metallindustrie gut beschäftigt. Neuer Höchststand der Beschäftigten, 16 vH über Vorjahr. Ausbau des Rigaer Hafens (Vertiefung der Fahrrinne).	Ernte von Getreide und Flachs zum Teil erheblich über Vorjahr. Erträge der Grünfütterflächen dagegen gesunken. Verschuldung der Landwirtschaft geht beständig zurück, seit 1932 um etwa 16 vH gesunken.	Einfuhr weiter stark gestiegen (Brenn- und Treibstoffe, Düngemittel, Eisen und Stahl, Textilrohstoffe, Maschinen und industrielle Fertigwaren). Ausfuhr nach Rückgang im 1. Vj. (schlechte Ernte 1936) erneut stark gestiegen (Holz, Bacon; Butter auf Vorjahrsstand). Nach Einfuhrüberschuß in den Monaten März bis Mai seit Juni wieder hoher Ausfuhrüberschuß.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länder Nr.
Agrarländer					
Großhandelspreise nach stärkerem Anstieg zu Beginn des Jahres seit April fast unverändert, 13 vH über Vorjahr (Oktober). Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse um 12 vH gegen 1936 gestiegen. Preise der im Inland gewonnenen Industrielerzeugnisse 10 vH über 1936. Lebenshaltungskosten um 9 vH erhöht.	Notenumlauf ständig erhöht, im Oktober um 30 vH über Vorjahr. Private Depositen der Notenbank um fast 50 vH gegen Vorjahr gestiegen. Inländische Ausleihungen und Guthaben der Kreditbanken weiter gestiegen, Auslandsguthaben nach Rückschlag im Frühjahr bis August wieder angezogen, seit September abermals Rückschlag (vor allem Industriewerte), im November jedoch immer noch 2 vH über Vorjahr.	Finnmarkkurs parallel mit englischem Pfund; im November 51,77 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand weiter gestiegen, Oktober etwa 40 vH über Vorjahr.	Staatseinnahmen Januar bis Oktober 1937 um 18 vH über Vorjahr. Haushaltsplan für 1938 rechnet mit weiterer Steigerung der ordentlichen Einnahmen um etwa 6 vH. Rückgang der Ausgaben für Schuldendienst infolge hoher Amortisation in den letzten Jahren. Ausgaben für Landesverteidigung um 12 vH gegen 1937 erhöht.	Geplante öffentliche Bauvorhaben mit Rücksicht auf allgemein hohen Geschäftsgang zurückgestellt (für Zeiten geringer Beschäftigung); alle Notstandsarbeiten eingestellt.	18
Großhandelspreise insgesamt, nach Höchststand im Mai, leicht abgeschwächt, im Oktober 13 vH über Vorjahr. Preise für Ackerbauerzeugnisse setzen Juni-Rückgang fort. Lebenshaltungskosten zeigen ähnlichen Rückgang im Juni und Juli; im Oktober 6,5 vH über Vorjahr.	Bankdiskont seit 4. 1. 37 unverändert 6%, Notenumlauf unter Schwankungen erhöht, Ende November 9 vH über Vorjahr. Wertpapierkurse steigen weiter, Aktienkurse im August 56 vH, Obligationenkurse rd. 16 vH über Vorjahr.	Drachmenkurs weiter gut gehalten, im November 41,62 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand von April bis August um fast 10 vH gesunken, dann unter Schwankungen gehalten; Ende November 24 vH über Vorjahr.	Steuer- und Zolleingänge entwickeln sich günstig. Englische Forderung auf Erhöhung des Zinsendienstes von 40 vH auf 50 vH der Sollbeträge abgelehnt.	Notgesetz über die Landwirtschaft vom 14. Mai sieht Tilgung der landwirtschaftlichen Schulden (rd. 10 Mrd. Drachmen) vor. In Zukunft soll der Staat hauptsächlich Kreditgeber der Landwirtschaft werden und stärkeren Einfluß auf die Richtung der Erzeugung gewinnen.	19
Agrarpreise stiegen weiter, im August um 16 vH über Vorjahr. Preise für Rindvieh und Schweine beträchtlich, für Farmbutter etwas über Vorjahr. Lebenshaltungskosten steigen langsam weiter, Mitte August um 7 vH über Vorjahr.	Geldumlauf seit Sommer nahezu konstant, im September um 5 vH über Vorjahr. Abrechnungsverkehr, Banklastschriften, Depositen inländischer Einleger kaum verändert. Bestand der Banken an inländischen Wechseln und Debitoren steigt langsam, Debitoren im 3. Vj. um 4 vH über Vorjahr. Aktienindex im Juli um 4 vH über Vorjahr.	Irisches Pfund in Parität mit dem englischen Pfund. Nettoanlagen der Banken des Freistaats im Ausland, praktisch im Vereinigten Königreich, etwas unter Vorjahr, da geringere Guthaben bei Londoner Banken und verminderter Besitz britischer Staatspapiere; Einlagen von Ausländern weiter etwas gesunken. Weiter steigende Erträge der Auslandsanlagen.	Staatseinnahmen in der ersten Hälfte des Haushaltsjahres so hoch wie im Vorjahr, trotz gewisser Steuer- und Zollerleichterungen, welche die günstige Entwicklung des Vorjahrs möglich gemacht hatte. Ausgaben unbedeutend erhöht.	Die nach den Wahlen im Juli gebildete dritte Regierung De Valera, die im Parlament nun auf die Stimmen der Arbeiterpartei angewiesen ist, setzt die bisherige auf Industrialisierung und Förderung des Ackerbaus gerichtete Wirtschaftspolitik fort. Aussicht auf Beendigung des Handelskrieges mit Großbritannien ist nicht gewachsen.	20
Anstieg der Großhandelspreise seit Juli beschleunigt. Im Oktober Gesamtindex um 16 vH, pflanzliche Produkte um 33 vH, tierische um 2 vH, mineralische um 10 vH, industrielle um 15 vH über Vorjahr. Einzelhandelspreise in Belgrad im Oktober um 10 vH über Vorjahr. Durchschnittslohn im Juni um 5 vH über Vorjahr. 1935 gekürzte Beamtengehälter ab 1. November um etwa 7 vH erhöht.	Notenumlauf nimmt langsam weiter zu. Im November um 10 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse gehen seit Juni zurück. Im November um 8 vH unter Vorjahr. Diskontsätze unverändert hoch. Zinsfuß für seit 1931 aufgenommene Darlehen der staatlichen Hypothekenbank um 2% herabgesetzt. Privilegierte Agrarbank beschloß Wiederaufnahme der Krediterteilung an die Landwirte. Spareinlagen Anfang September um 20 vH über Vorjahr. Aktienemissionen Januar/Oktober 42 Mill. Dinar. Aktienkurse seit Höchststand im Mai langsam gesunken, doch im September noch etwas über Vorjahr. Festverzinsliche Werte steigen weiter.	Goldbestand seit Verordnung über Zwangsanbietung des im Inland gewonnenen Goldes in ständigem langsamen Anstieg. Im November um 10 vH über Vorjahr. Devisenbestand Januar/Juni um 35 vH gestiegen, danach stark gefallen. Im November um 42 vH unter Jahreshöchststand und um 11 vH unter Vorjahr. Dinarkurs im November 77,70 vH der Parität.	Abschlußrechnung des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts 1936/37 ergab Gesamtüberschuß von 48 Mill. Dinar. Voranschlag 1937/38 mit 12,2 Mrd. Dinar ausgeglichen. Ausgaben um 1,27 Mrd. Dinar erhöht, wovon 1 Mrd. Dinar für Landesverteidigung. Einnahmen wachsen; Januar/September um 12 vH über Vorjahr. Besonders günstiges Ergebnis der Staatsbetriebe. 1 Mrd. Dinar für öffentliche Arbeiten zu gleichen Teilen durch Inlands- und Auslandsanleihen aufgebracht. Rückkauf der 6 1/2% Kreugeranleihe der Monopolverwaltung im Nennbetrage von (einschl. Zinsrückständen) 29 Mill. \$ für 4,4 Mill. \$ (durch Auslandsanleihe aufgebracht).	Förderung der Motorisierung durch Erniedrigung der Zollschränken, Verbilligung der Betriebsstoffe (Abgabensenkung) und Abschaffung der Sondersteuer für Kraftfahrzeuge. Einrichtung einer Zentralorganisation für die Holzwirtschaft. Alters- und Invaliditätspflichtversicherung tritt in Kraft. Italien gewährt unbeschränkte Meistbegünstigung. Handelsvertrag mit der Schweiz. Clearingverträge mit Frankreich und Belgien gekündigt. Neue Abkommen sehen Einfuhrkontrolle nur im Falle eines 20 vH unterschreitenden jugoslawischen Ausfuhrüberschusses vor.	21
Großhandelspreise seit Frühjahr nur noch wenig gestiegen; September 1937 um 31 vH über September des Vorjahrs (vor Abwertung). Preise der Ausfuhrwaren seit März fast unverändert, etwa 65 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten 13 vH über 1936 (September). Löhne durch Festsetzung neuer Mindestgrenzen zum Teil nicht unbeträchtlich gestiegen.	Notenumlauf steigt unablässig weiter. Im September gegen Vorjahr (vor Abwertung) um 45 vH erhöht. Wechselbestand der Notenbank im Oktober leicht über Vorjahreshöhe. Emissions-tätigkeit anhaltend hoch.	Latkurs parallel zum englischen Pfund. November 60,54 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Notenbank gegen Vorjahr um 20 vH gestiegen.	Laufende Staatseinnahmen übertreffen Einnahmen des Vorjahrs beträchtlich. Einnahmen der staatlichen Eisenbahnen stark gestiegen, fast 50 vH über Vorjahr.	Fortbestand der Preisüberwachung und der Kontrolle des Außenhandels. Neues Handelsabkommen mit Frankreich. Abgabe auf Ausfuhr nach Schweden aufgehoben. Maßnahmen zur Ermäßigung der landwirtschaftlichen Produktionskosten.	22

Ld. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
23	Litauen	Belebung verstärkt. Großhandelsumsätze etwa 10 vH über 1936. Eisenbahngüterverkehr gegen Vorjahr stark gestiegen, auch Seegüterverkehr erhöht.	Verarbeitende Industrie gut beschäftigt; Textilfabriken arbeiten in zwei bis drei Schichten. Zahlreiche gewerbliche Unternehmungen neu gegründet und neue Fabriken errichtet: Verkehrs- und Transportgesellschaften, Elektrizitätswerke, Torffabriken, Ölmühlen, Leder-, Gummifabriken u. a. m. Private und öffentliche Bautätigkeit (Verwaltungsgebäude, Schulen, wissenschaftliche Institute) sehr rege. Baumaterialien mitunter knapp.	Getreideernte mittel. Grünfüttererträge gering (Futterknappheit zwingt zu erhöhter Getreideverfütterung). Hohe Flachs-, Leinsaat- und Kartoffelernte. Bodenpreise und Pachten stark gestiegen.	Einfuhr Januar bis Oktober um 42 vH über Vorjahr (Kunstdünger, Landmaschinen, Metalle und Metallwaren, industrielle Fertigwaren). Ausfuhr um 8 vH gestiegen (Butter, Eier, Bacon, Holz und — besonders stark — Zellulose; Getreide zurückgegangen). Von März bis August Einfuhrüberschuß, ab September wieder Ausfuhrüberschuß. Außenhandel mit dem Deutschen Reich weiter gestiegen, beträchtlich über Vorjahr.
24	Polen	Gesamtwirtschaft weiter belebt, vor allem Schwerindustrie gut beschäftigt. Lage der Landwirtschaft durch geringe Ernte zum Teil wieder verschlechtert. Zahl der in der Industrie insgesamt Beschäftigten nur noch 7 vH unter Höchststand von 1928. Kurzarbeit auf 21,8 vH gesunken (gegen 26,2 vH im Vorjahr und 33,4 vH 1934).	Industrielle Erzeugung steigt anhaltend weiter; Gesamtproduktion jedoch noch 15 vH unter Höchststand von Herbst 1928. Gegen Vorjahr Erzeugung von Produktionsgütern stärker gestiegen als von Verbrauchsgütern. Kohlenförderung Januar/Oktober 25 vH über Vorjahr. Rohölgewinnung unverändert. Eisen- und Stahlgewinnung noch erhöht; im November Eisengewinnung um 23 vH, Stahlgewinnung um 34 vH über Vorjahr. Produktion der Maschinen- und Metallindustrie seit Frühjahr auf anhaltend hohem Stand (26 vH über Vorjahr).	Getreide- und Grünfütterernte gering (Durre); Roggenernte etwa 9 vH unter mittel. Hackfruchternte besser. Futtermangel bei hohem Viehbestand führt zu erhöhtem Auftrieb auf Viehmärkten. Verkaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse jedoch im allgemeinen befriedigend; zum Teil spekulativ übersteigert infolge plötzlicher Brotgetreide- und Futtermittelknappheit vor Beginn der neuen Ernte (Getreideausfuhrverbot der Regierung). Bezug von Landmaschinen und Düngemitteln gestiegen. Kreditbedarf hoch, nur unzureichend gedeckt.	Außenhandelsumsätze Januar bis November um 21 vH über Vorjahr. Einfuhr allein um 25 vH gestiegen. Mehr eingeführt vor allem Rohstoffe und Halbfabrikate. Ausfuhr um 17 vH gegen Vorjahr erhöht. Agrarausfuhr im 3. Vj. zurückgegangen; Brot- und Futtergetreide kaum ausgeführt gegen fast 200 000 t im Vorjahr; auch Buttersausfuhr zurückgegangen; Bacon- und Eierausfuhr behauptet. Ausfuhr von Steinkohlen und Industrielerzeugnissen weiter über Vorjahr. Seit Oktober wieder Ausfuhrüberschuß.
25	Portugal	Wirtschaftstätigkeit auf anhaltend hohem Stand.	Verbrauchsgüterindustriengut beschäftigt. Steinkohlenförderung bedeutend erhöht, etwa 20 vH über 1936. Rekordstand der Eisenerzförderung. Gewinnung von Zement und Superphosphat weiter gestiegen. Verbrauch von elektrischem Strom, Gas und Gasolin über Vorjahr.	Weizenernte trotz verringerter Anbaufläche gegen Vorjahr stark gestiegen, jedoch unter Durchschnitt. Reis- und Maisernte über Durchschnitt. Oliven- und Weinernte mittel. Kartoffelernte gering.	Umsätze weiter gestiegen. Einfuhr Januar/Oktober über Vorjahr (Textilrohstoffe, Kohle und Koks, industrielle Fertigwaren erhöht; Nahrungsmittel gesunken). Ausfuhr Januar/Oktober ebenfalls über Vorjahr (Textilwaren und andere Fertigwaren, Fischkonserven gestiegen. Olivenöl zurückgegangen; Korkausfuhr mengenmäßig etwa auf Vorjahresstand, wertmäßig gestiegen). Einfuhrüberschuß weiter beträchtlich.
26	Rumänien	Dank hoher Erdöl-, Holz- und Getreidepreise günstige Entwicklung von Außenhandel, Industrie, Kaufkraft und Staatseinnahmen.	Erdölförderung geht infolge Erschöpfung der bisher erschlossenen Felder weiter zurück; Januar/November um 18 vH unter Vorjahr. Gewinnung von Erdölzeugnissen seit Juli kräftig gestiegen; im August um 5 vH über Vorjahr. Beschäftigung der Eisen- und Metallindustrie nimmt weiter zu. Leistungsfähigkeit der Baumwollspinnereien auf 70 vH des rumänischen Bedarfs erhöht.	Weizenernte erreicht trotz um 5 vH verringerter Anbaufläche neuen Höchstpunkt: um 40 vH über Durchschnitt 1931/35. Ernten von Roggen und Mais mittel, von Gerste und Hafer gering. Große Kartoffel- und Rübenerte. Weizenausfuhrprämie von 300 Lei je t seit 12. August. Ab 2. September zur Beschleunigung des Absatzes auf 700 Lei erhöht. Prämien für die Ausfuhr von Lebendvieh nach einigen Nichtclearingländern.	Außenhandelsumsätze in steilem Anstieg. Januar/Oktober Einfuhr um 54 vH, Ausfuhr um 59 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 11,5 Mrd. Lei (Vorjahr 6,4 Mrd., 1934 0,3 Mrd. Lei). Erdölausfuhr mengenmäßig 18 vH unter Vorjahr. Weitere Lockerung der Einfuhrhemmnisse zur Beseitigung von Clearingspitzen und zur Sicherung des hohen Investitionsbedarfs. Starke Zunahme des Handelsverkehrs mit Frankreich. Konflikt mit Österreich noch nicht beigelegt, Ausfuhr geht daher weiter zurück. Deutschland weiter führend in Ein- und Ausfuhr.
27	Türkei	Günstiger Entwicklungsstand behauptet.	Industrialisierung am weitesten fortgeschritten bei Weiterverarbeitungsindustrie landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Textil- und Holzverarbeitender Industrie. Größeres Eisenerzvorkommen bei Divrik festgestellt. Neu geplante Zuckerindustrie in Erzincan soll östliche Landesteile mit Zucker beliefern. Hafen von Istanbul soll weiter ausgebaut werden.	Getreideernte über Durchschnitt und über Vorjahr. Haselnußernte um 1/3. Olivenernte fast um die Hälfte über Vorjahr. Baumwollernte ebenfalls größer. Tabakernte groß, etwas unter Rekordern 1936. Wollerzeugung abermals gestiegen. Regierung bemüht, Saatenverbesserung (besonders beim Weizen) zu fördern und Dürren in Anatolien zu bekämpfen.	Außenhandelsumsätze erhöht. Einfuhr Januar/September 18 vH, Ausfuhr 20 vH über Vorjahr, Einfuhrüberschuß 2,2 Mill. £ tq, 8 vH unter Vorjahr. Gegen Jahresende stärkeres Anwachsen der Ausfuhr (Ernte) zu erwarten. Einfuhr von Eisen und Stahl, Röhren, Werkzeugen, Lokomotiven, Elektromotoren, Maschinen aller Art, Treibstoffen, Woll- und Baumwollgarnen erhöht. Einfuhr von Eisenbahnmateriale, Zucker und Tee niedriger; Ausfuhr von Tabak, Opium, Wolle, Eicheln zum Gerben, Blei, Zink und Chrom erhöht, von Häuten gleichgeblieben, von Rosinen, Feigen, Eiern, Mohair und Rohbaumwolle gesunken.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länder Nr.
Agrarländer					
Großhandelspreise seit April fast unverändert, im Oktober 12 vH über Vorjahr. Erzeugerpreise der landwirtschaftlichen Produkte gegen 1936 zum Teil beträchtlich gestiegen. Auch Lebenshaltungskosten 8 vH über 1936 (Oktober).	Notenumlauf seit Juni erneut gestiegen, im Oktober 10 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse ebenfalls beträchtlich erhöht, 29 vH über Vorjahr. Am 16. 8. 37 in Kowno Börse für Wertpapiere eröffnet.	Litkurs auf Parität gehalten. Goldbestand der Notenbank seit Februar unverändert, im Oktober 8 vH über Vorjahr, Devisenbestand gesunken; Gold- und Devisenbestand zusammen leicht über Vorjahr.	Staatseinnahmen entwickeln sich weiter günstig. Vor allem steigen Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern sowie aus Bewirtschaftung der Staatsforsten. Ländliche Grunderwerträge nur wenig über Vorjahr.	Ausbau des Schulwesens (5. und 6. Volksschuljahr eingeführt). Förderung der Landkultivierung. Verstärkung der Wehrmacht.	23
Großhandelspreise im Durchschnitt 6 vH über Vorjahr; seit Jahresmitte leicht gefallen. Agrarpreise gegen Vorjahr um 15 vH, Preise für industrielle Fertigwaren um 2 vH gestiegen. Preise für industrielle Rohstoffe seit Frühjahr wieder gesunken, jedoch noch 4 vH über 1936. Lebenshaltungskosten 5 vH über Vorjahr, Ernährung allein 9 vH. Lohnerhöhungen in der Industrie.	Notenumlauf (November) auf Vorjahresstand, seit Mai um 6 vH gestiegen. Wechselbestand sowie Lombardkredite weiter gesunken. Kredite der Privatbanken über Vorjahr. Aktienkurse ziehen nach erneutem Rückgang im Mai und Juni, im September wieder an, im Oktober gesunken, auf Vorjahresstand. Notenbankdiskont am 18. 12. von 5% auf 4½% ermäßigt.	Zlotykurs auf Parität, nach sehr festem Stand im April d. J. (100,7) abgeschwächt (99,72 im November). Goldbestand der Notenbank gegen Vorjahr um 13 vH erhöht, seit Jahresbeginn beständig steigend. Devisenbestand gering.	Nach endgültigem Abschluß Überschuß von 6 Mill. Zl. im Rechnungsjahr 1936/37, Vorschlag für 1937/38 ausgeglichen, um je 96 Mill. Zl. Einnahmen und Ausgaben erhöht. Sonderausgaben für Landesverteidigung im Haushaltsplan nicht enthalten; Finanzierung durch außerordentliche Einnahmen, vor allem französische Anleihe.	Industrieverlagerungsprogramm aus wehrpolitischen Gründen (neues Industriezentrum Sandomierz). Schaffung einer nationalen Brotgetreidereserve. Verhandlungen über englische Anleihe. Abschluß eines deutsch-polnischen Abkommens zum Schutze der nationalen Minderheiten. Bestrebungen der Regierung, eine politische Einigung im Inland herbeizuführen (»Lager der nationalen Einigung«).	24
Großhandelspreise seit Frühjahr fast unverändert, etwa 20 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit Juli fast unverändert, im Oktober um 22 vH über Vorjahr.	Notenumlauf nach Tiefstand im Mai erneut gestiegen, etwas unter Vorjahr (Oktober). Wechselbestand der Notenbank ebenfalls unter Vorjahr, Vorschüsse gestiegen. Depositen bei den Handelsbanken haben stark zugenommen. Diskontsatz der Bank von Portugal am 11. August von 4½ auf 4% gesenkt. Aktienkurse der Industriegesellschaften nach Rückschlag (März) bis Juni wieder gestiegen, Juli erneuter Rückschlag, ab August wieder steigend, über Vorjahr, Höchststand von Januar jedoch nicht wieder erreicht.	In gleicher Linie mit dem englischen Pfund. November 60,53 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Notenbank steigt weiter, im Oktober 9 vH über Vorjahr. Am 18. 10. 37 Devisenbewirtschaftung aufgehoben: Kapitalverkehr mit dem Ausland wieder völlig frei; Verfügungsrecht über im Außenhandel erworbene Devisen uneingeschränkt.	Haushaltsüberschuß von 227 Mill. Escudos im Haushaltsjahr 1936. Staatsverschuldung gesunken. Entwicklung weiter günstig. Überschuß der laufenden Einnahmen über laufende Ausgaben wächst, über Vorjahr.	Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Tschechoslowakei (Ausschluß der tschechoslowakischen Industrie von Rüstungsaufträgen). Ausbau des portugiesischen Nährstandes (»Gilde der Landwirtschaft«), Zusammenfassung von Unternehmern, Arbeitern, Großhändlern; Absatz- und Einkaufsregelung.	25
Preise der Ausfuhrwaren weit stärker als die der Einfuhrwaren gestiegen. Großhandelspreise im Juni um 20 vH über Vorjahr. Seit Herbst starker Rückgang der Öl- und Getreidepreise. Einzelhandelspreise im September um 16 vH über Vorjahr. Nominallöhne weiter kaum verändert. Krisenkürzung der Beamtengehälter fällt fort.	Notenumlauf weiter auf hohem Stand. Oktober um 13 vH über Vorjahr. Wechselbestand um 3 vH unter, Schatzscheine um 13 vH über Vorjahr. Diskont unverändert 4,5%. Lombardzinssatz von 5½ auf 5% ermäßigt. Spareinlagen seit Jahresanfang schnell gewachsen; im August um 30 vH über Vorjahr. Aktienkurse nach Frühjahrshausse leicht gesunken, dann erholt; im Oktober um 56 vH über Vorjahr. Aktienemissionen Januar/September um 300 vH über Vorjahr. Festverzinsliche Werte bei großen Umsätzen weiter auf hohem Kurs. Rendite mit 7,98% im September um 30 vH unter Vorjahr.	Gold- und Devisenbestand unter Ausschaltung der Aufwertung des Goldes (November 1936) im Oktober etwa 40 vH über Vorjahr. Leukurs weiter sehr fest; im November 101,47 vH der Parität.	Haushaltsabschluß 1936/37 ergab Überschuß von 98 Mill. Lei. Einnahmentwicklung im laufenden Finanzjahr läßt erhöhten Überschuß des ordentlichen Haushalts erwarten.	Nationalisierungsbestrebungen hindern Erschließung neuer Ölfelder durch Auslandskapital. Genehmigungszwang für Errichtung neuer Fabriken. Aufforderung der Regierung zur bevorzugten Einstellung von Blutsrumanen (numerus valachicus). Zehnjahresplan für Straßenbauten. Jährlicher Aufwand 1,5 Mrd. Lei. Oberster Wirtschaftsrat (25 Mitglieder) ernannt. Neues Ministerium für landwirtschaftliche Planung. Nationalisierung sämtlicher rumänischer Auslandsrenten durch Stempelung bis 1. Januar 1938. Verwendungsmöglichkeiten von Sperrleiguthaben erweitert.	26
Großhandelspreise unter geringen Veränderungen etwa auf Vorjahreshöhe, im September um 3 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten knapp behauptet, im August fast 2 vH über Vorjahr.	Notenumlauf wenig verändert, etwas über Vorjahr. Abrechnungs- und besonders Börsenverkehr nehmen zu.	Valutakurs unverändert, im November 100,63 vH der Parität. Goldbestand unverändert und 22 vH über Vorjahr, ausländische Verpflichtungen gering.	Im Finanzjahr 1936/37 Überschuß von vorläufig 19 Mill. £ tq erzielt. Einnahmen höher als jemals. Einkommensteuergesetz geändert zur besseren Verteilung der Steuerlast.	Bodenreform geplant (Bildung von Kombinate und Landverteilung an die Bauern). Petroleum- und Benzinmonopol vorgesehen. Einfuhrsystem vom 15. Juli teilt Handelspartnergruppen verschiedene Kontingente zu. Am 30. August Handelsabkommen mit Deutschland abgeschlossen (in Kraft seit 15. September), um zeitweilig unterbundene Ein- und Ausfuhr wieder zu beleben und auszugleichen.	27

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
28	Ungarn	Belebung in fast allen Teilen der Wirtschaft verstärkt. Weitere Besserung der Wirtschaftslage durch geringe Ernte in Frage gestellt. Starke Erhöhung der öffentlichen Investitionen angekündigt.	Gesamterzeugung im 1. Vj. um 7, im 2. um 10, im 3. um 8 vH über Vorjahr. Bergbauproduktion und Eisenindustrie überschritten den Stand von 1929. Januar/Okttober Erzeugung von Braunkohle um 20 vH, von Bauxit um 32 vH, von Roh-eisen um 16 vH über Vorjahr. Stahlerzeugung kann Inlandsnachfrage nicht folgen. Kohlenverbrauch der Gesamtindustrie in den ersten neun Monaten 14 vH über Vorjahr. Größte Steigerung in Schwer-, Bau- und Papierindustrie. Verbrauchsgüterindustrie teilweise unbefriedigend. Kohlenverbrauch der übrigen Industrien etwa 8 vH über Vorjahr. Beschäftigtenzahl in Industrie und Handwerk erreicht, Zahl der Fabrikarbeiter überschreitet um 10 vH Höchststand der Vorkrisenzeit. Facharbeitermangel, besonders in Textilindustrie. Erdölvorkommen erschlossen. Ergiebigkeit auf 10—30 vH des ungarischen Bedarfs geschätzt.	Getreideernte unter Durchschnitt 1932/36 und weit unter Vorjahr. Ausfuhrüberschuß von Weizen erreicht trotz höherer Preise schätzungsweise nur 60 vH des Vorjahrswertes. Hackfruchternte, z. T. infolge größerer Anbauflächen, etwas über Vorjahr. Futtermittelernte gut bis mittel. Erträge der Viehwirtschaft gebessert. Schuldenabtragung schreitet fort.	Gesamtumsatz nach vorübergehender Stockung im Oktober und November wieder gestiegen. Januar/November Einfuhr um 9 vH, Ausfuhr um 18 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 109 (Vorjahr 61) Mill. P. Starke Erhöhung der Ausfuhr von Kindern, Roggen, Mais und Industriewaren. Einfuhrzunahme vor allem durch Mehrbedarf an Rohstoffen (Holz, Häute, Metalle) verursacht. Ausfuhrüberschuß gegenüber Verrechnungsländern stärker als gegenüber Ländern mit ungebundenem Zahlungsverkehr erhöht. Besonders starke Zunahme der Ausfuhr nach Deutschland.

Außereuropäische Agrar-

29	Britisch-Indien	Gesamtentwicklung weiter günstig.	Guter Geschäftsgang hält an. Eisen- und Baumwollindustrien voll beschäftigt, hoher Auftragsbestand. In Juteindustrie werden neue Produktionseinschränkungen erwogen. Stahlwerke in Bengalen, verschiedene chemische Fabriken im Bau.	Juteernte um 11 vH unter Vorjahr geschätzt, Weizen um 4 vH darüber; Leinsaat um 8 vH. Vorschätzung der Anbaufläche 1937/38 bei Baumwolle und Reis unverändert, bei Zuckerrohr um 9 vH kleiner. Ernteaussichten allgemein günstig.	Einfuhr Januar/September um 26 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 22 vH, Ausfuhrüberschuß mit 449 Mill. Rp um 12 vH. Einfuhrmengen Januar/September von Zucker um 65 vH unter Vorjahr (um 92 vH unter 1935), von Baumwollstückwaren um 38 vH; von Eisen und Stahl und -waren um 4 vH, Maschinen (Wert) um 4 vH darüber. Ausfuhrmengen Januar/September über Vorjahr, von Tee um 3 vH, Olsaaten um 9 vH, Baumwolle um 8 vH, Jute um 22 vH, Baumwollstückwaren um 179 vH, Jutewaren um 19 vH. (Zollgebiet ab 1. April 1937 ausschließlich Burma.)
30	Britisch-Malaya	Entwicklung weiter günstig trotz des Preisfalls seit März/Mai.	Erzeugung von Zinn stieg weiter, Januar/November um 14 vH über Vorjahr, Juni/November um 15 vH. Malaya hat Januar/Okttober seine Zinnausfuhrquote zeitweilig überschritten. Zinnausfuhrquote für 1. Vj. 1938 von 110 vH auf nominell 70 vH gesenkt, jedoch infolge Teilverzichts anderer Produktionsländer Verminderung praktisch nur auf 80 vH. Weitere staatliche Bauaufträge, auch Straßenbauten. Basargeschäft geringer.	Günstige Lage bei Kautschuk und Kokosnußprodukten. Exportquote für Kautschuk Januar/März 1938 70 vH gegen 90 vH Juli/Dezember 1937. Januar/Juni 50 000 indische Arbeiter eingewandert, hauptsächlich für Arbeit auf Kautschukplantagen.	Einfuhr Januar/September um 43 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 55 vH, Ausfuhrüberschuß um 103 vH. Einfuhrmengen von Baumwollstückwaren, Eisen und Stahl und Waren daraus beträchtlich über Vorjahr. Januar/September Ausfuhrmengen von Zinn um 19 vH über Vorjahr, -werte um 52 vH (Werte Mai/September um 55 vH über Vorjahr); Ausfuhrmengen von Kautschuk um 31 vH, -werte um 76 vH.
31	Ceylon	Günstige Gesamtlage trotz der Preisrückgänge seit dem Frühjahr.	Bau des Laxapana-Wasserkraftwerks in Angriff genommen.	Günstige Lage der Tee- und Kautschukplantagen und der Erzeugung von Kokosnußprodukten. Teeausfuhrquote für 1. 4. 1938/31. 3. 1939 von 87½ vH auf 92½ vH erhöht.	Einfuhr Januar/Oktober um 15 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 26 vH, Ausfuhrüberschuß um 67 vH. Einfuhr größerer Mengen von Eisen und Stahl, Zement. Mengen der Teeausfuhr Januar/Oktober um 7 vH unter Vorjahr, Werte um 7 vH darüber; Kautschukmengen um 38 vH über Vorjahr, -werte um 80 vH; Ausfuhrwert der Kokosnußerzeugnisse (Januar/August) um 51 vH höher. Anteil Großbritannien an der Ausfuhr (Januar/August) sank von 54 vH auf 47 vH, Anteil der Vereinigten Staaten stieg.

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd.-Nr.
Agrarländer					
Großhandelspreise weiter auf hohem Stand. Ende November nach leichtem Rückgang um 6 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten stetig gestiegen. Ende November um 7 vH über Vorjahr und um 20 vH über Tiefstand 1933. Lohnniveau bleibt hinter Preiserhöhung zurück. 1931 gekürzte Beamtengehälter ab 1. 1. 38 um 5 vH erhöht.	Diskont weiter auf 4%. Im November Notenumlauf um 10 vH, Vorschüsse an den Staat um 21 vH über, Wechselbestand 16 vH unter Vorjahr. Spareinlagen Ende November um 13 vH über Vorjahr. Aktienkurse nach starken Schwankungen Ende November um 20 vH unter Frühjahrshöchststand und um 4 vH unter Vorjahr. Festverzinsliche Werte nach weiterer Befestigung im September um 10 vH über Vorjahr.	Pengökurs weiter fest. Im November 67,30 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand im November um 20 vH über Vorjahr.	Haushaltsabschluß 1936/37 ergab Überschuß von 12 Mill. Pengö. Einnahmen im 1. Drittel des am 1. Juli begonnenen Haushaltsjahres um 3 vH über Vorjahr. Ausgaben infolge Neuordnung des Schuldendienstes unterhöhten Aufwands für öffentliche Arbeiten um 7 vH über Vorjahr. Besserung bei staatlichen Betrieben hält an. Neues Stillhalteabkommen über kurzfristige Auslandsschulden bis zum 15. Juli 1938. Die nach dem 2. Juli 1937 fällig werdenden Zinsscheine der Völkerbundsanleihe werden mit 4,5 (bisher 7,5) bzw. 4,2(7)%, in den entsprechenden Währungen eingelöst. Tilgung wird nach 3 Jahren aufgenommen. Wiederaufnahme des Schuldendienstes ergibt jährliche Mehrbelastung des Haushalts von etwa 15—20 Mill. Pengö.	Gesetz über Berieselung von etwa 300 000 Katastraljoch der Theißebene. Kostenaufwand insgesamt 80 Mill. Pengö in 14 Jahren. Neues Siedlungsgesetz will durch Bereitstellung von 500 000 Katastraljoch zur Ergänzung von Zwergbetrieben in 25 Jahren 35 000 lebensfähige Bauernstellen schaffen. Handelsvertrag mit Polen erweitert Einfuhrkontingente beider Länder. Abkommen mit Italien: Weizenverkaufsoption Ungarns vorläufig verlängert. Gegenseitige Ausfuhrförderung (Brocchi-System) fällt fort. Neues Verrechnungsverfahren soll weiteres Anwachsen des ungarischen Ausfuhrüberschusses verhindern.	28

und Rohstoffländer

Großhandelspreise in Kalkutta seit April kaum verändert, im Oktober um 13 vH über Vorjahr; in Bombay im August um 7 vH über Vorjahr. Die Preise (Kalkutta) von Jute, Jutewaren, Baumwollwaren fallen seit Frühjahr, liegen im Oktober aber noch über dem Vorjahr; Baumwollpreis fiel Juni bis Oktober um 34 vH, lag im Oktober um 19 vH unter Vorjahr. Teepreis stieg, im Oktober um 23 vH über Vorjahr, Ölsaaten um 14 vH. Lebenshaltungskosten in Bombay leicht erhöht, im Oktober um 7 vH über Vorjahr, Ernährungskosten stiegen etwas stärker.	Kreditmarkt anhaltend flüssig, geringere Beanspruchung durch Schatzwechsel. Bankdepositen bei Reservebank seit Juli über Vorjahr. Notenumlauf über Vorjahr. Debitoren der Banken steigen. Überzeichnung von Anleihen der Provinzen. Zahl der Bankfilialen nimmt schnell zu.	Rupie auf gleicher Linie mit englischem Pfund, im November 61,03 vH der Parität, kaum verändert. Sterlingguthaben der Reservebank gehen seit Mai wie alljährlich stark zurück, aber noch über Vorjahr. Überschuß der Goldausfuhr sank erheblich weiter, Januar/September um 50 vH unter Vorjahr.	Fünf Provinzen nahmen Anleihen auf in Höhe von zusammen 46 Mill. Rp. Haushalte der neuen Provinzministerien ohne größere Steuererhöhungen ausgeglichen, mit einer Ausnahme. Einnahmen der Staatsbahnen steigen weiter. Plan der Kongreßministerien, in drei Jahren Prohibition durchzuführen, bedroht eine der wichtigsten Einnahmequellen.	Untersuchung über verstärkten Schutz der kleineren Industrien gegen japanische Konkurrenz. Gesetz über Versicherungswesen eingebracht. Veröffentlichung des Wedgwood-Berichts über Eisenbahnen. Verhandlungen mit Großbritannien über Ersatz für Ottawaabkommen wurden im Oktober ergebnislos unterbrochen.	29
Großhandelspreise in Singapur seit dem Höchststand im März (44 vH über Vorjahr) um 17 vH gefallen, aber im September noch um 18 vH über Vorjahr. Zinnpreis sank vom Höchststand im März bis Mai/Juni, stieg wieder etwas im Juli/August, im September um 35 vH über Vorjahr. Kautschukpreis fällt seit Mai, im September aber noch um 11 vH über Vorjahr. Koprapreis fällt seit April; Preis von Reis steigt.	Kreditlage unverändert flüssig.	Straits-Dollar auf gleicher Linie mit englischem Pfund, im November 60,94 vH der Parität.	Ausgezeichnete Lage, weiter erhöhte Einnahmen aus Ausfuhrzöllen.	Boykott japanischer Waren durch die zahlreichen ansässigen chinesischen Händler und Verbraucher. Ab 1. Januar 1938 Einfuhrkontingente auch für fertige Textilwaren.	30
Großhandels-(Ausfuhr-)preise gehen seit April zurück, im März 31 vH über Vorjahr, im August nur noch um 9 vH. Preise von Tee, Kautschuk, Kokosnußerzeugnissen fielen seit Frühjahr, Teepreise Juli/August wieder höher. Lebenshaltungskosten seit vorigem Herbst unverändert.	Notenumlauf seit April unverändert, im August um 5 vH über Vorjahr. Abrechnungsverkehr Januar/August um 23 vH über Vorjahr, Spardepositen steigen, im August um 15 vH über Vorjahr.	Wie Britisch-Indien.	Einkommen- und Benzinsteuern wurden erhöht, um den Staatshaushalt auszugleichen. Staatseinnahmen über Vorjahr.	Es besteht die Absicht, die Kontingente für Textilwaren, die 1934 zum Schutz der britischen Textilindustrie gegen die japanische Konkurrenz eingeführt wurden, zu erhöhen und die für ungefärbte Baumwollgewebe sogar zu beseitigen.	31

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
32	China	Bis zum Ausbruch des Konflikts mit Japan Fortdauer des wirtschaftlichen Anstiegs und günstige Aussichten für weiter anhaltende Belegung. Neugründungen von Fabriken in zahlreichen Industriezweigen, zumeist mit Beihilfe der öffentlichen Hand, gestiegen. Nunmehr Aufwärtsentwicklung unterbrochen durch große wirtschaftliche Verluste in Nordchina und Schanghai und stark schrumpfenden Außenhandelsverkehr.	Vor dem japanisch-chinesischen Konflikt Produktion und Bauwirtschaft weiter kräftig aufwärts entwickelt. Besonders rege Tätigkeit im Bau von Eisenbahnlagen. Einnahmen der Eisenbahnen in der ersten Jahreshälfte erheblich gestiegen. In Schanghai alle Industriezweige gut beschäftigt; Stromverbrauch um Jahresmitte um 69 vH über Vorjahr, Garnerzeugung um 27 vH gestiegen, Zementproduktion um 42 vH höher. Investitionen, vor allem in Baumwollindustrie und elektrischen Kraftanlagen, in den mittleren Provinzen am Jangtschiang stark erhöht. In Tsingtau Kapazität der Baumwollindustrie beträchtlich erweitert.	Allgemein reichliche Ernten erwartet, insbesondere an Reis. Weizenernte jedoch auf 12 vH unter Durchschnitt der letzten 5 Jahre geschätzt; um Weizenknappheit vorzubeugen, Ausfuhr bis Mitte nächsten Jahres verboten. Baumwollenernte um 17 vH über Vorjahr; fehlende Absatzmöglichkeiten machen Stützung der Baumwollproduzenten erforderlich und veranlassen dazu, Teile der bisher mit Baumwolle beplanten Gebiete für die Reiskultur vorzubereiten. Erweiterter Anbau von Tabak erhöht diesjährige Ernte voraussichtlich um 22 vH. Große Transportschwierigkeiten in den nördlichen Gebieten hemmen die Verteilung der landwirtschaftlichen Produktion. Ausfuhr verschiedener Nahrungsmittel mit besonderen Zöllen belegt.	Einfuhr, Januar/Juli um 37 vH über Vorjahr, läßt infolge der Kriegswirren unvermittelt beträchtlich nach und betrug in den folgenden vier Monaten durchschnittlich nur noch rd. 40 vH des diesjährigen Monatsdurchschnitts. Einfuhr aus Japan um 72 vH höher, im August jedoch Rückgang um 63 vH gegen Vormonate, bis Oktober auf 6 vH weiter gesunken. Ausfuhr, bis Juli um 43 vH erhöht, betrug von August bis November durchschnittlich nur noch 9, der Vormonatswerte; weiteres Absinken zu erwarten, sobald Lagerbestände erschöpft sind. Ausfuhr nach Japan um 44 vH über Vorjahr, im August um 58 vH unter Durchschnitt der Vormonate, bis Oktober auf 13 vH gesunken. Einfuhrüberschuß Januar/August über Vorjahr, Januar/November jedoch um 47 vH geringer, da Ausfuhr September/November beträchtlich höher als Einfuhr. Einfuhrzunahme von Schienen, Röhren, Barren, Zinnblech, Maschinen, Kraftwagen, Chemikalien und Petroleum. Mengensteigerung in der Ausfuhr: Wolfram, Kohle, Rohbaumwolle. Ausfuhr an Eisenerz, Zinn, Baumwollgarn niedriger. Erhöhte Ausfuhrwerte bei Ölen, Ölsamen, Bohnenkuchen; Tee ebenfalls gestiegen.
33	Iran	Staatliches Aufbauprogramm bildet weiter Rückgrat günstiger Wirtschaftsentwicklung. Teilstrecke der transiranischen Bahn von Teheran bis Kum (150 km südlich von der Hauptstadt) fertiggestellt.	Neue Seidenspinnerei und -weberei in Tschalus seit August in Betrieb genommen. Reisschälanlage in Gorgan ebenfalls fertiggestellt. Kraftwerk in Teheran nahe vor Vollendung. Bau einer Baumwollentkörnungsanlage und neuer Teppichknüpfereien geplant. Textilschulen sollen Fachkräfte heranzubilden zur Verbesserung der einheimischen Erzeugnisse. Förderung von Eisen, Kupfer, Mangan und Kohle soll gesteigert werden.	Teilweise Bodenreform durch Verteilung staatlichen Grundbesitzes an tüchtige Bauern eingeleitet. Seidenbau soll stärker gepflegt werden. Aus diesjähriger reichlicher Baumwollernte steht über die Hälfte (30 000 t von 50 000 t) zur Ausfuhr zur Verfügung.	Außenhandelsumsätze im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr (Ende 22. Juni) gewachsen. Einfuhr (einschl. Freihäfen) 5 vH, Ausfuhr einschl. Öle und Fischereierzeugnisse 15 vH; Ausfuhr ohne Öle und Fischereierzeugnisse 17 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß verringert. Einfuhr von Eisenbahnmateriale, Maschinen, Personenkraftwagen und Baumwollgeweben im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt kleiner; Einfuhr von Zucker, Tee und von Lastkraftwagen größer als im Vorjahr. Ausfuhr von Reis, Baumwolle, Erdöl und Teppichen gegenüber Vorjahr gestiegen, Wollausfuhr gesunken. Umsätze auch in den ersten 2 Monaten des neuen Wirtschaftsjahres über Vorjahr.
34	Niederländisch-Indien	Wirtschaftsentwicklung weiter günstig trotz der Preisrückgänge an den Warenmärkten (bes. Zinn und Kautschuk).	Zinnengewinnung weiter gestiegen, Januar/November um 19 vH über Vorjahr; Produktionsquote (im 3. und 4. Vj. 110 vH gegenüber 90 vH und 105 vH im Vorjahr) im Durchschnitt nicht erreicht; Zinnpreise sinken. Steinkohlen- und Erdölförderung weiterhin über Vorjahr.	Hoher Ernteertrag einheimischer Nahrungsmittel (Reis, Mais, Kasawe, Hülsenfrüchte); gute Tabakernte. Zuckergewinnung und -ausfuhr stark erhöht, -vorräte vermindert. Erzeugung von Kaffee, Palmöl, Chinarinde über Vorjahr, von Tee wenig darunter. Gewinnung von Plantagenkautschuk bis Juli gestiegen, geht seitdem zurück (Januar/September um 61 vH über Vorjahr).	Gesamteinfuhr Januar/September um 83 vH, Gesamtausfuhr um 89 vH, Ausfuhrüberschuß um 96 vH über Vorjahr. Einfuhr von Kapitalgütern (u. a. Maschinen, Werkzeuge, Metallen und Textilwaren) erhöht, von Lebensmitteln bei größerer einheimischer Erzeugung vermindert. Ausfuhrmenge von Kautschuk Januar/Oktober um 45 vH über Vorjahr und etwas größer als genehmigte Quote, von Zinn Januar/November um 19 vH über Vorjahr. Ausfuhrmengen und -werte bei Erdölprodukten, Zucker, Kaffee, Tabak weiter gestiegen, Ausfuhrmengen bei Tee und Kopal etwas zurückgegangen. Ausfuhr nach Deutschland und den Ver. St. v. Amerika mehr als verdoppelt.
35	Palästina	Neue Unruhen hemmen Überwindung des Rückschlags. Einwanderung und Kapitalzufluß nehmen ab.	Tabak- und Zigarettenherstellung nach dem 1. Vj. vorübergehend gestiegen, im 3. Vj. gesunken, von Januar bis September insgesamt etwa auf Vorjahreshöhe.	Getreide- und Olivenernte nach Menge und Güte besser als im Vorjahr. Traktorenverwendung nimmt zu.	Einfuhr Januar/Oktober 19 vH, Ausfuhr 65 vH, Einfuhrüberschuß (8 Mill. £P) 4 vH über Vorjahr. Einfuhr von Baumaterialien, Holz für Apfelsinenkisten, Industrie- und Landmaschinen, Benzin, Autos und Textilien über Vorjahr; Ausfuhr von Apfelsinen und Grape fruits ebenfalls.
36	Siam	Aufwärtsentwicklung durch ungünstige Reisernte und niedrigere Ausfuhrerlöse leicht beeinträchtigt.	Zinnerzeugung gegen Vorjahr gestiegen, reicht aber trotzdem nicht aus, um Zinnquote laufend voll auszunutzen zu können.	Mengertertrag der Reisernte stark verschlechtert.	Einfuhr Januar/Oktober gegen Vorjahr kaum gestiegen. Ausfuhr bleibt um 19 vH hinter Vorjahrswert zurück, da vor allem Reisexport infolge schlechter Ernte um 54 vH niedriger. Zinnausfuhr stieg mengenmäßig um 27 vH, erreichte aber nicht die im dritten Zinnabkommen vereinbarte Ausfuhrquote. Ausfuhr von Tiekholz weit über Vorjahr.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Großhandelspreise allgemein über Vorjahr, jedoch in den einzelnen Landesteilen verschieden stark gestiegen: am schärfsten in Tientsin und Schanghai (Juli 17 vH), geringer in Kanton, Nanking und Hankau, kaum verändert in Tsingtau. Produktionsgüterpreise (Schanghai) ziehen stärker an als Verbrauchsgüterpreise; besonders scharfer Anstieg bei Metallen, Baumaterial und Textilrohstoffen und -waren; tierische Erzeugnisse ebenfalls beträchtlich erhöht. Lebenshaltungskosten, vor allem infolge erheblich größerer Bekleidungskosten, über Vorjahr, zeigen in der ersten Jahreshälfte sinkende Tendenz; dann (Schanghai) kräftig gestiegen und im November um 40 vH über Vorjahr.	Gründung einer Zentralreservebank mit alleinigem Notenausgaberecht am 3. Juli gesetzlich genehmigt. Kreditlage leidet sehr stark unter Kriegswirren. Kreditinstitute zeitweise geschlossen. Abhebung von Bankguthaben durch Regierungsverordnung erschwert; Moratorium nur in Ausnahmefällen wie zur Zeichnung der »Freiheitsanleihe« erleichtert und ab 1. September für Guthaben unter 300 Yuan aufgehoben. Da Devisen nur gegen Barzahlung abgegeben werden, vielfach fällig gewordene Verpflichtungen chinesischer Käufer aus Importgeschäften nicht begleicht. Zur Aufrechterhaltung des notwendigen Geldverkehrs von chinesischen Banken Verrechnungsgeld geschaffen, jedoch mit Disagio behaftet, da nur beschränkt verwendbar.	Währungslage durch Krieg nicht beeinträchtigt. Staatsbanken erklären (September), jeden Bedarf an Valuten zu befriedigen. Kurs des Yuan im November 36,9 vH der Parität. Größere Gold- und Silberguthaben der Regierung im Ausland. Zur Erleichterung der Einziehung kantonesischer Banknoten (Ver einheitlichung des Geldwesens) Kurs des Kanton-Dollars im Verhältnis 1,44:1 an Yuan gebunden; Kwansi-Dollar ebenfalls in festes Austauschverhältnis zum Yuan (2:1) gebracht. Kreditvereinbarungen mit ausländischen Banken für etwa notwendig werdende Stützung der Währung.	Langjähriges Bestreben der Regierung, die zerrütteten Finanzen zu ordnen, erfolgreich; Haushaltsvoranschlag 1937/38 bei etwas höheren Bilanzsummen ohne Defizitanleihen (erstmalig) ausgeglichen; Heeresausgaben und Anleihendienst erfordern 72 vH der Gesamtausgaben. Krieg mit Japan gefährdet jedoch Finanzlage von neuem, da steigende Ausgaben bei stark sinkenden Zolleinnahmen zu erwarten. Auflegung (1. September) einer »Freiheitsanleihe« in Höhe von 500 Mill. Yuan in drei Abschnitten; bis Mitte Oktober (zwei Tranchen) 250 Mill. Yuan gezeichnet. Fortdauer der ursprünglich bis 30. Juni 37 vorgesehenen 5 vH Zollezuschläge für ein Jahr und Erhöhung einiger Steuern. Mehrere ausländische Materialkredite für Eisenbahnbauten.	Bis zum Ausbruch des Kampfes mit Japan kräftige Förderung der gesamten Wirtschaft durch Zentralregierung und Provinzverwaltungen fortgesetzt. Besonders unterstützt durch staatliche Garantie von Dividenden und Subventionen werden Automobilbau, Herstellung elektrischer Motoren, Maschinen- und metallurgische Fabriken und ähnliche, im Staatsinteresse wichtige Anlagen. Stärkung der Landwirtschaft durch ausgedehnte Kreditgewährung ebenfalls kräftig vorwärts getrieben. Mehr als 6 400 lokale Auflagen als unberechtigt und übermäßig aufgehoben; dadurch entstandene erhebliche Ausfälle bei den Lokalbehörden erfordern Zuschüsse der Zentralregierung. Umfangreiche Marktordnung für Nahrungsmittel soll Versorgung des Landes verbessern. Im Zuge des Wirtschaftsaufbaus Machtbefugnisse der Zentralregierung immer mehr erweitert.	32
Großhandelspreise steigen mit Unterbrechung im Juli/August weiter, im September/Okttober um 28 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten nach leichtem Rückgang im Mai/Juni wieder erhöht, September/Okttober um 23 vH über Vorjahr.	Notenumlauf steigt weiter; am 20. Oktober mit 874 Mill. Rial um 18 vH über Vorjahr.	Rialkurs andauernd stabil. Goldbestand bis September fast unverändert, im Oktober um 3 vH erhöht. Silberbestand steigt langsam weiter, am 20. Oktober um fast 2 vH über Vorjahr.	Trotz Anspannung durch öffentliche Arbeiten (Bahn- und Straßenbau) und Wirtschaftsbeihilfen bleibt Haushalt infolge günstiger Wirtschaftslage gesund.	Ausfuhrmonopol für Pelzfelle aufgelöst, für Teppiche gelockert. Gesellschaft zur Stabilisierung der Getreidepreise aufgelöst, Aufgaben an Finanzministerium übertragen.	33
Preise für Ausfuhrerzeugnisse (Zucker, Tee, Kaffee, Koprä, Kautschuk, Zinn) seit Höchststand im März bis Ende November um 28 vH gesunken. Preise für Einfuhrwaren kaum verändert. Nahrungsmittelpreise und Lebenshaltungskosten wenig gestiegen, für einheimische Bevölkerung etwas stärker als für Europäer.	Diskont der Javabank unverändert 3½%. Geldmarkt entspannt. Notenumlauf und Giroumsätze steigen. Verstärkte Rückzahlung der von Volkskreditbanken und staatlichen Pfandhäusern gegebenen Kredite. Zahl der Konkurse nimmt weiter ab. Kurse der Aktien von Kolonialunternehmen steigen, nach rückläufiger Bewegung im 2. Vj., bis August wieder an, gehen seitdem stark zurück.	In Anlehnung an den holländischen Gulden fest; im November 81,67 vH der alten Parität. Goldbestand wächst (Anfang November 31 vH über Vorjahr).	Staatseinnahmen Januar/Oktober um 30 vH über Vorjahr; besonders Erträge aus Kautschuk- und Zinnengewinn und aus Ausfuhrzöllen stark gestiegen. Verminderung des Defizits zu erwarten. Haushaltsvoranschlag 1938 sieht Erhöhung der Einnahmen um 102,8 Mill. hfl auf 550,8 Mill. hfl und der Ausgaben (hauptsächlich für Landesverteidigung und für Unterrichts- und Wohlfahrtszwecke) um 59,7 Mill. hfl auf 570,9 Mill. hfl vor. 3½% Anleihe der Regierung von 912 Mill. hfl zur Konversion der 4½% Anleihen von 1934.	Quote der Kautschukaufuhr für das 1. Vj. 1938 auf 70 vH (gegenüber 90 vH im 2. Hj. 1937 und 83½ vH im Durchschnitt 1937) der Grundquote herabgesetzt. Zinnausfuhrquote für 1. Vj. 1938 auf nominell 70 vH der Grundmenge gesenkt, jedoch infolge Teilverzichts anderer Länder praktisch nur auf 80 vH. Teeausfuhrquote für 1. 4. 1938/31. 3. 1939 von 87½ vH auf 92½ vH erhöht.	34
Großhandelspreise sinken, im August etwas unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten wieder etwas über Juni-tiefstand, im November 1 vH über Vorjahr.	Notenumlauf sinkt, mit Ausnahme von Juni, weiter, im Oktober 20 vH unter Vorjahr. Kurzfristige Bankeinlagen vermindert, Darlehensgewährung erhöht.	Valutakurs in Parität mit englischem Pfund. Zufluß von Kapital nimmt ab; Kapitalabwanderung verstärkt.	Im ersten Viertel des Haushaltsjahrs kleiner Einnahmenüberschuß erzielt. Ausgaben für öffentliche Arbeiten stark erhöht.	Teilungsplan der Mandatskommission von arabischem Volksteil abgelehnt. Einwanderung auf 12 000 Personen im Jahr beschränkt. Öffentliche Arbeiten (Haus-, Bahn-, Straßen-, Hafenausbau) werden weitergeführt.	35
Reispreis in Bangkok zu Jahresbeginn auf Höchststand (+ 44 vH), seitdem unter Schwankungen zurückgegangen; im Oktober um 9 vH über Vorjahr. Zinnpreis bis März stark gestiegen, in den letzten Monaten beträchtlich gesunken; Mitte Dezember rd. 19 vH unter Vorjahr.	Notenumlauf bis Juli gestiegen; nach leichtem Rückgang im September 8 vH über Vorjahr.	Bahtkurs bis September gegen Vorjahr leicht abgeschwächt. Tiefster Stand im Juli mit 59,8 vH der Parität; im November 61,5 vH. Silberreserven bei der Regierung unverändert; Devisenreserven über Vorjahr.	Zolleinnahmen Januar/August um 52 vH höher als im Vorjahr, vor allem infolge schärferer Deklarationskontrolle.	Ausbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens unter Einsatz von Haushaltsmitteln. Preisüberwachung, vor allem bei lebenswichtigen Waren, wird vorbereitet.	36

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
37	Argentinien	Trotz neuerdings eingetretener Preisrückgänge an den meisten Warenmärkten und gegen Vorjahr verschlechterte Exportaussichten günstige Gesamtlage unerschüttert. Wirtschaftsentwicklung im ganzen weiter aufwärts gerichtet.	Expansion hält bei guter Beschäftigungslage an. Bedeutende Fabrik für Kunstseideherstellung eröffnet. Zellulosegewinnung aus Stroh und Erzeugung von Zeitungspapier soll stark gesteigert, Fabrikation von Holzzellulose 1938 aufgenommen werden. Errichtung einer Kautschukwarenfabrik steht bevor. Drei neue Zementfabriken im Bau; Zementbedarf fast vollständig durch Inlandsproduktion gedeckt. Weitere Fabrikgründungen für militärische Zwecke. Zollbefreiung von Maschinen und Material für die nationale Industrie. Erdölförderung Januar/Juli 1937 6 vH über Vorjahr. Bautätigkeit nimmt weiter zu, Bedarf an Baumaterial steigt rasch.	Agrareinkommen 1937 infolge Rekordausfuhr und gegen Vorjahr weiter beträchtlich erhöhter Ausfuhrwarenpreise stark gestiegen. Endgültige Schätzung der Maisernte 1937 9,1 Mill. t, Anbauflächen 1937/38 für Weizen (7,7 Mill. ha) 9 vH über Vorjahr, für Leinsaat (2,8 Mill. ha) 7 vH, darunter für Hafer, Gerste und Roggen etwa Vorjahrsumfang. Betrachtliche Ernteschäden durch Trockenheit und Frost. Weizenernte auf nur 5,23 Mill. t gegen 6,7 Mill. t Vorjahrserte geschätzt. Günstige Bedingung für Maisaussaait; Anbaufläche vergrößert. Wollausfuhr 1936/37 etwa 8 vH über Vorjahr. Baumwollernte 1937 nur 32 000 t gegen 81 000 t 1936.	Ausfuhr Januar/November 50 vH, mengenmäßig (absoluter Rekord) rd. 40 vH über Vorjahr. Mengensteigerung entfällt ganz überwiegend auf Mais und Weizen; Wertsteigerung auch bei den Viehzuchtserzeugnissen beträchtlich. Einfuhr Januar/Oktober 38 vH über Vorjahr — hauptsächlich infolge Mengensteigerung —, seit April beschleunigt gestiegen; Produktionsgütereinfuhr weiter besonders hoch. Ausfuhrüberschuß Januar/Oktober 108 vH über Vorjahr, jedoch sinkende Tendenz.
38	Bolivien	Wirtschaftsentwicklung durch das schnelle Sinken der Zinnpreise stark gehemmt. Lage nach Anzeichen leichter Erholung wieder gedrückt.	Zinnproduktion Januar/November bei anhaltendem Arbeitermangel auf Vorjahrsstand und weit unter der vom Zinnkartell festgesetzten Quote, steigt seit Mitte des Jahres, Juli/November um 12 vH über Vorjahr. Gewinnung von Blei- und Zinnkonzentrat leicht erhöht.		Zinnausfuhr durch Verkauf der Zinnvorräte der Patiño-gruben erhöht, Juli/November um 12 vH über Vorjahr. Handelsbeziehungen zu Deutschland erweitert.
39	Brasilien	Wirtschaftsentwicklung im ganzen weiter günstig. Ausbau neuer Produktionszweige schreitet fort. Vertrauen zu neuer Wirtschaftspolitik. Von veränderter Kaffeepolitik allmählich auch Behebung der Sonderkrise im Kaffeebau zu erwarten.	Weiter gut beschäftigt. Pläne zur Schaffung einer leistungsfähigen Schwerindustrie mit Hilfe der Erzlager in Minas Geraes und zur Steigerung der Erzausfuhr in Vorbereitung. Beimischungszwang für einheimische Kohle von 10 vH auf 20 vH erhöht.	Letzte Schätzung der Kaffee-Ernte 1937 25,5 Mill. Sack gegen 24 Mill. Sack 1936; Regenschäden lassen aber eine Verminderung um 10 vH erwarten. Infolge starken Rückgangs der Kaffeeausfuhr und da Bemühungen um ein panamerikanisches Markt- und Preisstabilisierungsabkommen gescheitert, Anfang November Preisgabe der Valorisationspolitik: Senkung der preisverteuernden Exportabgabe von 45 auf 12 Milreis je Sack; auch Kaffee geringer Qualität zur Ausfuhr freigegeben; Kaffeeausfuhr von Ablieferungspflicht für 35 vH der Devisen zum Zwangskurs befreit. Durch diese Maßnahmen erreichte starke Vorbildung des Kaffees ermöglicht »Preisangriff« zur Wiedergewinnung des an die Konkurrenten verlorenen Absatzes. Kredithilfe für die Kaffeepflanzer. Maßnahmen zu beschleunigter Ausdehnung des Weizenanbaus. Baumwollernte 1937 in São Paulo nur wenig über Vorjahr, Qualität bedeutend geringer; Erntequalität in den Nordstaaten gut.	Ausfuhr Januar/September — in Goldwerten — 19 vH über Vorjahr. Wertsteigerung entfällt hauptsächlich auf Baumwolle, deren Ausfuhranteil Januar/September 20,4 vH gegen 19,9 vH 1936 betrug und deren Ausfuhrwert im Juni den des Kaffees zum ersten Male übertraf. Kaffeeausfuhr Januar/September infolge überhöhten Preis- und Kursstandes mengenmäßig um 15 vH niedriger als im Vorjahr; Milreisbaisse (seit September), Erhöhung des Milreisverlustes durch Fortfall des amtlichen Zwangskurses bei der Devisenablieferung und Aufhebung der Kaffee-Exporterschwerwungen (Anfang November) lassen jedoch bald Wiederzunahme erwarten. Einfuhr Januar/September 34 vH über Vorjahr; Eisen und Stahl, Maschinen und Automobile besonders stark gestiegen. Ausfuhrüberschuß — in Goldwerten — weit unter Vorjahr.
40	Canada	Wirtschaftslage trotz abermaliger Weizenmißernte bisher günstig. Steigende Erzeugung in Forstwirtschaft und Bergbau Hauptstütze des Aufschwungs. Einnahmen aus Fremdenverkehr 1936/37 15 vH über Vorjahr und nahe an Höchststand 1929. Preisrückgänge an den Rohstoffmärkten und Rückschlag in USA gefährden weitere Aufwärtsentwicklung.	Industrielle Produktion bis Juli gestiegen, nach Rückschlag im August weiter erhöht, im Oktober um 6 vH über Vorjahr. Bergbau geht seit Juli zurück, im Oktober um 15 vH über Vorjahr. Forstwirtschaft nach leichtem Rückschlag im August im September kräftig belebt und 19 vH über Vorjahr. Starke Frühjahrsbelebung im Baugewerbe inzwischen abgeflaut, aber im Oktober noch um 23 vH über Vorjahr. Automobilherzeugung beträchtlich über Vorjahr. Papierherzeugung erreicht neuen Höchststand. Arbeitslosigkeit nimmt weiter ab. Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmglieder im September 7,7 vH gegen 10,9 vH im Vorjahr.	Kleinste Weizenernte seit 1914 infolge anhaltender Dürre in den seit Jahren gefährdeten Teilen der Prärie. Gesamtertrag nur 182 Mill. bush. gegen 379 Mill. bush. im Durchschnitt 1926/35. Provinz Saskatchewan am stärksten betroffen. Nach Räumung der alten Weizenbestände nur etwa 70 bis 80 Mill. bush. für die Ausfuhr verfügbar; im Vorjahr noch 200 Mill. bush. ausgeführt. Auch Futtergetreide und Grünfütterertrag unter langjährigem Durchschnitt, Hafer und Gerste etwas über Vorjahr. Reichliche Obsternte, besonders von Äpfeln.	Gesamteinfuhr Januar/Oktober 31 vH, Gesamtausfuhr 15 vH über Vorjahr; Ausfuhrüberschuß Januar/Oktober 240 Mill. \$ gegen 280 Mill. \$. Ausfuhr von Holz, Holzprodukten anhaltend gestiegen, Ausfuhr von Buntmetallen seit August zurückgegangen. Weizenausfuhr sehr stark gesunken, Juli/Oktober nur noch etwa ein Drittel der Vorjahrsausfuhr.

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
<p>Preissteigerung der Ausfuhrerzeugnisse setzte sich überwiegend noch bis Oktober fort, Gruppenindex 29 vH über Jahresdurchschnitt 1936. Seit Oktober Preisrückgänge für Wolle und Häute; Weizen- und Leinsaatpreis erreichten Höhepunkt im Oktober. Bis Mitte Dezember Rückgang um 24 bzw. 8 vH. Maispreis anhaltend gestiegen, Mitte Dezember 47 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten nach Steigerung bis zum Juni wieder gesunken und im September knapp über Vorjahr — Ernährung etwas darunter — jedoch etwa 12 vH über Durchschnitt 1935.</p>	<p>Geldmarkt bleibt sehr flüssig; Bankzinssätze weiter gesunken. Notenumlauf November rd. 7 vH über Vorjahr. Bankkredite zeigen seit Jahresfrist nur geringe Schwankungen, im September etwas über Vorjahrshöhe; Depositen seit April nur wenig verändert. Bedeutung des inneren Kapitalmarktes für weitere zahlreiche Neu- und Konversionsemissionen öffentlicher Körperschaften und privater Unternehmungen wächst ständig. Aber auch ausländische Investitionen halten an. Konkurse weiter niedrig. Clearingumsätze halten sich beträchtlich über Vorjahr.</p>	<p>Stärkung der heimischen Goldreserven und Schaffung eines besonderen „Währungsfonds“ mit Hilfe größerer Goldabzüge (bis Ende September 31 von insgesamt beabsichtigten 200 Mill. Pesos) aus dem Londoner Guthaben der Zentralbank. Infolge hohen diesjährigen Ausfuhrüberschusses ständig reichliches Devisenangebot und unbeschränkte Zuteilung für Einfuhrbedarf. Offizieller Ankaufs- und Verkaufskurs weiter unverändert (15 bzw. 16 Pesos je 1 £); am freien Markt nur geringe Schwankungen (rd. 17 Pesos je £). Pesokurs in London Mitte Dezember 40,87 vH der Parität.</p>	<p>Entwicklung weiter günstig. Einnahmen Januar/August um 27 vH über Vorjahr. Regierung will Politik der Steuererleichterungen fortführen. Konversion und Tilgung äußerer Anleihen in der Hauptsache abgeschlossen. Innere Neu- und Konversionsemissionen der Provinzen und Städte erfolgreich fortgesetzt, sollen aber nunmehr zur Schonung des Kapitalmarktes eingeschränkt werden.</p>	<p>Durch die Wahl des Finanzministers zum Präsidenten der Republik Fortführung der bisherigen Wirtschaftspolitik gewährleistet. Hauptziele möglichste Festigung der argentinischen Volkswirtschaft gegen erneute Konjunkturrückschläge; Ausbau des heimischen Produktionsapparates; Sicherung der Außenmärkte durch Gegenseitigkeitsabkommen unter weiterem Einsatz der Devisenbewirtschaftung als handelspolitischer Waffe; Abbau der äußeren Anleiheverschuldung bei verstärkter Inanspruchnahme des inneren Kapitalmarktes; Stärkung der Währungsreserven; Maßnahmen gegen eine konjunkturpolitisch unerwünschte Anlage des einströmenden ausländischen Fluchtkapitals. Deutsch-argentinischer Handelsvertrag um zwei Jahre verlängert.</p>	37
<p>Londoner Zinnpreis seit Höchststand im März zurückgegangen, starker Preissturz seit September, Ende November um 31 vH unter März und 19 vH unter Vorjahr.</p>	<p>Banknotenumlauf und Depositen bei der Zentralbank erhöht.</p>	<p>Devisenablieferungsbestimmungen gelockert. Offizieller Kurs seit August 100 Bolivianos = 1 £ (gegen vorher 80 Bolivianos = 1 £). Nach dem Rückgang der Zinnpreise Abgabe von Devisen wieder auf dringende Einfuhr beschränkt.</p>	<p>Finanzen weiter angespannt.</p>	<p>Zinnerzeugung für 1. Vj. 1938 auf 70 vH (2.—4. Vj. 1937: 110 vH) der Grundmenge festgesetzt; Verzicht auf Nachlieferung von Rückständen und Teil des Ausfuhrkontingents zugunsten anderer Produktionsländer.</p>	38
<p>Nach Ankündigung grundsätzlicher Schwenkung in der Kaffeepolitik Anfang November Preiseinbruch an den ausländischen Kaffeemärkten; Preise im Dezember aber nur noch wenig gesunken; Santos IV in New York Mitte Dezember 26 vH unter Oktober. Baumwollpreis in São Paulo niedriger als im Vorjahr; infolge geringerer Qualität der Ernte und sinkender Weltmarktpreise weiter fallende Tendenz.</p>	<p>Kreditlage im ganzen weiter befriedigend. Notenumlauf Ende September 11 vH über Vorjahr. Gründung der Zentralbank steht bevor. Aufgabenbereich Notenausgabemonopol mit elastischer Dekkung ohne Bindung des Milreis an das Gold; Regulierung des Zahlungsmittelumsaues und Erhaltung eines exportverleihenden Preisniveaus; Leitung der Devisenpolitik; Rediskontgeschäft; Kredite an die öffentliche Hand streng begrenzt. Bankengesetz zur Vervollständigung der Kreditreform in Vorbereitung. Zustrom von ausländischem, hauptsächlich französischem Fluchtkapital hielt bis Mitte Oktober an.</p>	<p>Milreiskurs infolge Kursstützungspolitik, erhöhten Ausfuhrüberschusses und Kapitalzustroms bis Ende Juli weiter — auf ein als überhöht angesehenes Niveau von rd. 75 Milreis je £ — gestiegen. Seit Anfang August hatte Einfuhrsteigerung und Verzicht auf Kursstützung im Interesse der Kaffeausfuhr Kursrückschlag zur Folge, der sich seit Anfang November (Schwenkung in der Kaffeepolitik, Einstellung des Schuldendienstes) verschärfte; zuletzt wieder leichte Kursbesserung. Kurs am freien Markt Anfang Dezember 87 Milreis je £. Amtlicher Zwangskurs für ablieferungspflichtige Devisenquote (35 vH) für alle Ausfuhrwaren am 13. November beseitigt; Verkauf des gesamten Devisenerlöses zu Freimarktkursen gestattet.</p>	<p>Finanzentwicklung im allgemeinen befriedigend; Steuer- und Zolleinnahmen sind erheblich höher als im Vorjahr und steigen weiter. Vereinigte Staaten sicherten einen Kredit von 60 Mill. Dollar in Gold als Reserve für die zu gründende Zentralbank zu; über Endregulierung des Schuldendienstes einigte man sich dagegen nicht. Anfang November stellte Brasilien die Zahlungen nach dem Aranha-Plan ein.</p>	<p>Obwohl die Verhandlungen in Washington teilweise (in der Schuldenfrage) scheiterten, kam handelspolitisch eine Annäherung an die Vereinigten Staaten zustande; Bildung zweier Handelskommissionen, die den gegenseitigen Warenaustausch fördern sollen; gewisse Rückwirkungen auf Verrechnungsverkehr sind wahrscheinlich. Durch die neue Währungs- und Kaffeepolitik will Brasilien seine Vorherrschaft am Kaffeemarkt wieder erobern. Ziele der in der neuen Verfassung vom 10. November 1937 verankerten Wirtschaftspolitik, Fortführung der Nationalisierungsbestrebungen, beschleunigter Ausbau der Grundindustrien, entschiedene Ausfuhrförderung, weitere Verminderung des äußeren Schuldendienstes, Sozialgesetzgebung, korporative Organisation der Wirtschaft.</p>	39
<p>Weizenpreise trotz Mißernte seit Oktober zurückgegangen, Mitte Dezember noch 8 vH über Vorjahr. Preise für Buntmetalle stark gesunken und Ende November beträchtlich unter Vorjahr. Holz- und Papierpreise noch erheblich über Vorjahr. Großhandelspreise insgesamt seit Juli zurückgegangen, im Oktober 10 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten steigen langsam weiter, im Oktober 4 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenumlauf erheblich gestiegen, im Oktober um 23 vH über Vorjahr. Ausleihungen der Kreditbanken seit Tiefstand im Juli 1936 ständig gestiegen, im September 12 vH über Vorjahr. Wertpapierbestand unter Schwankungen etwas erhöht. Devisenbestand gesunken. Depositen im September 5 vH über Vorjahr. Aktienkurse nach vorübergehender Erholung im September stark gesunken und im Oktober um 17 vH unter Vorjahrsniveau. Bergwerksaktien infolge der Preisentwicklung an den Rohstoffmärkten besonders stark betroffen. Bondskurse bis August erhöht, im Oktober um 2 vH unter Vorjahr.</p>	<p>Valutakurs im November 59,10 vH der Parität.</p>	<p>Gebesserte Haushaltslage, Staatseinnahmen April/September lagen mit 281 Mill. \$ um 20 vH über Vorjahr bei fast unveränderten Ausgaben. Provinz Alberta mit Bondseinslösung erneut in Verzug.</p>	<p>Hilfsmaßnahmen für die von der Dürre betroffenen Farmer; Frachtvergünstigungen für Viehtransporte aus den Dürregebieten; Bereitstellung von Saatgut und Futtermitteln. Konflikt der Bundesregierung mit Alberta dauert an. Erneuerung und Erweiterung der Handelsabkommen mit Australien und Neuseeland.</p>	40

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
41	Chile	Hoher Geschäftsgang der meisten Wirtschaftszweige bis September behauptet, seitdem jedoch Anzeichen nachlassender Umsätze. Große Teile der Bevölkerung leiden unter zu niedrigen Löhnen und Gehältern und fortgesetzter Verteuerung der Lebenshaltung.	Salpetergewinnung 1936/37 1.31 Mill. t gegen 1.32 Mill. t 1935/36, 0.45 Mill. t 1932/33 und 3.28 Mill. t 1928/29; Wiedernahme der Produktion hält an. Kupfergewinnung nach Rückgang im Juli im August und September wieder gestiegen, aber unter Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres; Januar/September 82 vH über Vorjahr. Goldgewinnung Januar/September 23 vH über Vorjahr; auch Produktion von Kohle und Eisen beträchtlich gestiegen. Industrieproduktion (Gesamtindex) im August und September wieder stärker gestiegen im September 11 vH über Vorjahr; teilweise Rückgang bei Verbrauchsgütern, bei Investitionsgütern zum Teil beträchtliche Steigerungen. Bautätigkeit hat wieder zugenommen.	Ernte von Hack- und Hülsenfrüchten, besonders von Kartoffeln, 1936/37 besser als 1935/36; Gesamtanbaufläche 1937/38 etwas größer als im Vorjahr; Staatenstand im allgemeinen befriedigend. Hohe, meist weit über Vorjahr liegende Agrarpreise sichern der Landwirtschaft bei noch niedrigem Lohnniveau überwiegend gute Rentabilität.	Ausfuhr weiter hoch, Januar/September gegen Vorjahr um 86 vH gestiegen. Steigerung entfällt überwiegend auf Kupfer, aber auch bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen Mehrausfuhr von 40 vH, hauptsächlich infolge Preiserhöhung. Einfuhr seit März stärker belebt und beträchtlich — Januar/September 18 vH — über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß Januar/September 200 vH höher als 1936.
42	Columbien	Wirtschaftsentwicklung bei hohen Ernteerträgen und voll beschäftigter Industrie weiter günstig. Auswirkungen der neuen brasilianischen Kaffeepolitik auf die Lage im Kaffeebau noch nicht zu übersehen.	Erdölförderung Januar/September gegen Vorjahr kaum verändert. Goldgewinnung um 13 vH erhöht, Platingewinnung um 31 vH vermindert. Bautätigkeit weiter lebhaft. Verbrauchsgüterindustrien bei erhöhter inländischer Nachfrage gut beschäftigt.	Gute Aussichten für Kaffeeernte und Absatz 1937/38. Zunehmende Baumwollerzeugung bei weiter ausgedehntem Anbau. Auch Anbaufläche für Zucker, Weizen und anderes Getreide vergrößert.	Umsätze steigen weiter: Einfuhr Januar/September 40 vH, Ausfuhr 20 vH über Vorjahr, Ausfuhrüberschuß um 34 vH gesunken. Ausfuhr von Kaffee und Erdöl erhöht, von Bananen vermindert. Anteil Deutschlands am Außenhandel nimmt (unter dem Einfluß des Verrechnungsabkommens vom 22. 5.) zu; Ausfuhr nach USA geht zurück.
43	Cuba	Wirtschaftslage weiter gebessert. Touristenverkehr nimmt weiter zu.	Lage der Verbrauchsgüterindustrien befriedigend. Öffentliche und private Bautätigkeit weiter rege.	Zuckererzeugung 1936/37 id. 16 vH größer als 1935/36. Vorräte über Vorjahr. Tabakernte 1937 zu günstigen Preisen größtenteils abgesetzt.	Außenhandelsumsätze steigen an; Einfuhr Januar bis August 27 vH, Ausfuhr 21 vH, Ausfuhrüberschuß 14 vH über Vorjahr. Anteil der USA am Außenhandel vergrößert. Zuckerausfuhr wenig erhöht. Tabakausfuhr Januar bis August 18 vH über Vorjahr.
44	Ecuador	Wirtschaftsentwicklung trotz erhöhter Ausfuhr gehemmt. Ungünstige Wirkung des starken Preisfalls der Hauptausfuhrwaren.	Erdölförderung Januar/August 15 vH über Vorjahr. Bautätigkeit, hauptsächlich Straßen- und Eisenbahnbau, sehr lebhaft. Lage der Verbrauchsgüterindustrie bei geringem Absatz unbefriedigend.	Kakaoernte 1937 größer als im Vorjahr; Aussichten für Ernte 1938 weniger günstig. Kakaoanlieferungen Januar/August etwa 12 vH über Vorjahr. Ertrag von Baumwoll- und Kaffeeernte normal.	Ausfuhr Januar/Juli um 16 vH über Vorjahr, Gesamteinfuhr kaum verändert. Ausfuhrüberschuß um 52 vH vergrößert. Ausfuhr von Kakao erheblich gestiegen, von Rohöl mehr als verdoppelt. Einfuhr von Baustoffen und anderen Kapitalgütern erhöht. Handel mit Deutschland stark erweitert.
45	Mexiko	Aufwärtsbewegung setzt sich bei weiter erhöhten staatlichen Investitionen fort, wenn auch seit Mitte des Jahres langsamer als vorher.	Industrieller Beschäftigungsgrad trotz häufiger Streiks ohne Rückschläge gehalten. Eisenindustrie arbeitet unter voller Kapazitätsausnutzung; Erzeugung in der Baumwollindustrie verringert, in der Wollindustrie fast unverändert. Bautätigkeit weiter sehr lebhaft. Erdölförderung geht nach hohen Ergebnissen von Januar bis April zurück; im August 27 vH unter Vorjahr (Durchschnitt Januar/August 20 vH über Vorjahr). Silberproduktion Januar/Juli 10 vH höher als 1936. Gold-, Kupfer-, Bleiproduktion über Vorjahr. Zinkproduktion etwas verringert.	Weizenernte wieder groß (14 vH über Durchschnitt 1932/36, 5 vH unter Vorjahr). Baumwollernte 20 vH unter Vorjahr (aber 30 vH über 1935), Baumwollausfuhr geringer. Zuckererzeugung und Kaffeeernte 1936/37 etwas unter Vorjahr. Landaufteilungen werden fortgesetzt.	Einfuhr Januar/Juni 42 vH über Vorjahr, Ausfuhr wenig verändert; Ausfuhrüberschuß um 38 vH vermindert. Einfuhranteil von Produktionsmitteln erhöht.
46	Mittelamerika (Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, El Salvador)	Wirtschaftslage bei lebhaftem Außenhandel weiter gebessert, in Honduras noch gedrückt.	Verbrauchsgütererzeugung, vor allem Textilindustrie, weiter ausgedehnt. Bautätigkeit fast überall anhaltend lebhaft. In Guatemala Ölkonzessionen der Shellkonzern eingeräumt. Goldproduktion in Nicaragua erhöht, Goldausfuhr Januar/August 16 vH über Vorjahr.	Nach außergewöhnlich großen Kaffeeernten 1936/37 in Costa Rica und Salvador Durchschnittsernten 1937/38 zu erwarten. In Guatemala Kaffeeernte normal, Maisernte gering. Weizenernte um 15 vH über Vorjahr. In Nicaragua Ernte von Getreide und Baumwolle unter Durchschnitt; Baumwollanbau auf Kosten des Reisanbaus vergrößert, dafür Reiseinfuhr erhöht; Kaffeeernte normal. Zuckererzeugung in Salvador weiter gestiegen.	Kaffeeausfuhr Guatemalas aus Ernte 1936/37 14 vH unter Vorjahr; Bananenausfuhr gegen Vorjahr wenig verändert; Getreideeinfuhr erhöht. In Costa Rica Bananenausfuhr Januar/September um 35 vH, Kakaoausfuhr um 64 vH gegen Vorjahr gestiegen. Ausfuhr Salvadors Januar/September 44 vH, Einfuhr 39 vH über Vorjahr. Bananenausfuhr aus Honduras weiter zurückgegangen. Handelsbeziehungen der meisten Länder mit Deutschland gebessert.

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Großhandelspreise nach Stillstand von April bis Juni seit Juli wieder gestiegen, im September 12 vH über Januar, 17 vH über Vorjahr. Steigerung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Einfuhrwaren am stärksten und bis September fortgesetzt; im Oktober erheblicher Preisrückgang bei Agrarprodukten. Lebenshaltung weiter verteuert (Index für Santiago im September 16 vH über Vorjahr), besonders Ernährungskosten gestiegen.	Kreditvolumen weiter gewachsen; Darlehen der Kreditbanken im August 8 vH, Depositen 12 vH über Vorjahr. Notenumlauf etwas vermindert, im Oktober 10 vH (Höhepunkt April 13 vH) über Vorjahr. Clearingumsätze weiter gestiegen, im August 28 vH höher als 1936. Aktienkurse nach Rückgang von April bis Juni im Juli und August wieder erholt, im September wieder beträchtlich gesunken. Wechselproteste steigen weiter; Januar/September gegen Vorjahr nahezu verdoppelt.	Hoher Ausfuhrüberschuß beginnt sich auf Währung günstig auszuwirken. Mitte August Kurs des Dollar von 26 auf 25 Pesos herabgesetzt. Freier Pesokurs in London im November 19,42 vH der Parität gegen 18,46 vH im Juli.	Einnahmen Januar/August 3 vH, Ausgaben 13 vH über Vorjahr; Ausgabenüberschuß. Endgültiger Voranschlag 1938 10 vH höher als 1937.	Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und mit Großbritannien über neue Handelsabkommen. Konkurrenzvorteil für amerikanische Waren durch Kursbesserung des Peso gegenüber dem Dollar bei unveränderten »Verrechnungskursen« bzw. Exportwechselkursen gegenüber den anderen Währungen. Abkommen mit Japan über verstärkten gegenseitigen Warenaustausch. Zahlungsabkommen mit Bolivien. Ausbau der Fischerei und Fischverwertung geplant. Ausbeutung der Guanolager im Staatsbetrieb beabsichtigt. Ausbau des Luftverkehrs.	41
Preise des columbianischen Kaffees in New York bis Mitte Oktober leicht zurückgegangen, aber über Vorjahrsstand gehalten, dann infolge Preisrückgangs für Brasilkaffee stärker gesunken; Mitte November 15 vH unter Vorjahr.	Notenumlauf erhöht. Vorschüsse und Rediskontierungen der Zentralbank Januar/September mehr als verdoppelt. Wechsel und Vorschüsse der Kreditbanken weiter gestiegen. Aktienkurse seit Höchststand im Februar gesunken. Wechselproteste unter Vorjahr.	Pesokurs im November 34,67 vH der Parität. Goldreserven trotz erhöhter Goldgewinnung durch größere Abgaben an das Ausland vermindert. Herabsetzung des Goldgehalts des Peso geplant.	Staatseinnahmen Januar/September 13 vH, Ausgaben 11 vH über Vorjahr. Voranschlag 1938 sieht Ausgleich des Haushalts mit 85,2 Mill. Pesos vor. Von den (gegen 1935 um 36 Mill. Pesos erhöhten) Gesamteinnahmen werden rd. 17 Mill. Pesos für öffentliche Arbeiten bereitgestellt.	Devisenkontrolle gelockert. Auslandsversand von Wertpapieren und ausländischem Geld von Genehmigung der Devisenkontrollbehörde abhängig. Verrechnungsabkommen mit Dänemark für die Zeit vom 1. 9. 37 bis 30. 4. 38 geschlossen.	42
Zuckerpreis in New York seit August zurückgegangen; Mitte Dezember 22 vH unter Höchststand im Januar.	Kredit- und Zahlungsverhältnisse befriedigend. Dreijahresplan der Regierung sieht Gründung einer Zentralbank und Errichtung von Landwirtschaftsbanken vor.	Pesokurs in New York hält sich weiterhin etwas über der Parität.	Staatshaushalt 1936/37 mit 73,2 Mill. Pesos nahezu ausgeglichen. Voranschlag 1937/38 sieht Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben um je 6 Mill. Pesos vor.	Dreijahresprogramm der Regierung für soziale und wirtschaftliche Reformen verkündet. Handelsabkommen mit England abgeschlossen.	43
Kakaopreis seit Höchststand im März stark gesunken, bis November um 52 vH. Auch Kaffeepreise gehen seit August zurück, bis November unter dem Einfluß der neuen brasilianischen Kaffeepolitik um etwa 26 vH. Nach Aufhebung der Devisenzwangswirtschaft Preise für Einfuhrwaren erhöht.	Notenumlauf weiter gestiegen, im August 31 vH über Vorjahr. Wechselbestand und Depositen der Zentralbank erheblich erhöht.	Nach Aufhebung der Devisenzwangswirtschaft Valutakurs um etwa 22 vH gesunken, Kurs im November 65,5 vH der Parität von Anfang 1932. Gold- und Devisenbestand gegen Vorjahr erhöht; Goldausfuhr (Mitte August) verboten. An- und Verkauf nur durch die Zentralbank.	Erhöhte Ausgaben für öffentliche Fürsorge und öffentliche Arbeiten (besonders Bahn- und Straßenbauten). Zolleinnahmen unter Vorjahr.	Devisenzwangswirtschaft am 1. 8. 37 aufgehoben. Zollerhöhung auf nicht lebensnotwendige Waren, Zollerleichterungen für Lebensmittel. Auf Einfuhr aus Ländern, mit denen Handelsbilanz stark passiv ist, Zollerhöhung um 50 vH.	44
Großhandelspreise insgesamt weiter über Vorjahr, im Juli um 24 vH; Preise für Verbrauchsgüter von Januar bis Juli um 17 vH gestiegen, gehen seitdem zurück. Preise von Rohstoffen für die verarbeitende Industrie weniger stark erhöht und seit Juni gesunken.	Notenumlauf weiter gestiegen (Ende Oktober um 20 vH über Vorjahr). Depositen nehmen seit Höchststand im Mai ab. Minenaktien weiter zurückgegangen, aber noch über Vorjahr; Industrieaktien unter Vorjahrsstand gesunken.	Pesokurs bei geringen Schwankungen weiter unverändert; im November 32,87 vH der Parität, Metallreserven seit Juni zurückgegangen, Ende Oktober um 23 vH unter Vorjahr.	Finanzlage weiter günstig; Einnahmen über Vorjahr. Einnahmen für 1937 auf 400 Mill. Pesos, Ausgaben auf 300 Mill. Pesos geschätzt. Überschuß für öffentliche Arbeiten verwendet.	Neue Ölkonzessionen dem Royal Dutch Shell-Konzern eingeräumt; Regierung ist mit 15 bis 30 vH an der Bruttofördererung beteiligt und erhält außerdem fünf Jahre lang täglich Lieferung von mindestens 2000 cbm Rohöl. Im Rahmen des Sechsjahresplans Verstaatlichung des Bahnwesens auf Grund des Gesetzes zur Vornahme von Enteignungen im öffentlichen Interesse durchgeführt.	45
Kaffeepreis bis Oktober behauptet, geht im November unter dem Einfluß der neuen brasilianischen Kaffeepolitik zurück. Preissteigerung für lebenswichtigen Bedarf hält in den meisten Ländern an.	In Guatemala und Salvador Kreditverhältnisse befriedigend. In Nicaragua Kreditlage weiter angespannt; Devisenzuteilung an den Handel von Einfuhrkontrollkommission beschränkt, da Errichtung eines Devisenfonds für Währungszwecke beabsichtigt. Zur Tilgung der Handelsforderungen von 2,5 Mill. \$ Ausfuhrsteuer von 7½ vH geplant. In Honduras Kreditbereitschaft der Banken weiter beschränkt und Zahlungseingänge unbefriedigend.	Währungslage im allgemeinen unverändert, Wechselkurse fest. In Nicaragua neue Parität festgesetzt: 1 Cordoba = ½ Dollar. Neuregelung der Devisenbewirtschaftung: Devisenhandel wieder ausschließlich durch die Zentralbank.	Finanzlage fast überall weiter gebessert; Zolleinnahmen bei belebtem Außenhandel erhöht. In Salvador Ausfuhrabgabe auf Kaffee (als Folge der neuen brasilianischen Kaffeepolitik) stark herabgesetzt; wegen der dadurch verringerten Staatseinnahmen wird ausländischer Schuldendienst zum 1. 1. 1938 eingestellt.	Straßenbau zur wirtschaftlichen Erschließung der einzelnen Landesteile weiter gefördert. Handelsabkommen Guatemalas mit Deutschland, Costa Ricas mit USA, Salvadors mit Canada abgeschlossen; bestehende Handelsverträge verlängert. In Nicaragua Einfuhrkontrolle wieder eingeführt.	46

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
47	Paraguay	Leichte Belebung der Wirtschaft bei verbesserter Außenhandelslage.	Schlachtungen der Fleischfabriken erhöht. Lage der Holzindustrie, besonders Quebracho-Holzgewinnung, noch unbefriedigend.	Baumwollernte groß (gegen Vorjahr fast verdreifacht) und von sehr guter Qualität. Weitere Ausdehnung des Baumwollanbaus geplant. Zuckernernte normal. Lage der Yerba-Maté-Wirtschaft bei großer argentinischer Eigenherzeugung ungünstig.	Gesamtausfuhr Januar/Juni 22 vH, Gesamtausfuhr 26 vH über Vorjahr; Einfuhrüberschuß vermindert. Baumwollausfuhr stark erhöht (42 vH über Vorjahr). Ausfuhr von Häuten und Bauholz etwas belebt, von Tabak noch unbefriedigend.
48	Peru	Wirtschaftsentwicklung bei steigenden Außenhandelsumsätzen weiter günstig.	Produktion von Gold, Kupfer, Blei, Zink gestiegen; Erdölförderung gegen Vorjahr kaum verändert. Verbrauchs-güterindustrie gut beschäftigt. Öffentliche und private Bautätigkeit weiter sehr reg.	Lage der Baumwollwirtschaft trotz stark gesunkener Preise befriedigend, da für Ernte 1937/38 noch gute Erlöse erzielt wurden. Erzeugung und Ausfuhr von Zucker über Vorjahr. Erhöhung der Zuckereinfuhrquote Perus von USA abgelehnt. Reisernte bei ungewöhnlicher Trockenheit gering; Reiseinfuhr daher vergrößert.	Umsätze steigen weiter: Einfuhr Januar/Oktobre 17 vH, Ausfuhr 10 vH über Vorjahr, Ausfuhrüberschuß gegen Vorjahr kaum verändert. Einfuhranteil von Produktionsmitteln weiter erhöht. Ausfuhr von Zucker und Erdöl über Vorjahr, von Kupfer und Baumwolle kaum verändert.
49	Uruguay	Wirtschaftsbelebung hält bei zunehmenden Außenhandelsumsätzen an. Starker Zustrom von Auslandskapital.	Industrie gut beschäftigt. Schlachtungen der Gefrierfleischanstalten erhöht, Gründung neuer Anstalten geplant. Bautätigkeit weiter sehr lebhaft.	Ertrag der Wollschur 1936/37 reichlich (6 vH über Vorjahr); gute Aussichten für Schur 1937/38. Bei erweiterten Anbauflächen von Weizen und Leinsaat Ernteaussichten günstig.	Außenhandelsumsätze steigen: Einfuhr Januar/September 16 vH, Ausfuhr 24 vH, Ausfuhrüberschuß 44 vH über Vorjahr. Wollausfuhr 1936/37 (endend 30. September) mengenmäßig 7 vH größer als in der Vor-saison; Ausfuhr nach Deutschland und England wenig, nach Japan stark erhöht. Ausfuhrmengen von Fleischerzeugnissen und Häuten vergrößert, von Weizen und Leinsaat vermindert.
50	Venezuela	Wirtschaftserholung hält bei wachsender Belebung des Außenhandels an.	Erdölförderung weiter gestiegen, im September um 25 vH, im Durchschnitt Januar/September um 13 vH über Vorjahr. Bautätigkeit reg.	Kaffee-Ernte 1937/38 15 vH unter Ernte 1936/37 geschätzt; Kaffeevorräte erschöpft. Aussicht für Kakaoernte und Absatz günstig. Regierungsdarlehen von 10 Mill. Bol. zur Förderung der Landwirtschaft und der Viehzucht.	Ausfuhr von Erdöl und Kaffee erhöht, von Kakao gegen Vorjahr kaum verändert. Anteil Deutschlands am Außenhandel weiter gestiegen.
51	Ägypten	Fortdauer der günstigen Gesamtentwicklung bis August. Weitere Entwicklung durch Preissturz für Baumwolle beeinträchtigt.	Erzeugung der heimischen Industrie nimmt weiter zu. Aufbau einer eigenen Rüstungsindustrie im Zusammenhang mit dem anglo-ägyptischen Vertrag.	Diesjährige Baumwollernte nach vorläufiger amtlicher Schätzung noch 22 vH über Vorjahresternte, die bereits Rekord darstellte. Restbestand zu Beginn des neuen Baumwolljahrs (1. September) niedrig, Gesamterlös beträchtlich über Vorjahr. Zwiebelabsatz nach schleppendem Beginn der Saison im Juli leicht gebessert, Gesamtergebnis aber unter Vorjahr.	Einfuhr Januar/September 21 vH, Ausfuhr 44 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 1,6 Mill. £ gegen 2,5 Mill. £ Einfuhrüberschuß Januar/September Vorjahr. Einfuhr von Düngemitteln, Treibstoff, Baumwollgeweben, Papier über Vorjahr. Tabakeinfuhr niedriger. Baumwollausfuhr Januar/September 20,2 Mill. £ gegen 14,5 Mill. £ im Vorjahr. Ausfuhr von Baumwollsemen, Baumwollöl, Zucker, Reis, Getreide, Leder höher; Zigarettenausfuhr stark stiegen.
52	Union von Südafrika	Bei weiter steigender Goldgewinnung dauert Aufschwung bis Jahresmitte an, dann Verlangsamung. Lage der Farmer durch sinkende Wollpreise beeinträchtigt.	Goldgewinnung steigt in verlangsamtem Tempo weiter an, Januar/September 4 vH über Vorjahr. Zahl der Beschäftigten in der Industrie nahm bis Mai stetig zu, dann leichter Rückgang, aber im Juli noch 5 vH über Vorjahr. Bautätigkeit geht nach scharfem Anstieg seit April zurück.	Erlös der Wollschur 1936/37 etwa 50 vH über Vorjahr. Vorräte am Ende der Saison sehr niedrig. Neue Schur voraussichtlich knapp auf Vorjahrshöhe. Preise gehen seit September zurück. Getreideerträge durch anhaltende Trockenheit beeinträchtigt. Weizenerte voransichtlich 25 vH unter Vorjahr. Auch Maisernte kleiner.	Umsätze steigen weiter. Einfuhr Januar/September 21 vH, Ausfuhr (einschl. Gold) 8 vH über Vorjahr, Ausfuhrüberschuß Januar/September 16,3 Mill. £ gegen 22,5 Mill. £. Ausfuhr von Wolle, Mais beträchtlich erhöht, Häute, Felle, Diamanten gleichfalls höher. Goldausfuhr etwas niedriger. Höhere Einfuhr von Nahrungsmitteln und Genußmitteln; Einfuhr von Maschinen, Kraftfahrzeugen und Textilwaren stark gestiegen.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Schlachtvieh- und Häute- preise über Vorjahr, Tabak- preise leicht erhöht. Baum- wollpreise seit Juli scharf zurückgegangen.	Erster Bankbericht seit Beginn des Chacokrieges (1932) zeigt starke Er- höhung des Notenum- laufs (seit 1932 etwa ver- sechsfacht) und Sinken der Gold- und Devisen- deckung von 56 vH auf etwa 25 vH.	Kurs des parag. Pesos durch günstigere Aus- fuhrlage gebessert: März: 76,2 Pesos, Oktober: 70,7 Pesos je 1 arg. Peso.	Staatshaushaltsplan 1937/ 38 (1. 10.—30. 9.) sieht Ausgaben von 8,0 Mill. arg. Goldpesos, Ein- nahmen von 7,4 Mill. arg. Goldpesos vor.	Staatliche Förderung des Baumwollanbaus. Unter- suchung der Investitions- möglichkeiten in Baum- woll- und Ölsaatenan- bau von amtlicher hol- ländischer Handelsmis- sion. Besiedlung des Gran Chaco begonnen.	47
Großhandelspreise insgesamt seit Höchststand im Mai bis August zurückgegangen (aber über Vor- jahrstand gehalten), dann ge- stiegen; im September 8 vH über Vorjahr. Preise für Ausfuhrwaren (bes. Baumwolle) gesunken. Preise für Einfuhrwaren seit Mitte des Jahres erhöht. Lebenshaltungsk- osten kaum verändert.	Geldmarkt flüssig; Noten- umlauf gestiegen. Kredit- gewährung, Depositen und Clearingumsätze er- höht. Aktien- und Obli- gationenkurse bis August behaupet.	Kurs des Sol im November 51,8 vH der Parität. Gold- und Devisenbe- stand erhöht, Ende Oktober 43 vH über Vorjahr.	Finanzlage weiter befriedi- gend. Einnahmen aus Ausfuhr- und Einfuhr- zöllen Januar/Oktober über Vorjahr.	Dreijahresplan zur Besserung der Verkehrsverhältnisse (hauptsächlich durch Straßen- bau) beschleunigt durchge- führt. Bau von Bewässerungs- anlagen in Baumwollgebieten. Einfuhr von Maschinen für Be- wässerungs- und Kolonisati- onsunternehmen auf die Dauer von fünf Jahren zollfrei.	48
Wollpreise seit September gesunken, im November (um 21 vH unter September) etwa auf Vorjahr- stand. Leinsaatpreise bis Oktober gestiegen (Oktober um 21 vH über Vorjahr), dann etwas zurückge- gangen. Weizenpreise seit Oktober gesunken, Mitte Dezember nur noch um 6 vH über Vorjahr. Preise für Fleisch annähernd be- haupet, für Häute seit August gesunken.	Geldmarkt anhaltend flüs- sig; Notenumlauf erhöht. Kreditgewährung, Deposi- ten und Clearingumsätze gegen Vorjahr erheblich vergrößert. Börsenum- sätze gestiegen.	Freimarktkurs seit Mitte des Jahres gesunken, im November 30,9 vH der Parität. Anfang Dezem- ber Peso in festes Ver- hältnis zum engl. £ ge- bracht: 1 £ = 7,60 Pesos.	Finanzlage befriedigend. Überschuß von 4 Mill. Pesos im laufenden Haus- haltsjahr erwartet. Vor- anschlag 1938 sieht Staatseinnahmen von 84,13 Mill. Pesos, Staats- ausgaben von 84,07 Mill. Pesos vor. Staatsan- leihen in Höhe von 53 Mill. US-\$ konvertiert.	Verrechnungsabkommen mit Deutschland auf ein Jahr verlängert.	49
Kakaopreis seit Höchst- stand im Februar gesunken. Kaffeepreis bei geringen Vorräten und steigender Nachfrage bis Oktober be- haupet.	Kreditverhältnisse weiter ge- bessert; Zahlungseingänge be- friedigend. Gründung einer Industriebank mit einem Ka- pital von 100 Mill. Bolivares (50 vH vom Staat übernom- men, Rest zur öffentlichen Zeichnung angeboten).	Kurs des Bolivar seit Mai bei geringen Schwankun- gen fest; im November 95,9 vH der Parität.	Finanzlage gesund. Staatsaus- gaben im Voranschlag 1937/38 mit 254,6 Mill. Bolivares 13 vH über 1936/37; zum Ausgleich 18,2 Mill. Bol. aus dem Re- servenfonds erforderlich. Fort- gesetzte Ausgaben für Aus- fuhrunterstützung an die Land- wirtschaft.	Im Rahmen öffentlicher Ar- beiten Ausbau des Hafens von La Guaira geplant, dessen An- lagen aus englischem Besitz vom Staat erworben wurden. Handelsabkommen mit Frank- reich verlängert.	50
Baumwollpreis im Einklang mit Weltmarktstendenz er- heblich zurückgegangen. Ende November 28 vH un- ter Vorjahr und 38 vH un- ter Höchststand April. Groß- handelspreise seit April kaum verändert, Septem- ber 3 vH über Vorjahr. Le- benshaltungskosten seit Mai stabil, im September etwas unter Vorjahr.	Notenumlauf ging bis Au- gust weiter zurück, im September 7 vH unter Vorjahr. Spareinlagen nehmen weiter zu, im September 12 vH über Vorjahr.	Valutakurs im November 60,61 vH der Parität.	Einnahmen im neuen Haushaltsjahr über Vor- jahr. Zolleinnahmen Mai/ August 10 vH über Vor- jahr.	Beleihbare Baumwoll- menge für den einzelnen Erzeuger von 100 auf 300 Kantar (1 Kantar = 44,9 kg) erhöht, Beleihungs- satz von 80 auf 85 vH der Preise heraufgesetzt. Förderung der Ausfuhr des Weizenüberschusses durch indirekte Export- prämie.	51
Großhandelspreise nach leichtem Rückgang im Frühjahr weiter gestiegen, im Oktober 5 vH über Vor- jahr. Lebenshaltungsk- osten steigen langsam weiter. Wollpreise zeigen seit Sep- tember sinkende Tendenz.	Notenumlauf unter Schwankun- gen höher, im Oktober 11 vH über Vorjahr; Bankende- positen gehen zurück, Wechsel und Vorschüsse der Banken steigen seit März, im Juli 17 vH über Vorjahr. Depositen gehen anhaltend zurück, im Septem- ber 6 vH über Vorjahr. Gut- haben bei den Postsparkassen steigen weiter an, im Septem- ber 12 vH über Vorjahr. Kurse der Goldminenaktien weiter gesunken, im August 20 vH unter Vorjahr.	Valutakurs im November 60,53 vH der Parität. Goldbestand der Noten- bank nach Höchststand im März (28,9 Mill. £) bis Juli auf 22,7 Mill. gesun- ken. Bestand im Septem- ber auf Vorjahrshöhe (22,9 Mill. £).	Weiter günstige Entwicklung der Staatsfinanzen. Staats- einnahmen im 1. Vj. (April /Juni) 7,55 Mill. £, fast 1 Mill. über Vorjahr. Erhöhte Ein- nahmen der Staatsbahnen. Im Finanzjahr 1936/37 Rück- zahlung von 18,7 Mill. £ aus- wärtiger Staatsschulden.	Umfangreiche öffentliche Arbeiten in Angriff ge- nommen. Ausbau der Ha- fenanlagen von Kapstadt. Erneuerung des Handels- und Zahlungsabkommens mit Deutschland.	52

Noch: Die Wirtschaftslage in 54 Ländern Ende 1937

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer					
53	Australischer Bund	Erholung setzte sich bei günstigen Preis- und Absatzverhältnissen bis August fort. Zunehmende Preisrückgänge bei Wolle beeinträchtigen weitere Entwicklung.	Ausbau der Industrie macht rasche Fortschritte. Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte übertrifft Mitte 1937 den Vorkrisenstand um 17 vH, den Krisentiefstand um 60 vH. Schwerindustrie wird weiter ausgebaut, Papiererzeugung aus australischem Holz und Treibstoffgewinnung aus Ölschiefer in Vorbereitung. Verstärkter Ausbau der Rüstungsindustrie. Bautätigkeit rege und über Vorjahr. Goldgewinnung Januar/August um 19 vH über Vorjahr. Arbeitslosigkeit sinkt weiter, Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder im 3. Vj. 1937 9,3 vH gegen 12 vH im Vorjahr.	Erste amtliche Schätzung der Weizenernte 1937/38 163 Mill. bush., etwa 10 vH über Vorjahr. Wollsaison 1936/37 brachte insgesamt etwa 66 Mill. £, 12. Mill. £ mehr als im Vorjahr und 24 Mill. £ mehr als vor zwei Jahren. Preise seit September stark gesunken, im November unter Vorjahr. Erlös aus Fleischausfuhr 1936/37 um 18 vH gestiegen. Buttererlös unter Vorjahr.	Gesamthandel steigt weiter. Ausfuhr im Wirtschaftsjahr 1936/37 (Juli/Juni) um 18 vH über Vorjahr, Einfuhr 8,5 vH höher. Ausfuhrüberschuß 44,8 Mill. £ gegen 29,6 Mill. £ im Vorjahr. Einfuhr von Maschinen, Treibstoff, Kautschuk, Papier gestiegen, Ausfuhr von Wolle, Weizen, Fleisch beträchtlich höher. Butterexport mengen- und wertmäßig unter Vorjahr. Ausfuhr Juli/September um 29 vH, Einfuhr um 19 vH über Vorjahr.
54	Neuseeland	Wirtschaftliche Erholung auf hohem Stand behauptet. Hohe Erlöse aus der Wollausfuhr 1936/37, aber Preise seit Beginn der neuen Saison stark gesunken. Befriedigende Absatzlage für Fleisch und Molkereiprodukte.	Bautätigkeit seit März beträchtlich gestiegen, Baubewilligungen Januar/September 21 vH über Vorjahr. Gesamtzahl der Arbeitslosen bis August gestiegen, Ende September noch 26 vH unter Vorjahr.	Wollsaison 1936/37 brachte stark erhöhte Erlöse. Wert der Wollausfuhr 1936/37 50 vH über Vorjahr. Neue Wollschur etwas über Vorjahr geschätzt. Einnahmen aus dem Absatz von Fleisch und Molkereiprodukten gleichfalls höher.	Außenhandel nahm bis August weiter zu, seit September Rückgang. Ausfuhr Januar/Oktobre 20 vH über Vorjahr, Einfuhr 30 vH höher. Ausfuhrüberschuß 11,6 Mill. £ gegen 12,7 Mill. £. Wollausfuhr Januar/Juli brachte 16,9 Mill. £ gegen 11,2 Mill. £ im Vorjahr. Höhere Ausfuhr von Fleisch und Molkereiprodukten; Apfelsausfuhr zurückgegangen.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Noch: Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer					
Wollpreis (austral. Wolle in London) im November etwa 16 vH unter Vorjahr, Weizenpreis Anfang Oktober 8 vH über Vorjahr, Butterpreis (Notierung in London) bis Anfang November ständig gestiegen, dann beträchtlich gefallen, aber Ende November noch über Vorjahr. Großhandelspreise bis August gestiegen, im September leicht zurückgegangen. Lebenshaltungskosten weiter leicht gestiegen. Grundlohn im Juni um 5 s je Woche erhöht.	Kredite der Commonwealth Bank gehen unter Schwankungen zurück, Depositen nehmen zu auch bei Handelsbanken. Notenumlauf steigt seit August wieder an. Einlagen der Sparbanken nehmen zu. Kurse der Staatspapiere bis August gestiegen, im September etwas zurückgegangen, Aktienkurse seit April gesunken.	Valutakurs im November 48,49 vH der Parität. Devisenbestand der Commonwealth Bank nimmt zu. Guthaben der Banken in London beträchtlich erhöht.	Bundeshaushalt 1936/37 schloß mit 1,28 Mill. £ Einnahmenüberschuß, hauptsächlich infolge höheren Ertrags der Einkommensteuer. Keine weitere Ermäßigung der Steuersätze für 1937/38. Ausgaben für Landesverteidigung im Voranschlag stark erhöht. Ausgaben für Sozialrenten in den letzten zehn Jahren von 9 Mill. auf 15,9 Mill. £ gestiegen.	Gutachten der Royal Commission on Banking lehnt Verstaatlichung der Banken ab. Errichtung einer Hypothekenbank und Erleichterung der Kreditgewährung an kleinere Industrieunternehmen vorgeschlagen. Entsprechende Gesetzesvorschläge in Vorbereitung. Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Canada.	53
Großhandelspreise insgesamt ständig gestiegen, September 7 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten ebenfalls gestiegen, September 6 vH über Vorjahr. Ausfuhrpreise insgesamt seit Mai leicht zurückgegangen, August 12 vH über Vorjahr. Löhne weiter leicht erhöht.	Bankguthaben bei der Reservebank seit Mai zurückgegangen, aber im September noch beträchtlich über Vorjahr. Regierungsguthaben seit März gesunken, im September aber über Vorjahr. Notenumlauf seit März wenig verändert, im September über Vorjahr. Vorschüsse und Einlagen bei den Kreditbanken erhöht. Aktienkurse unter Schwankungen noch etwas gestiegen, Kurs neuseeländischer Staatsanleihen in London weiter gedrückt.	Valutakurs parallel zum englischen Pfund, im November 48,88 vH der Parität. Devisenbestand der Reservebank seit Juni zurückgegangen, im September 14 vH über Vorjahr.	Staatseinnahmen im 1. Vj. (April/Juni) mit 6,7 Mill. £ um 22 vH über Vorjahr, Ausgaben dagegen nur wenig erhöht. Staatsschuld 1936/37 um 5,1 Mill. auf 287,7 Mill. £ gestiegen.	Preisregelung für Molkereiprodukte ergab für 12 Monate, endend Juli, einen Verlust von rd. 0,65 Mill. £ für die Regierung. Bei höheren Londoner Notierungen Festpreise für Butter und Käse in der neuen Saison heraufgesetzt. Abschluß eines Handels- und Zahlungsabkommens mit Deutschland; Zollermäßigung für eine beschränkte Anzahl deutscher Erzeugnisse. Entgegenkommen in der Berechnung des Wertzolls.	54